Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 60 (1990)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

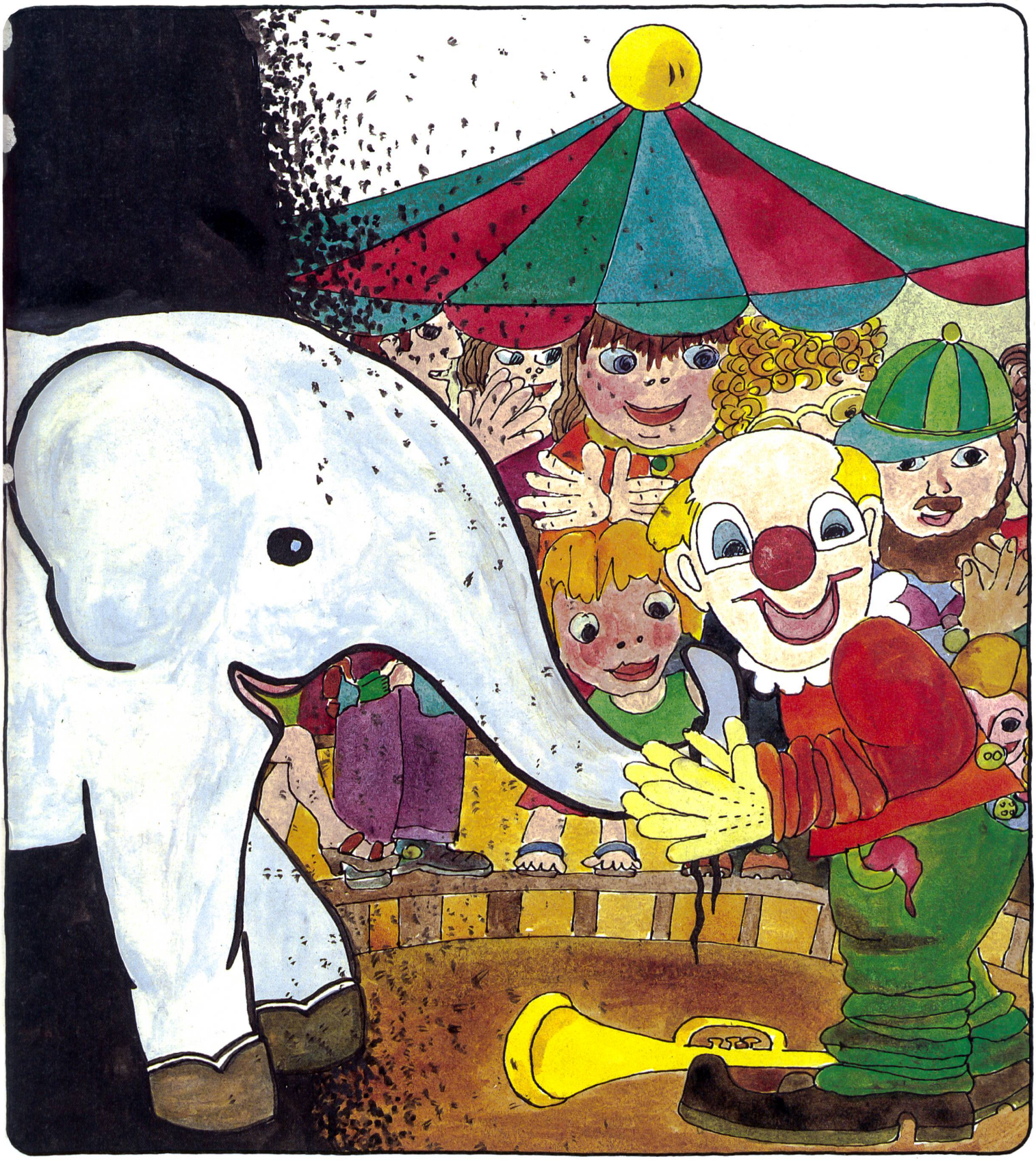
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

April 1990 Heft 4



Unterrichtsfragen:

Werkstattunterricht – mehr als ein Strohfeuer?

ZS 372, 1990, 4

Unterrichtsvorschläge:

- **Werkstattunterricht zum Thema: Zukunft**
- **Ein Elefant geht durch die Wand**
- **Schüler begrünen Wände**
- **2/44/ Fussballtor, Westpfosten**
- **Freifach: Informatik**

KERAMIKBEDARF

DIDACTA BASEL
15. bis 18. Mai 1990

Wir heissen Sie herzlich willkommen an der Didacta in Basel.

Sie finden uns in der
HALLE 115 STAND 213

Wir überraschen Sie, wie immer, mit interessanten Neuheiten. Selbstverständlich stellen wir auch das bisherige, ausgewogene Sortiment aus, u. a.

Keramikbrennöfen
Top und Frontlader
Elektro, Gas und Holz

Töpferscheiben
Regelanlagen
Tonschneider
Töpfer-Werkzeuge usw.

SERVICE MICHEL VERKAUF
KATZENBACHSTR. 120 01 - 301 36 37 CH-8052 ZÜRICH

Wir freuen uns, Sie bei uns begrüssen zu dürfen. Auf bald. Ihr

Michel-Team

KKL KERNKRAFTWERK LEIBSTADT AG

Wir stehen gerne Red'und Antwort!

Wenn Sie mehr über ein Kernkraftwerk wissen wollen, besuchen Sie unser Informationszentrum.

Für Betriebsrundgänge bitten wir um Voranmeldung!

Öffnungszeiten:
Mo - Sa 9 - 12 Uhr
13 - 17 Uhr
Sonntag 13 - 17 Uhr

KERNKRAFTWERK LEIBSTADT AG • 4353 Leibstadt • Tel. 056-47 01 01

die neue schulpraxis

60. Jahrgang April 1990 Heft **4**

80 Fünftklässler von «konservativen» Lehrkräften im Kanton Aargau wurden mit offenen und geschlossenen Fragen zum Weltgeschehen befragt: Obwohl in der Schule nie von der Mauer in Berlin gesprochen worden war, die Revolution in Rumänien und die Hinrichtung des Diktators ausserhalb des Schulzimmers geblieben waren, eine Mehrheit von Schülern wusste davon. Auch Elisabeth Kopp wurde nur selten als Schlagerstar bezeichnet, und obwohl Tschernobyl passiert war, als diese Kinder in die erste Klasse gegangen waren, wusste eine Mehrheit Einzelheiten. Auch über die Autobahnabstimmungen gaben viele Bescheid. Politiker und Medienleute berichten, 1989/90 werde mit den vielen historischen Umwälzungen in die Geschichtsbücher eingehen, doch in der Schule wird weiterhin die Toga des Römers ausgemalt, der Alemanne hinter dem Etter aufs Arbeitsblatt gezeichnet. «Wichtiges lernt man meist ausserhalb der Schule», meinte ein Schulpfleger bei den Umfrageresultaten. – «Was hat sich in Ihrem Unterricht in den letzten 20 Jahren geändert?» wurden Lehrer mit Jahrgang 1950 und älter gefragt. Viele gestanden offen: «Eigentlich zu wenig.» Neben den Lehrinhalten sollten auch die Unterrichtsformen häufiger hinterfragt werden. Die Unterrichtsform *«Werkstattunterricht»*, kaum nur ein Strohfeuer, sondern eine wertvolle Bereicherung, wird in diesem Heft näher beschrieben. (Lo)

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

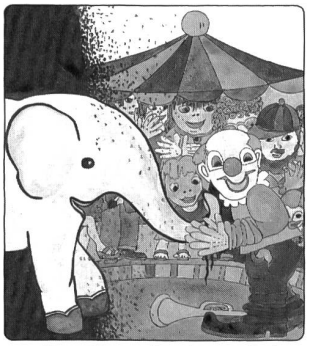
Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 59.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 85.–,
Ausland: Fr. 65.–/Fr. 90.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1247.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 697.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 391.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 213.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 119.–

Redaktion
Unterstufe:
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49
Mittelstufe:
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, Telefon 01/62 37 26
Oberstufe:
Heinrich Marti, Reallehrer, Postfach 622, 8750 Glarus, Telefon 01/821 13 13 oder 058/61 25 20
Neues Lernen:
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Telefon 041/45 20 12
Goldauer Konferenz:
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Telefon 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Videotex: *2901#



Wollten Sie auch schon mit dem Kopf durch die Wand? Der Elefant im SJW-Heft «Ein Elefant geht durch die Wand» hat es geschafft. Wie mit diesem Heft gegen Mitte/Schluss der ersten Klasse oder auch im zweiten Schuljahr gearbeitet werden kann, zeigt ein Beitrag mit konkreten Lektionseinheiten und Arbeitsblättern.

Inhalt

Unterrichtsfragen
Werkstattunterricht – mehr als ein Strohfeuer?
Von Eveline Wipf
Einige Grundlagen zum Werkstattunterricht, wie ihm die Kindergärtnerin und die Unterstufenlehrerin seit langer Zeit kennt. An der Mittel- und Oberstufe hält er eher zögernd Einzug. **5**

M *Unterrichtsvorschlag*
Werkstattunterricht zum Thema «Zukunft» 1.Teil
Von Eveline Wipf
Hier nun eine Werkstatt, die von der Autorin mit Fünftklässlern durchgeführt wurde. **11**

Offene Stellen **22**

U *Unterrichtsvorschlag*
Ein Elefant geht durch die Wand
Von Brigitta Muggli
Ein Unterstufenprojekt mit einem SJW-Heft. **25**

UMO *Schnipselseiten*
Lausbubengesichter à la carte **38**

MO *Unterrichtsvorschlag*
Schüler begrünen Wände
Von Beat Zumstein
Eine Idee aus dem Langschuljahr wächst in zahlreiche Schulfächer hinein weiter. **41**

O *Unterrichtsvorschlag*
2/44/Fussballtor, Westpfosten
Von Hans Ulrich Mutti
Orientierungslauf auf dem Schulareal. Bitte vergleichen Sie dazu auch den ersten Beitrag aus dieser Reihe im Septemberheft 1989. **51**

Schule und Computer
Freifach: Informatik
Von Dr. Riccardo Bonfranchi
Eine Unterrichtsreihe im Werkjahr in Pratteln. **59**

Inserenten berichten **64**

Freie Termine **65**

Lehrlingsporträt **67**

Ferdi **69**

U M O

Diese drei Buchstaben bezeichnen in unserem Heft die Stufe, für die ein Beitrag gedacht ist. Wir Redaktoren sind seit jeher der Meinung, dass sich die Beiträge zum grössten Teil mit einem entsprechenden Vorbereitungsaufwand auch auf anderen Stufen einsetzen lassen. Aus diesem Grund geben wir in Zukunft die vorgeschlagene Stufe nur noch im Inhaltsverzeichnis an und verzichten auf eine Bezeichnung im Innern des Heftes.

Die Redaktion

Flugpioniere auf Briefmarken-Poster

Die PTT haben einen prächtigen Poster geschaffen: er hält den Augenblick fest, da sich ein wagemutiger Flugpionier anschickt, mit seinem zerbrechlichen Vehikel in die Lüfte zu entschweben. Dieser Gratis-Poster wird solange Vorrat abgegeben.

PTT Schweizer Briefmarken: Ein Markenartikel zum Sammeln

Senden Sie mir bitte kostenlos Ihren Poster

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an die Wertzeichenverkaufsstelle PTT
CH-3030 Bern, Telefon 031 62 27 28

CK

Werkstattunterricht – mehr als ein Strohfeuer?

Von Eveline Wipf, Zürich

Im Kindergarten kennt man diese Arbeitsform seit Jahrzehnten: die erste Stunde im Kreis («Gemeinschaftsbildung») und die zweite Lektion individualisierend am Webrahmen, Zeichnungstisch, bei den Bauklötzen oder am Sandkasten. Immer mehr Lehrerinnen auf der Unterstufe führen dieses Prinzip weiter. Dutzende von Unterstufenwerkstätten sind käuflich zu erwerben. Auf der Mittel- und Oberstufe hält der Werkstattunterricht eher zögernd Einzug. Einige Grundlagen und anschliessend eine Mittelstufenwerkstatt in diesem Heft! (Lo)

Einleitung: Die Wurzeln des Werkstattunterrichts

WS-U (Werkstattunterricht) ist eine Form individualisierenden Lehrens und Lernens. Ansätze sind in der Arbeitsschule (Keuschensteiner, Gaudig, Seidel) und bei Céléstin Freinet (1896–1966) zu finden. Freinet, ein Volksschullehrer aus Bar-sur-Loup (F), machte aus seiner Not eine Tugend: Wegen eines Lungenschusses versagte seine Stimme so, dass er zusammenhängend nicht länger als ein paar Minuten sprechen konnte. So fand er eine Form von Unterricht, in der seine Schüler selbsttätig, vorwiegend anhand schriftlicher Anweisungen, arbeiten konnten.

Neu an seiner Methode waren die Idee einer offenen Schule (Realitätsbezug), die Einteilung des Klassenzimmers in Lernateliers und die Arbeit in der Schuldruckerei.

Trotz seiner Umstrittenheit waren Freinets Erfolge so gross, dass die Methode weiter ausgebaut und vielenorts angewandt wurde und wird.

Pädagogische Leitlinien: Werkstattunterricht warum – wozu?

J. Reichen sieht den Hauptzweck des Werkstattunterrichts darin, das pädagogisch-didaktische Grundprinzip *Individualisieren* gemeinschaftlich und fächerübergreifend zu verwirklichen.

Individualisierung des Lernens, weil jedes Kind als denkender Mensch sein eigenes Lernen lernen muss. Dies ist ein durchwegs individueller Vorgang. Lernen kann nicht kollektiviert werden.

Gemeinschaftlich, weil Individualisieren nicht Einzelunterricht heissen kann: Der Sozialisierung des Lernens im Mit- und Voneinander kommt höchste Bedeutung zu – jeder Mensch ist sowohl Einzel- als auch Sozialwesen.

Fächerübergreifend, weil es in der lebendig-wirklichen Lernentwicklung eines Schülers keine Einzelprozesse gibt. Alles Lernen eines Kindes ist miteinander verbunden.

Wo Vertrauen wächst, schwindet die Angst

M. Neurohr geht vom *Inhalt* des Lernens aus: Was gibt unserem Leben heute und auch in Zukunft Sinn? Als Antwort auf diese Frage entdeckt er alte Werte neu:

«Ich empfinde es als meine Aufgabe:

- den nötigen Raum zu schaffen, in dem jedes seinen Platz hat und sich angenommen fühlt,
- die nötige Zeit zu gewähren, damit Lebensmut und Selbstvertrauen wachsen können und die Arbeitsfreude erhalten bleibt,
- den Kindern sinnvolle Arbeits- und Lernmöglichkeiten bereitzustellen, in die sie ihre Energie fliessen lassen können.» (1)

Zeit als wichtiger Faktor für Lernerfolge soll gewährt werden.

Dazu das Bild einer Bergtour:

Was für den einen die Eigernordwand, ist für den andern der Uetliberg!

Weil das Lösen einer Aufgabe eine individuell verschiedene, persönliche Leistung ist, zählt nicht wann-wie-wo-wer-mit wem-schnell-langsam. Wichtig ist nur, dass jeder auf seine Art das Ziel, SEIN ZIEL, erreicht.

Jedes hat seinen Platz in einem schülerorientierten Unterricht: weg vom Bedrohlichen und Erstarrten – hin zum Kind. (Nach Freinet: «Den Kindern das Wort geben.»)

Lebensmut und Selbstvertrauen können wachsen in Werkstatt- und Projektunterricht, wo die Kinder in Planung und Gestaltung des Unterrichts einbezogen werden.

Werkstattunterricht – ein Vergleich

Käthi Zürcher («Werkstattunterricht 1×1») vergleicht die Schulwerkstatt mit der Arbeitsstätte eines klassischen Handwerkers:

– In einer Werkstatt wird gearbeitet,	– Die Schüler arbeiten.
– Nicht alle Mitarbeiter machen dasselbe.	– Sie arbeiten an verschiedenen Posten.
– Hier ist ein Handwerker allein, dort sind drei an derselben Arbeit usw.	– Sie arbeiten allein oder in Gruppen.
– Nicht überall arbeitet der Meister mit.	– Oft arbeiten sie ohne direkte Lehrerhilfe.
– Werkzeug und Rohmaterial sind griffbereit zur Hand.	– Das Material ist übersichtlich im Schulzimmer angebracht.
– Es gibt Bestellungen und Aufträge.	– Es gibt schriftlich formulierte Aufträge.

Man sollte also beim didaktischen Ausdruck «Werkstatt» nicht an Hammer und Hobel denken, sondern sich einen Unterricht in der Art einer Werkstatt vorstellen. «Werkstattunterricht entsteht aus einem vom Lehrer organisierten offenen Arrangement von Lernsituationen und Materialien, bei dem die Schüler Mitbestimmungsmöglichkeiten bezüglich Arbeitsformen und -inhalten haben. So werden z.T. Schülerinteressen, -bedürfnisse und -initiativen zum bestimmenden Moment schulischen Lernens.» (2)

Verschiedene Formen des Werkstattunterrichts

Werkstattunterricht ist keine starre Unterrichtsform. Es kann unter vier Hauptaspekten variiert werden:

a) Zeitdauer:	– täglich 1 Std. – pro Woche 1 Tag – hintereinander 1 bis 2 Tage – durchgehend 1 bis 2 Wochen
b) Inhalt:	– thematisch gebunden (alle Lernangebote zu einem Thema) – thematisch ungebunden – Erfahrungswerkstatt (ein Sachthema wird erarbeitet) – Fertigkeitswerkstatt (bereits behandelter Stoff wird geübt und gefestigt)
c) Form:	– reiner Werkstattunterricht – Werkstattunterricht vermischt mit Phasen anderer Unterrichtsformen – begleitender Werkstattunterricht (während konventionellen Unterrichts steht den Schülern gleichzeitig ein freiwilliges Ergänzungsangebot in Form einer Miniwerkstatt zur Verfügung)
d) Selbständigkeitsgrad:	– Zugeteilter Individualunterricht – Angebotsunterricht zur Auswahl – freie Schülerarbeit

(nach Reichen)

Bedingungen und Ziele: Individualisieren und Differenzieren

«Im Werkstattunterricht stehen grundsätzlich jedem Kind die gleichen Lerninhalte zu. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass oft nicht die Schwierigkeit oder Komplexität der Aufgabe zum Scheitern führt, sondern die fehlende Unterstützung. Individualisiert wird im Werkstattunterricht weniger mit Einzelforderung als mit Einzelförderung.» (3) Jedem Kind wird Lernbereitschaft zugetraut. Jedem Kind wird individuell so gut wie möglich geholfen. K. Zürchers Motto für Schwächere heisst: *Zuwendung statt Schonung.*

Wie arbeitet der Lehrer? Vorbereitung

Für Werkstattunterricht geschieht die Vorbereitung sehr langfristig: Vielleicht werden ganze Ferienwochen oder Wochenenden für eine einzige Werkstatt investiert.

Die einzelnen *Aufträge* sind das Kernstück jeder Werkstatt. Sobald das Thema feststeht, werden alle Ideen in einer Art Sammelbox festgehalten. Materialbeschaffung heisst nicht mehr Arbeitsblätter oder Wandtafeltexte von Lektion zu Lektion schreiben, sondern Bereitstellen eines mehrschichtigen Angebots. Es sind problemhaltige, konkrete Lernmaterialien mit flexiblen Lernzielen und variabler Methodenwahl erforderlich.

«Geeignete Lernangebote zu finden und didaktisch geschickt zu arrangieren ist die eine Hälfte der Kunst bei der Vorbereitung einer Werkstatt. Die andere Hälfte besteht darin, ausgleichend zwischen den subjektiven Lerninteressen der Schüler und den objektiven Lernanforderungen der Schule (bzw. Gesellschaft) zu vermitteln.» (4)

Es ist sehr wichtig, dass das Material einen hohen Anregungsgrad aufweist. Jeder Auftrag soll so einfach und klar wie möglich formuliert sein und den Schüler mindestens zwanzig Minuten lang beschäftigen.

Erfahrungsgemäss sind nicht «papierene» Aufträge beliebt, sondern solche, die zum handelnden Umgang mit dem Thema führen, die Neues erfahren lassen und die einen Zusammenhang zum ausserschulischen Leben haben (Realitätsbezug).

Drei Tips:

1. Aufgabensteigerung ist wertvoll: Grundaufgabe, Anschlussaufgabe und Zusatzaufgabe für Spezialisten.
2. Es sollte ein Drittel mehr Aufträge als Schüler vorhanden sein, damit die Wahlfreiheit gewährleistet ist.
3. Pro Werkstatt ein «Leerangebot» stellen, d.h. die Schüler können eigene Aufgaben zum Thema formulieren und verwirklichen.

Selbstbeurteilung und Selbstbewertung sind integrale Bestandteile. Ideal sind daher Aufträge, welche die Schüler selbst korrigieren können. Hilfsmittel können Korrekturschablonen, Profax, Lösungsblätter oder Kontrolle durch Mitschüler (Helferunterricht) sein.

Welche Themen eignen sich für Werkstattunterricht?

Das Thema soll im Zusammenhang mit dem Lehrplan stehen und abschnittweise bearbeitbar sein, so dass keine absolut logische Reihenfolge nötig ist (offenes Baukastensystem).

K. Zürcher empfiehlt für die Ausgewogenheit des Angebots, dass sich Sach-, Sozial- und Ich-Kompetenz-Förderung etwa die Waage halten sollten.

Gestaltung des Klassenzimmers

Der Schulraum wird in verschiedene «Ateliers» eingeteilt, d.h. man schafft Platz für verschiedene Schüleraktivitäten.

Einige *Tips* lassen sich hierzu vermitteln:

- Nehmen Sie sich Zeit fürs Umgestalten des Zimmers. Wenn Sie die Kinder mit einbeziehen (Gestaltung, Einrichten, Abräumen), sind diese zusätzlich motiviert.
- Halten Sie Platz für Kreisgespräche frei.
- Mit Bananenschachteln, Harassen, spanischen Wänden aus Wellkarton oder Stoff lässt sich das Zimmer sinnvoll aufteilen.
- Beachten Sie nebst Fuktionalität auch Ästhetik: Das Klassenzimmer soll übersichtlich bleiben, die Kinder und Sie sollen sich darin wohl fühlen.
- Unterbreiten Sie Ihr Vorhaben dem Hausmeister/Abwart, um auf allfällige Einwände frühzeitig reagieren zu können.
- Ideal sind Nebenräume, die Ihre Schüler für besondere (z.B. laute) Arbeiten benützen können, so z.B. ein Flur, Vorbereitungszimmer usw.

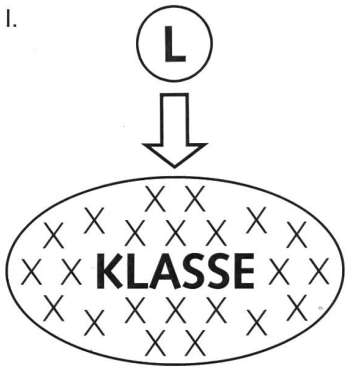
Lehrerrolle im Werkstattunterricht

Wie die Unterrichtsdiagramme zeigen, entfallen im Werkstattunterricht sonst wichtige Funktionen wie Vermittlung von Wissen, Erklärung, Darbietung, Demonstration, Rückfragen usw. Statt dessen rücken in den Mittelpunkt:

- Entwickeln und Bereitstellen von Lernangeboten und Materialien,

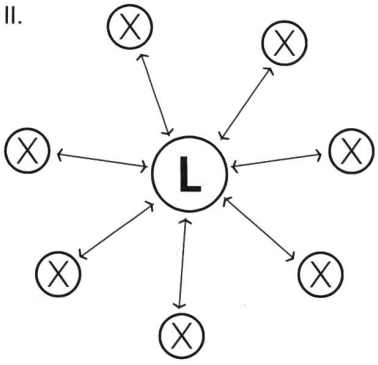
Unterrichtsdiagramme:

I.



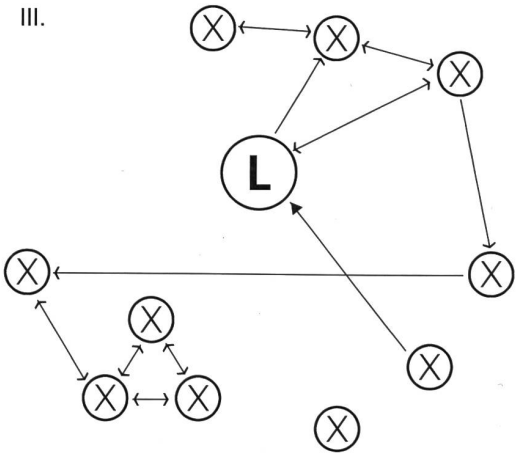
dozieren / überwachen

II.



prüfen / abfragen

III.



freier Unterricht
z.b. **WS–U**

- «Management» im Klassenzimmer (Überblick!),
- Leiten von Auswertungsrunden (Treffpunkt).

Im Werkstattunterricht muss der Lehrer seine Rolle im Klassenzimmer immer wieder überdenken. Er muss zwischen Anregungen, Vorschlägen, Helfen und Gewährenlassen

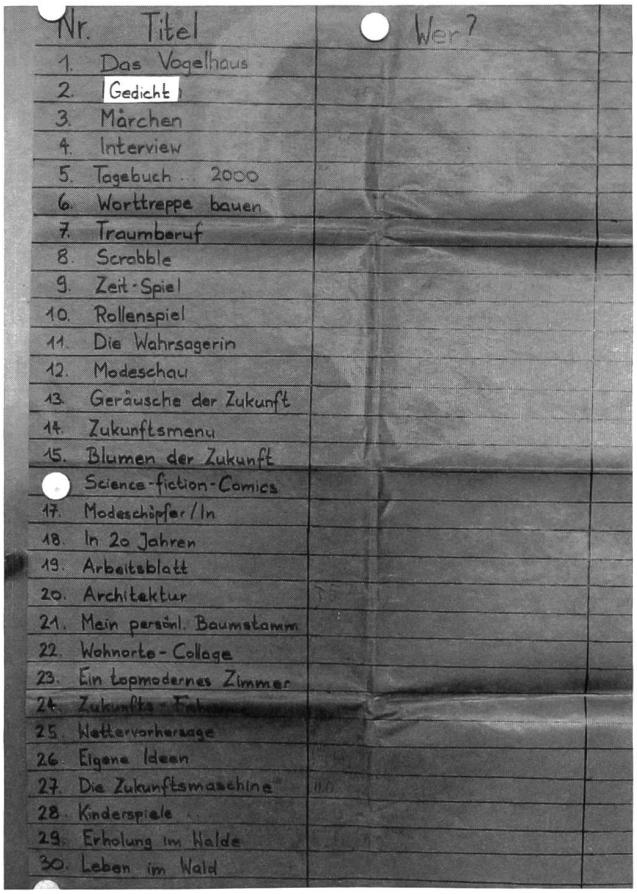
einen Ausgleich finden. Er wird auch Mitfragender, Beratender, Begleiter. Nach der intensiven, arbeitsreichen Vorbereitungsphase tritt mit Werkstatt-Beginn die Entlastungsphase für den Lehrer ein. Nebst fortlaufenden Korrekturarbeiten hat er jetzt wirklich Zeit, auf einzelne Schüler einzugehen. Am wichtigsten ist wohl die Offenheit, die Bereitschaft, DA zu sein und die laufenden Prozesse zu erfühlen. Im allgemeinen ist eine didaktische Zurückhaltung von Vorteil (Helfen durch Nicht-Helfen).

Organisatorische Hilfen

Die *Arbeitsaufträge* als Kernstück jeder Werkstatt hängen oder liegen nach Themen geordnet am Zimmerrand. Sie enthalten nebst Arbeitsanweisungen Angaben über das erforderliche Material und die Arbeitsform (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit).

Jedes Kind erhält einen *Arbeitspass.* Dort wird jeder behandelte Auftrag vermerkt. Der Arbeitspass dient der Übersicht und Erfolgsbestätigung.

Ein Beispiel:



Nr.	Titel	Wer?
1.	Das Vogelhaus	
2.	Gedicht	
3.	Märchen	
4.	Interview	
5.	Tagebuch ... 2000	
6.	Worttreppe bauen	
7.	Traumberuf	
8.	Scrabble	
9.	Zeit-Spiel	
10.	Rollenspiel	
11.	Die Wahrsagerin	
12.	Modeschau	
13.	Geräusche der Zukunft	
14.	Zukunftsmenu	
15.	Blumen der Zukunft	
	Science-fiction-Comics	
17.	Modeschöpfer/In	
18.	In 20 Jahren	
19.	Arbeitsblatt	
20.	Architektur	
21.	Mein persönl. Baumstamm	
22.	Wohnorte-Collage	
23.	Ein topmodernes Zimmer	
24.	Zukunfts-Fah[illegible]	
25.	Wettervorhersage	
26.	Eigene Ideen	
27.	Die Zukunftsmaschine	
28.	Kinderspiele	
29.	Erholung im Walde	
30.	Leben im Wald	

In eine grosse *Liste* können die Kinder ihre Initialen und den momentanen Aufenthaltsort eintragen. Diese zusätzliche Hilfe bringt Schülern und Lehrer bestmögliche Übersicht.

Eine (Karton-)*Uhr* kann den Zeitpunkt des Treffpunkts signalisieren.

Das *Arbeitsmaterial* soll schön, ansprechend und strapazierfähig sein. Wenn es logisch und übersichtlich geordnet ist, werden es die Kinder stets am richtigen Ort versorgen.

Tips und Ideen zur Einführung

Schüler, die zum erstenmal Werkstattunterricht erfahren, sollten in ersten Gesprächen in die gültigen Verhaltensregeln eingeführt werden.

Wichtige Punkte:

a) Sich beim Aussuchen eines Auftrags Zeit lassen.
b) Ein begonnener Auftrag wird immer zu Ende geführt.
c) Nur ein Kind/eine Gruppe arbeitet jeweils an einem Auftrag.

Möglicher Wandtafel-Text:

1. Wähle einen Auftrag aus.
2. Trage die Nummer in deinen Arbeitspass und in die grosse Liste ein.
3. Richte deinen Arbeitsplatz ein.
4. Wenn dir alles klar ist, beginne mit der Arbeit (sonst kannst du einen Kameraden oder die Lehrerin fragen). Lasse dich beim Arbeiten von niemandem stören und störe selbst niemanden (Lärmpegel!).
5. Wenn die fertige Arbeit kontrolliert ist, male das Feld in deinem Arbeitspass aus.
6. Suche einen neuen Auftrag.

Anhand dieser Punkte lässt sich die Arbeitsweise gut erklären und diskutieren. (Wir liessen diesen Text die ersten paar Tage als optische Hilfe stehen.)

Bei einer klaren, guten Einführung erfahren die Kinder,

- wo die Aufträge ausgelegt sind
- wie die Aufträge gruppiert bzw. numeriert sind
- wie Legenden zu lesen sind
- welches Material sie benötigen
- wo das Arbeitsmaterial beigelegt ist
- wie lange eine Werkstatt-Phase dauern wird

Käthi Zürchers Jux-Blatt ist eine spielerische und unvergessliche Einführung ins Befolgen schriftlicher Anweisungen.

Arbeitsprogramm

Lies diesen ganzen Zettel *sehr genau* durch, bevor du auch nur einen einzigen Strich machst. Du musst alle Aufgaben kennen, bevor zu handelst.

1. Nimm Bleistift und Notizheft aus dem Pult und schreib die Sechserreihe rückwärts auf!
2. Lege dann das Notizheft unter die Bank.
3. Studiere jetzt Seite 20 im Lesebuch und zeichne ins Notizheft etwas, was zum Text passt.
4. Wenn diese Arbeit fertig ist, bringst du das Heft zum Lehr[illegible]pult.
5. Versuche, aus einem Stück Papier einen kleinen Papiersac[illegible] zu falten. Du darfst weder Leim noch Klebstreifen bauchen.
6. Schreibe die erste Strophe eines Gedichtes oder Liedes au[illegible] na-türlich auswendig.
7. Wasche dir die Hände gründlich.
8. Wenn du bis jetzt noch keinen Schritt vom Platz gemacht und keinen Strich geschrieben hast, dann ist es richtig. Du sollst nämlich nur lesen, das stand ja am Anfang.
   Als Belohnung für genaues Lesen brauchst du die Arbeiten 1 – 7 gar nicht mehr zu machen. – Gib dieses Blatt jetzt ab. Dann erfährst du, was du nun tun sollst.

Phasen gemeinsamer Tätigkeit

Wir nennen die Zusammenkünfte im Kreis «Treffpunkt». Jeweils am Morgen wird der Zeitpunkt dafür festgelegt. Zehn bis dreissig Minuten lang pro Halbtag gibt es gemeinsame Aktivitäten wie

- Musizieren/Singen/Kreisspiele
- Kreisgespräche zur aktuellen Situation, Standortbestimmung
- Vorstellen von Schülerarbeiten
- Konzentrations-/Entspannungsübungen.

Der Treffpunkt gleicht zentrifugale Kräfte des Werkstattunterrichts aus und ist bei den Kindern sehr beliebt, wenn sie mitplanen und -gestalten können.

Abschluss und Auswertung

Der Abschluss einer Werkstatt-Phase soll markant sein, muss sinnvolle Auswertungen enthalten und soll die Produkte in einem Zusammenhang erscheinen lassen.
Beispiele:

- Elternmorgen mit Vorführungen
- Ausstellung/Vorführstände
- Schülerzeitung
- Wandzeitung
- Vorzeige-Klassenbuch

Chancengleichheit beim Werkstattunterricht?

Lassen wir dazu einen «Vater des Werkstattunterrichts» zu Worte kommen. Jürgen Reichen berichtet im Lehrerkommentar von «Lesen durch Schreiben» (S. 40, Heft 2):

Eine besondere Frage, die im Zusammenhang mit Werkstattunterricht immer wieder auftaucht, betrifft die sogenannte Chancengleichheit: Schafft Werkstattunterricht nicht Ungerechtigkeiten, wenn da nicht alle Kinder das gleiche lernen müssen? Diese Frage, auch wenn sie auf einem Missverständnis beruht, sollte man ernst nehmen. Sie geht von der an sich richtigen Überlegung aus, dass Chancengleichheit nur möglich ist, wenn alle Kinder die gleichen Lernmöglichkeiten haben. Sie übersieht dabei aber, dass die Kinder nicht nur in der Schule Lerngelegenheiten haben, sondern dass viele und wahrscheinlich wesentlichere Lernchancen im vor- und ausserschulischen Bereich angelegt sind oder eben nicht. Weil Kinder ganz unterschiedliche Lernvoraussetzungen in die Schule hineinbringen, führt ein einheitliches Lernangebot nicht zur Chancengleichheit, sondern verfestigt umgekehrt gerade die Leistungsunterschiede. Eine der ganz wenigen eindeutigen erziehungswissenschaftlichen Erkenntnisse besagt, dass das echte Bemühen um Chancengleichheit ein *individuell differenziertes Bildungsangebot* voraussetzt. Es ist hier nicht

Treue Abonnenten werben neue Abonnenten

Wenn die hier eingeklebte Abo-Karte
bereits entfernt worden ist,
können Sie unter Nummer 071/297777
ein Probeexemplar bestellen,
oder über Videotex *2901#

der Ort, auf diesen lernpsychologisch zwar einfachen, bildungspolitisch aber höchst heiklen Punkt einzugehen. Doch darf hinsichtlich des Werkstattunterrichts gesagt werden, dass nicht zu befürchten ist, er sei der Idee der Chancengleichheit abträglich. Im Gegenteil: da er eine herausragende Form individualisierenden Lernens darstellt, leistet er einen Beitrag an die Verringerung milieubedingter Chancenungleichheiten.

Zum Schluss: Chancen und Risiken, Begeisterung und Skepsis

Wenn Werkstattunterricht gelingt, dann hat er für die Schüler gegenüber anderen Unterrichtsformen einige Vorteile.

Werkstattunterricht
- begünstigt ein Lernen durch Selbstentdeckung
- fördert Selbständigkeit und Selbstvertrauen der Kinder, weil sie selber entscheiden können, was sie unternehmen wollen. Dies führt zu einer realistischen Selbsteinschätzung und stärkt die Selbstverantwortung
- ermöglicht Individualisierung des Unterrichts, denn die Kinder fahren dort mit ihrem Lernen weiter, wo sie selber jeweils stehen
- intensiviert das Lernen, weil die meisten Schüler gleichzeitig aktiv sind
- fördert die Sachmotivation, weil die Kinder ihren eigenen Interessen nachgehen können
- erlaubt Lernen nach eigenem Tempo
- verhindert affektive Stauungen, weil Bewegungsfreiheit gegeben ist
- verringert Über- und Unterforderung
- trägt zu einer guten Arbeitshaltung der Schüler bei
- hilft den Schülern, das Lernen zu lernen
- intensiviert die soziale Interaktion der Schüler untereinander und ermöglicht, dass Kinder von ihren Kameraden lernen bzw. die Kameraden lehren, was – beides – lernpsychologisch höchst wirkungsvolle Verfahren sind. Ein Kind lernt und entwickelt sich in Auseinandersetzung im Vergleich und im Erfahrungsaustausch mit andern. Durch den Austausch von Lernerfahrungen lernen Kinder, ihre Lernschwierigkeiten und Lernerfolge zu verstehen und im persönlichen Erfahrungszusammenhang einzuordnen. Gleichzeitig lernen sie auch, andere besser zu verstehen und sich solidarisch-unterstützend zu verhalten
- gibt der Lehrerin Zeit zur Beobachtung der Schüler in natürlichen sozialen Situationen und Zeit für individuelle Förderung; sich intensiv mit einzelnen Kindern zu befassen
- begünstigt ein entspanntes Lehrerinnen-Schüler-Verhältnis
- erlaubt eine gute Ausnutzung von Unterrichtszeit und Arbeitsmaterial
- ermöglicht auch Aufgaben, welche an anspruchsvolles oder teures Material gebunden sind, da dieses Material von den Schülern nacheinander genutzt werden kann und somit nicht in Klassenstärke vorhanden sein muss.

Neben Vorteilen birgt der Werkstattunterricht auch Risiken. Vor allem stellt er sehr hohe Anforderungen an den Einsatz, die pädagogisch-didaktischen Qualifikationen sowie das *Organisationstalent* der Lehrerin. Der Zeit- und Arbeitsaufwand für die Vorbereitungen ist gross, nicht nur, weil man statt für die zwei normalerweise üblichen Lektionen in Rechnen und Sprache des nächsten Tages unter Umständen gerade für eine volle Woche vorbereiten muss, sondern weil auch ein Mehrangebot erforderlich ist, sollen die Kinder wirklich auswählen können. Stoff, der im herkömmlichen Unterricht für 3 Wochen ausreichen würde, genügt dann im Werkstattunterricht vielleicht nur gerade für 1 Woche. Der vermehrte Aufwand wird vor allem bei den ersten Bemühungen um Werkstattunterricht spürbar. Sobald man aber mit der Vorbereitung von Werkstattunterricht erste Erfahrungen hat, reduziert sich auch hier der Aufwand, und er ist schliesslich nicht grösser als bei anderen Unterrichtsformen.

Hohe Anforderungen an die Lehrerin stellen sich auch in organisatorischer Hinsicht. Wer sich organisatorische Fragen nicht genau überlegt, kein systematisches «Materialmanagement» betreibt, kann sich nach kurzer Zeit in einem Durcheinander verlieren, welches seriöses Arbeiten verunmöglicht.

Schliesslich wird auch während der unterrichtlichen Präsenz sehr viel von der Lehrerin verlangt, wenn sie von den Beobachtungs- bzw. Einzelbetreuungsmöglichkeiten des Werkstattunterrichts Gebrauch macht. Ein Risiko kann sich zudem aus der erschwerten Übersicht ergeben, welche eine durchgehende Lehrerinnenkontrolle verunmöglicht. Lehrerinnen, die eher unsicher sind oder nicht sehr genau beobachten, können unter Umständen beim Werkstattunterricht eine sich anbahnende Fehlentwicklung bei einem Schüler übersehen.

Quellenangabe und Literaturverzeichnis

(1) *Markus Neurohr,* Wo Vertrauen wächst, schwindet die Angst, S. 20
(2) *Jürgen Reichen,* Hinweise zum Werkstattunterricht, S. 1
(3) *Käthi Zürcher,* Werkstattunterricht 1×1, S. 24
(4) *Jürgen Reichen,* Hinweise zum Werkstattunterricht, S. 11

Literatur:

Neurohr, Markus, Indivdualisierender und gemeinschaftsbildender Unterricht an der Volksschule: «Wo Vertrauen wächst, schwindet die Angst», Zürich: R. Hofmann, 1987

Zürcher, Käthi, Werkstattunterricht 1×1: Didaktisches und Praktisches, Bern: Zytglogge-Verlag, 1987

Reichen, Jürgen, Hinweise zum Werkstattunterricht, ED Zürich, Pädagogische Abteilung, Sipri-Teilprojekt 3

Freinet, Elise, Erziehung ohne Zwang: Der Weg C. Freinets, Stuttgart: dtv Klett-Cott, 1985

Scheel, Barbara, Offener Grundschulunterricht, BELTZ praxis

Academia Mediterrànea

Im schönsten Weingebiet Nähe Barcelona
Spanisch lernen 2+4 Wochenkurse
Viele Freizeitmöglichkeiten (Reiten, Töpfern, Volkstanz)
Info: Academia Mediterrànea c/o Froschkönig
Postfach 8625, 8180 Bülach, Tel. (01) 861 13 77

Werkstattunterricht zum Thema «Zukunft»

Von Eveline Wipf

Die Autorin hat diese Werkstatt mit Fünftklässlern durchgeführt. Im ersten Teil berichtet sie subjektiv über ihre Erfahrungen, anschliessend drucken wir den Grossteil ihrer Arbeitsaufträge ab, die sie den Schülern zur Auswahl vorgelegt hatte. (Lo)

Rahmenbedingungen

Mich reizte es, dieses bisher rein grammatikalisch behandelte Thema «Zukunft» fächerübergreifend und vielschichtig aufzuarbeiten. So erstellte ich die Zukunfts-Werkstatt mit 29 Posten für die Fächer Sprache, Zeichnen, Werken, Realien und Lebenskunde. Pro Schulwoche standen mir etwa zwölf Lektionen zur Verfügung. Deshalb führte ich Werkstattunterricht blockweise in Doppellektionen oder an ganzen Morgen durch.

Vorbereitung und Gestaltung

Beim Sortieren meiner über zwei Wochen gesammelten Ideen (Ideenbox) strebte ich eine Ausgewogenheit bezüglich der Produkte meiner *Aufträge* an:

- Texte schreiben: 7 Aufträge
- Spiele, Rollenspiele, Quiz: 6 Aufträge
- Text und Bild erstellen: 4 Aufträge
- Grammatikübungen: 2 Aufträge
- Bild/Collage/Bastelarbeit: 5 Aufträge
- Diverses: Tonband, Suchbild, Sachtexte lesen: 5 Aufträge

Ich gruppierte die Aufträge nach obenstehenden Kriterien. Als *Arbeitsraster* zeichnete ich eine Blume. Auf ein grosses *Plakat* schrieb ich alle Titel der Aufträge.

Auszüge aus meinem Praxis-Tagebuch

Einführung in Halbklassen

Grosser Erfolg!

Die Kinder waren begeistert, angesprochen, begriffen rasch und wählten alle nach einer halbstündigen Einführung ihren ersten Auftrag.

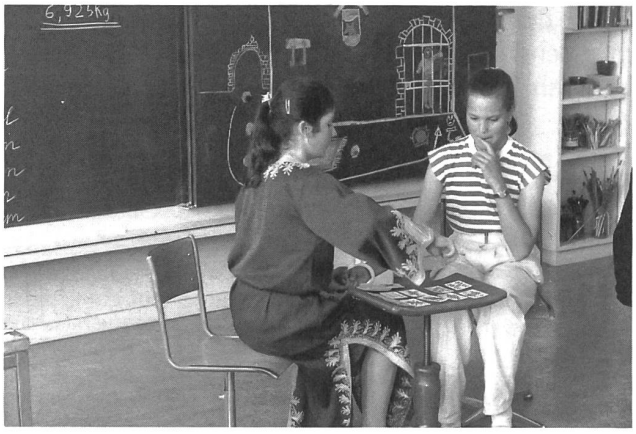
Interessant: Die Mädchen schienen weniger Mühe mit der neuen Selbständigkeit zu haben, während die Knaben etwas aufgekratzt gewisse Posten an sich rissen, aber ebenfalls sehr gut arbeiteten.

Texte mit der Schreibmaschine ins reine zu schreiben, das war eine freiwillige Zusatzaufgabe.

Die Arbeit mit dem Tonbandgerät ist heute so verbreitet, dass die Schüler keine Anleitung mehr brauchen. Das Kassettengerät bringt Disziplin in die Arbeit, denn «man hört ja alles...».

Doppelstunde Werkstatt

Der erste Treffpunkt übertrifft alle meine Vorstellungen: Zwei Mädchen schleppen plastiksackweise Utensilien für ihr Rollenspiel «Die Wahrsagerin» an, was grossen, verdienten Applaus bringt.



Rollenspiele fördern die kommunikative Kompetenz und sind bei den Schülern sehr beliebt. Natürlich wurden die Produkte während der täglich geplanten Zusammenkünfte allen Schülern vorgespielt.

Stefan liest ein tolles Zukunftsgedicht vor. Übrigens: Mit diesen zwei Darbietungen setzt sich die Klasse ein sehr hohes Niveau für ihre Beiträge, welches im gesamten weiteren Verlauf beibehalten wird...

2. Lektion an diesem Dienstag:

Jan nützt seine Freiheit im Flur mit Schreien und Herumrennen aus. In einem kurzen Gespräch finde ich heraus, dass er heute Mühe hat zu wählen. Absichtlich lasse ich ihn seine Erfahrungen mit der «Qual der Wahl» vor der Auftragswand nochmals machen, bis er sich für einen Posten entschieden hat.

Die Kinder freuen sich auf Donnerstag. Ich auch.

Mittwoch: Doppellektion

Gut gearbeitet.

Treffpunkt: Vier Mädchen führen mit einem Knaben als Kommentator eine nahezu perfekte Modeschau auf, die sehr lustig ist.

Zwei Knaben zeigen ihr Geräusche-Quiz, das sie am freien Nachmittag zu Hause aufwendig mit einem Synthesizer aufgenommen haben.

Donnerstag: Doppellektion

Zwei Knaben, die sonst eher unbeliebte Einzelgänger sind, finden für eine Partnerarbeit zusammen. Ich finde das sehr wichtig und gut.

Treffpunkt: In einer Auswertungsrunde bekomme ich folgende Echos:

- Wir lernen hier etwas!
- Es ist neu, dass man seine Arbeit auswählen kann. Das ist toll, aber manchmal nicht einfach.
- Ich würde gerne etwas mit Musik machen.

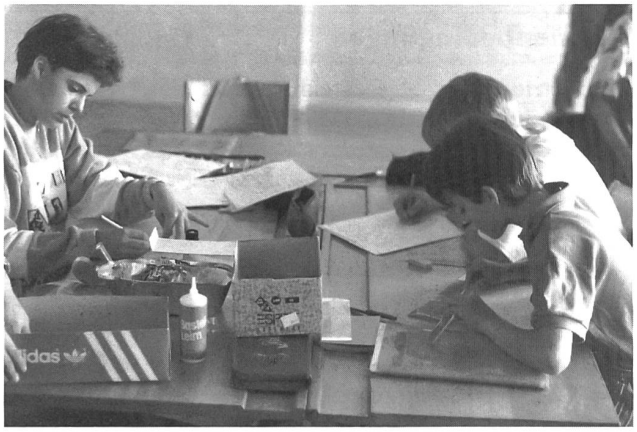
Wir stimmen über das Werkstatt-Produkt ab. Die Schüler entscheiden sich für eine Werkstatt-Zeitung (Alternative: Ausstellung).

Montag: Ganzer Morgen

Der Betrieb läuft «von selbst».

Die Schüler arbeiten zielstrebig und sehr diszipliniert, mit offensichtlicher Freude.

Heute unterstütze ich v.a. vier Schüler.



Einzelarbeiten, Gruppenaufträge und Partnerarbeiten sollen sich beim Werkstattunterricht ablösen.

Treffpunkt: Heute biete ich etwas dar: Mit einem Tuch spielen wir Pantomimen. Die Schüler geniessen das Geführtwerden, entspannen sich und geniessen wieder den Klassenverband.

Mittwoch: Halbklasse Knaben

Sehr gute Stimmung:

Urs bastelt am Zukunfts-Mobil. Stefan bringt mir sein Märchen von 14 Seiten Umfang, das er fertiggeschrieben hat!

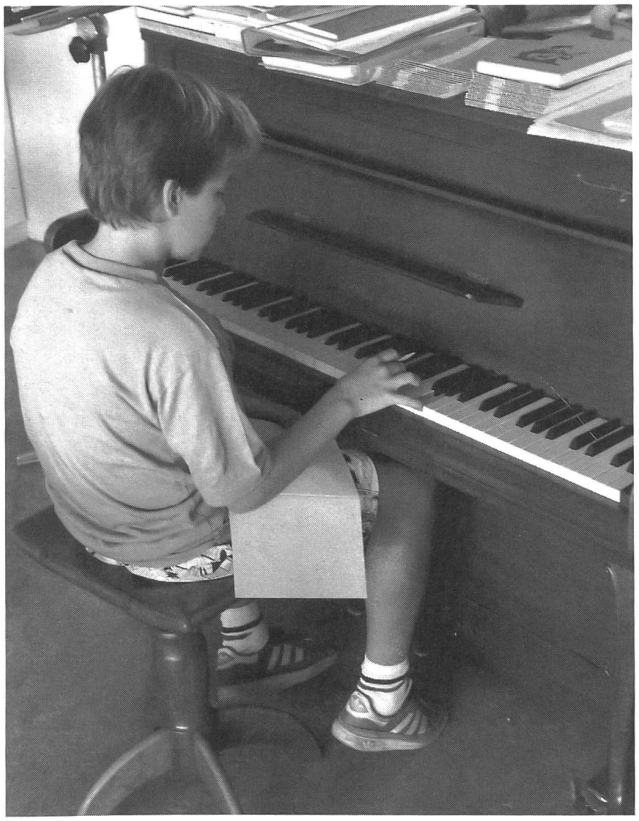
Tobias baut an seiner Schuhschachtelwohnung. Jan malt seine Zukunftsfrau fertig und erklärt sie mir. Pascal interviewt einen Kameraden im Vorbereitungszimmer. Rai entwirft Werbetexte zu seiner Zukunftsmode.

In einer Schuhschachtel wird ein Wohnzimmer der Zukunft eingerichtet.

Morris möchte beim ?-Posten ein Zukunftslied komponieren. Er setzt sich ans Klavier und legt seine Klänge. Wir haben abgemacht: Wenn die Musik jemanden stört, komponiert er zu Hause weiter.

Die Musik stört nicht – sie lässt die Knaben noch tiefer in ihre Arbeit versinken...

(Die Kinder arbeiten so, dass ich das Zimmer auch verlassen könnte...)



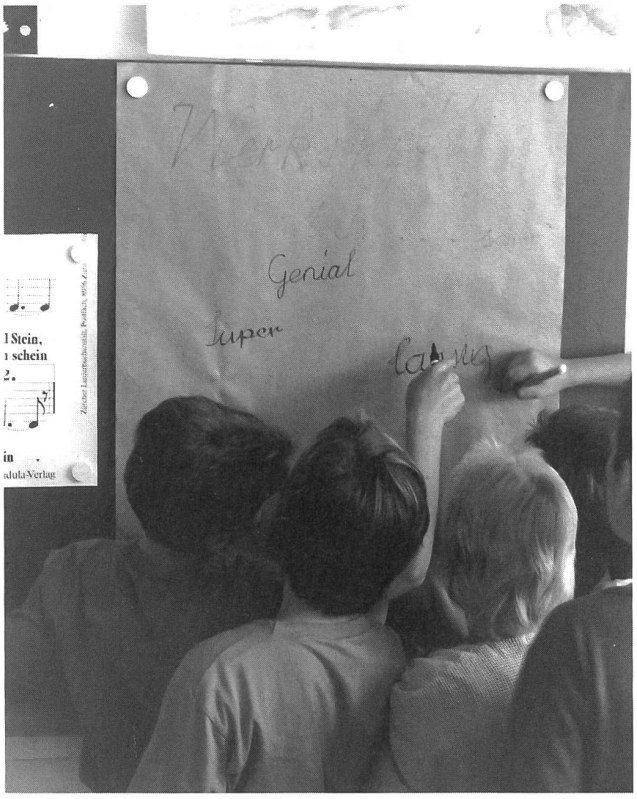
Ein Schüler komponiert selber eine Melodie.

Freitag: Doppellektion
Treffpunkt: Heute wird das Plakat «Werkstatt ist...» gefüllt und ausgewertet.

Lernkontrolle: Wir üben spielerisch die Zukunftsform. Bis auf zwei Schüler haben es alle erfasst. Mit den beiden Langsameren übe ich zwanzig Minuten lang separat.

Montag: Layout-Tag
Mit fünf Kindern setze ich die Zukunfts-Zeitung zusammen. Es herrscht die nervös gestresste Atmosphäre einer grossen Zeitungsredaktion. Wir stehen unter Zeitdruck, doch bis um 12 Uhr ist die Vorlage fertig.

Donnerstag: Letzter Tag
Wir sitzen im Kreis. Von jedem Schüler will ich eine Stellungnahme hören zu den vergangenen vier Wochen. Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv. Nach letzten Schülerdarbietungen gibt es ein grosses Hallo, als wir die Werkstatt-Zeitung verteilen können.



Jeder Schüler schreibt seine Meinung über den Werkstattunterricht auf. Unsichere Lehrer können statt dem Poster vertrauliche Zettel ausfüllen lassen, damit die Schüler unbeeinflusst voneinander ihre Meinungen aufschreiben können.

Kommentare zur Postengruppe «Text»

Legende: a) Didaktische Überlegungen
b) Methodische Anmerkungen

Nr. 1
a) Der Schüler soll mit Hilfe seiner Phantasie dem Bild eine Handlung entnehmen und diese als Geschichte formulieren.
b) Der Wörterturm hilft, rasch das Gerüst für die Geschichte aufzustellen, rechtschreibschwachen Schülern gibt es Sicherheit, wenn der Wörterturm vom Lehrer korrigiert wird.

Nr. 2
a) Ziel: Der Schüler soll sprachschöpferisch und kreativ arbeiten.
b) Die angeführten Reime sind als Hilfe zu verstehen.
Schüler bestellt Buch von Karl Pelzer: «Der treffende Reim», Ott-Verlag, Thun (= Schreibanlass).

Nr. 3)
a) Das Märchen ist den meisten Schülern eine (unterbewusst) vertraute Textsorte. Hier kann das Kind seine Hoffnungen und Befürchtungen bezüglich der Zukunft einfliessen lassen.
Schüler bestellt SJW-Heft von Otto Steiger: «Besuch aus der Zukunft» (Nr. 1701).

Nr. 4
Nebst seiner Beliebtheit trainiert Interviewen eine klare, verständliche Ausdrucksweise. Das Umschreiben ist eine recht anspruchsvolle Übung für die Transkription von gesprochener in geschriebene Sprache.
b) Sind die Schüler Werkstattunterricht gewohnt, kann der Handlungsraum auf Dorf oder Quartier erweitert werden.
Vergleiche: «Das Interview», neue schulpraxis, Heft 1, 1989, S. 13–28.

Nr. 5
Dieses bekannte Aufsatzthema ist attraktiv für Schüler, welche schon konkrete Zukunftspläne haben.

Nr. 6
a) Worttreppen lassen die Schüler Satzstrukturen erfahren.

Nr. 7
b) Als Zusatzaufgabe kann ich mir vorstellen, dass der Schüler Material aus Zeitschriften und Büchern sammelt und eine Art Berufsporträt erstellt (evtl. Kurzreferat).

Postengruppe «Diverse Spiele»
Nr. 8
a) Die este Aufgabe besteht für das Kind darin, die Spielanleitung richtig zu verstehen und in Handlung umzusetzen. Zudem ist es wortschöpferisch tätig, das Spiel bewirkt eine Wortschatzerweiterung. Evtl. bringen Schüler Spielsteine von daheim, evtl. aus Karton selber anfertigen.

Nr. 9
a) Beim Zeitspiel wird die richtige Anwendung der verschiedenen Zeitformen trainiert. Der orange Würfel bringt eine Glückskomponente ins Spiel, was dieses attraktiver macht.
b) Kärtchen: Auf mit Plastikfolie überzogenen Kärtchen stehen in der Gegenwart konjugierte Verben (z.B. «ich tanze»). Falls kein Farbenwürfel vorhanden ist, kann ein normaler Zahlenwürfel mit farbigen Punkten überklebt werden. (Freiwillige Hausaufgabe: Neue Kärtchen mit starken Verben mitbringen.)

Nr. 10
b) Falls ein separater Raum zur Verfügung steht, sollte er fürs Einüben des Rollenspiels gebraucht werden.
Vergleiche: «Was nützen Rollenspiele?», neue schulpraxis, Heft 6, 1986, S. 5–15.

Nr. 11 siehe Nr. 10

Nr. 12
b) Es ist hilfreich, wenn die Gruppe kurze Texte für den «Ansager» schriftlich verfasst. Mutter interviewen: Wie geht es bei einer richtigen Modeschau zu und her?

Nr. 13
a) Dieser Auftrag fördert das Kind im Bereich Hörschulung/bewusstes Hören.
Im «Treffpunkt» wird die ganze Klasse in die Arbeit einbezogen, wenn sie die Geräusche erraten darf.

Postengruppe «Text/Bild»
Nr. 14
a) Die Schüler sollen sich ihrer Esskultur sowie der aktuellen Trends bewusster werden. Der Auftrag regt ihre Phantasie an und fördert sie im sprachlichen und künstlerisch-gestalterischen Bereich.
b) Als Hilfe kann ein vorhandenes traditionelles Kochrezept aufgelegt werden.

Nr. 15
b) Als Illustration kann ein Botanik-Bildband aufgelegt werden.

Nr. 16
a) Die Schwierigkeit dieses Auftrags besteht vor allem in der Beschränkung auf wenige Bilder, obwohl eine zusammenhängende Geschichte sichtbar werden muss.
Vielleicht brauchen gewisse Schüler hier etwas Hilfe.

Nr. 17
a) Das Kind soll sich mit Modetrends und Werbesprache auseinandersetzen.
b) Als Illustration legte ich einen Farbband mit Jugendstilmode auf. Es könnten dazu aber auch Inserate aus aktuellen Zeitschriften dienen.

Postengruppe «Grammatik»
Nr. 18/19
a) Die Erfahrung zeigt, dass einige Schüler während einer Werkstatt-Phase Aufträge schätzen, bei denen das Produkt eng eingegrenzt und kontrollierbar ist. In dieser «trockenen» Grammatikübung kennen sie sich aus.
b) Die Wettschreiben-Form macht die Übung attraktiver.
In jedem Sprachbuch gibt es weitere Übungen zu den Zeitformen. Herauskopieren – und schon hat man neue Arbeitsposten. Noch wertvoller: Schüler entwerfen Übungen für die Mitschüler, z.B. auch am Morgen – morgens – übermorgen...

Postengruppe «Bild/Bastel-/Werkarbeit»

Nr. 20
b) Da das Grundrisszeichnen bezüglich Perspektive und Feinmotorik sehr anspruchsvoll ist, brauchen gewisse Schüler vielleicht zusätzliche Hilfe. Schon im «Krokofant», Arbeitsblatt 17 und 33, sind Hilfen gegeben.

Nr. 21
a) Der «Baumstamm» soll dem Kind ein Gefühl für längere Zeitabschnitte und markante Ereignisse in seinem eigenen Leben vermitteln.

Nr. 22
a) Dieser Auftrag soll dem Kind Gedankenanstösse zur Bau-

kultur geben und gleichzeitig seine Phantasie und seinen Gestaltungswillen ansprechen. Vgl. Jürg Müller: «Alle Jahre wieder saust der Presslufthammer nieder».

Nr. 23
b) Vielleicht ist ein Bleistiftentwurf von Vorteil.

Nr. 24
b) Als Hilfe kann die Betriebsanleitung irgendeines Gebrauchsgegenstandes aufgelegt werden.

Postengruppe «Diverses»

Nr. 25
b) Die Kinder erzielen bessere Resultate, wenn sie zuerst eine Liste mit Sprichwörtern und Redewendungen erstellen. Normale Wettervorhersage aus Zeitungen daheim suchen lassen.

Nr. 26
a) Dieser Posten sollte in keiner Werkstatt fehlen. Das Kind plant seine Arbeit von der Idee bis zum Endprodukt, stösst an Grenzen und hat gute Erfolgserlebnisse, wenn ihm die Realisierung gelingt.

Nr. 27
b) Dieser Auftrag ist sehr zeitaufwendig, aber beliebt.

Nr. 28
a) Hier wird ein Sachtext bearbeitet. Die Darstellung in Tabellenform erfordert direkte Vergleiche gestern – heute – morgen und eine kurze, klare Ausdrucksweise. Eher anspruchsvoll.

Nr. 29
b) Das Suchbild ist attraktiv und, da schnell gelöst, ein idealer Auftrag, wenn nur noch wenig Zeit bleibt, z.B. am Stundenende.

Lösungen zum Suchbild, Posten 29:
Dies sind die Sünden der «Waldfreunde»:
- Abfälle liegenlassen
- Motocross
- Hunde frei laufen lassen
- Bäume fällen
- Kerben in Bäume schneiden
- Radio oder Fernsehen mitnehmen (Lärm!)
- Feuer unter Bäumen entfachen
- Massenweise Pilze und andere Pflanzen sammeln
- Brennende Zigaretten und Streichhölzer wegwerfen
- Abfälle liegenlassen
- Auto waschen und Öl wechseln
- Pflanzen zertreten
- Äste und Jungbäume absägen oder abbrechen
- Abseits von Reitwegen reiten
- Jagen oder Fallen stellen
- Jungtiere berühren oder mitnehmen
- Im Wald parkieren und herumfahren

Quelle: WWF «Wald"

Lösungen «Lückentext» (Nr. 18)

Nicht wahr, Rolf, wir zwei **werden** als Astronauten auf den Mars **fliegen**.
Anges, **wirst** du wirklich in einem Urwaldspital **arbeiten**?
Ich **werde** euch in meinem Zirkus eine sensationelle Dressurnummer **vorführen.**
Mich **werdet** ihr jeden Abend als Fernsehansagerin auf dem Bildschirm **sehen**!
René und ich **werden** als Fussballprofis in derselben Mannschaft **spielen.**
Robert, **wirst** du unsere Zähne in deiner Praxis kostenlos **behandeln**?
Ein Aufenthalt in meinem Luxushotel auf Lanzarote **wird** euch sicher **gefallen.**
Mit anderen Forschern **wird** Stefanie die Geheimnisse des Meeres **ergründen.**
Thomas **wird** im Betrieb seiner Mutter **arbeiten.**
Jürg **wird** als Reporter über die Olympischen Spiele **berichten.**
Fritz **wird** als Ingenieur Maschinenmodelle für das Jahr 2030 **konstruieren.**
Sonja **wird** täglich als Primaballerina auf der Bühne des Opernhauses **stehen.**

Lösungen «Erst später – jetzt – schon vorbei» (Nr. 19)

6. Mai: «Morgen fliegt mein Mann nach Mombasa, um übermorgen mit der Montage zu beginnen.»

7. Mai: «Mein Mann fliegt heute nach Mombasa, um dort morgen mit der Montage zu beginnen.»

8. Mai: «Mein Mann ist gestern nach Mombasa geflogen, um dort heute mit der Montage zu beginnen.»

30. Juli: «Am 29. August habe ich einen wichtigen Match im Volleyball.»

29. August: «Heute hat Susanne einen wichtigen Match im Volleyball.»

30. August: «Gestern hatte ich einen wichtigen Match im Volleyball.»

Lösungen «Zukunftsmaschine» (Nr. 27)

1. richtig: c)
2. Sie hat Angst vor einem Diktat, auf das sie nicht geübt hat.
3. Puls
4. richtig: a)
   d)
   e)
   g)
6. Esther

   unbesorgt
   Eines musst
   versprechen
   von deiner Reise erzählen
   Leute würden dich für verrückt
   ist dein Geheimnis
7. ←
8. Hostess

Aus Platzgründen folgen die restlichen Posten im nächsten Heft

Das Vogelhaus

Nr. 1

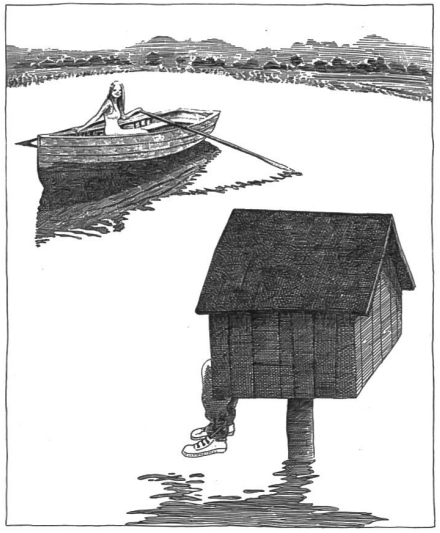
Schreibmaterial nötig
Text=Resultat/Produkt

Betrachte das Bild. Erfinde dazu eine Geschichte, die du aufschreibst.
In deiner Geschichte müssen die Wörter «Zukunft», «Jahr 2000» und «später einmal» vorkommen.

Überlege:
Wie ist es zu dieser Überschwemmung gekommen?
Wer sitzt im Vogelhaus? Wie und warum ist er dorthin gekommen?
Was geschieht, wenn die beiden miteinander zu sprechen beginnen?
Wohin gehen sie zusammen? Was geschieht?
Wie endet deine Geschichte?

Wenn du dir das «Gerüst» für deine Geschichte überlegt hast, kannst zu einen Wörterturm aufbauen.
Dieser Turm enthält die wichtigsten Wörter, die in deiner Geschichte vorkommen.

Beispiel:
- Verlassenes Vogelhaus ragt aus Mondsee
- Frauengestalt in weissem Kleid
- im Ruderboot sitzen
- ...



Zeig' mir den fertigen Wörterturm.
Jetzt kannst du mit Schreiben beginnen.

* Lies die Geschichte jemandem vor.

Gedicht

Nr. 2

Schreibmaterial nötig
Text = Resultat/dein Produkt

Du bist Dichter/in.
Erfinde ein Gedicht zum Thema **«Zukunft».**
Schreibe es schön ab.

Versuche auch, einige der untenstehenden Reime in dein Gedicht einzubauen:

später – Attentäter – Sanitäter – Täter – Väter – Wohltäter – Übeltäter
morgen – Sorgen
heute – Leute
Zeit – weit – schreibt – ...
vergehen – sehen
Welt – Geld
kalt – halt – alt – Wald
hoffen – offen
gesund – bunt
einmal – keinmal
grau – Frau – schlau
dir – Tier
Verkehr – Gewähr
Zukunft – Auskunft – Ankunft – Zunft – Unvernunft – Unterkunft – Übereinkunft – Zusammenkunft

* Trag' dein Gedicht der ganzen Klasse vor.

Titelvorschläge:
Im Jahr 2000
Übervölkerter Mond...
Wenn ich einmal gross bin
Morgen werde ich...
.... (eigene Ideen)

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Märchen

Nr. 3

Schreibmaterial nötig
Text = Resultat/Produkt

Erfinde ein Märchen von jemandem, der in die Zukunft geht.

Überlege dir vor dem Schreiben:
1. Wer ist die Hauptperson?
2. Wie gelangt diese Person in die Zukunft?
3. Wohin geht sie? Wie sieht es dort aus?
4. Was erlebt sie dort?
5. Denk' dir einen guten Anfang und einen guten Schluss aus.

Schreibe das Gerüst für dein Märchen auf.
(Anfang/wer?/wo?/was passiert?/Schluss)

Du kannst das Gerüst mit mir besprechen, bevor du mit Schreiben beginnst.

Freiwillige Zusatzaufgaben:
* Zeichne ein Bild zu deinem Märchen.
** Lies das Märchen jemandem oder der ganzen Klasse vor.
*** Schreibe dein Märchen auf der Schreibmaschine ab.

Möglicher Anfang:
Es war einmal ein vorwitziges Mädchen, das wollte die Zukunft...

Interview

Nr. 4

Tonband
Spickzettel
Schreibmaterial } nötiges Material
Text = Resultat/Produkt

Du bist Reporter/in!
Du kannst alle Personen auf dem Schulhausareal über ihre Zukunftsvorstellungen befragen, die dich interessieren.

Schreibe alle wichtigen Fragen, die du stellen willst, auf einen «Spickzettel» auf.

Beispiel:
Woran denkst du zuerst beim Wort «Zukunft»?
Freust du dich auf die Zukunft? Warum? Warum nicht?
Was erhoffst du dir von der Zukunft?
Wie stellst du dir deine Zukunft vor, z.B. in 10 Jahren?

Nimm die Gespräche auf Tonband auf.
Höre sie Satz für Satz ab, und schreibe sie auf.

Beispiel:
Gespräch mit Cornelia
Ich: Wie alt bist du?
C.: 12 Jahre.
Ich: Was kommt dir zuerst in den Sinn beim Wort «Zukunft»?
C.: ...

Tagebuch aus dem Jahr 2000

Nr. 5

Schreibmaterial nötig
Text = Resultat/Produkt

Schreibe einen Tagesablauf auf, vom Aufstehen bis zum Zubettgehen.
Wie lebst du im Jahr 2000?

Ein paar Hilfen:
Wie sieht dein Zimmer aus?
Was arbeitest du?
Welche Verkehrsmittel gibt es?
Wo wohnst du?

Beispiel:
Um sechs Uhr richtet sich mein hellblaues Wasserbett
in die Weckposition...

* Freiwillig: Schreibe dein Tagebuch für zwei weitere Tage auf.

Worttreppe bauen

Nr. 6

Schreibmaterial nötig
* Schreibmaschine freiwillig
Text = Resultat/Produkt

Mit Wörtern kann man spielen.
Eine Worttreppe sieht etwa so aus:

übermorgen
übermorgen ist
übermorgen ist morgen
übermorgen ist morgen schon
übermorgen ist morgen schon vorbei
übermorgen ist morgen schon vorbei und...

Schreibe eine Worttreppe, die zum Thema Zukunft passt.

Freiwillig:
* Schreibe deine Worttreppe auf der Schreibmaschine ab.
** Wie kannst du die Wörter anders anordnen, dass es gut aussieht?
Vielleicht wird aus deiner Worttreppe ein Wortkreis oder ein Wörterturm oder eine Wortschlange oder...

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Traumberuf

Nr. 7

Schreibmaterial nötig
Text = Resultat/Produkt

«Wenn ich ... bin»
Welches ist dein Traumberuf?
Schreib' auf, wie du ihn dir vorstellst.

Erstelle als erstes einen Wörterturm mit den wichtigen Wörtern.

Beispiel:
Sängerin
Studio arbeiten
Erfolg haben
täglich üben
proben, proben
auftreten, Lampenfieber haben

Zeige mir den Wörterturm, bevor du mit Schreiben beginnst.

Textbeispiel:

Wenn ich Sängerin bin
Wenn ich Sängerin bin, werde ich viel auftreten.
Jeden Tag werde ich ein paar Stunden in meinem Studio üben und mit meiner Band proben. Diese wird «The New Romantic» heissen. Wir werden so viel Erfolg damit haben, dass wir ...»

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

* Lies deinen Text einem Mitschüler oder der ganzen Klasse vor.

Scrabble

Nr. 8

Spiel
Spielanleitung } benötigtes Material

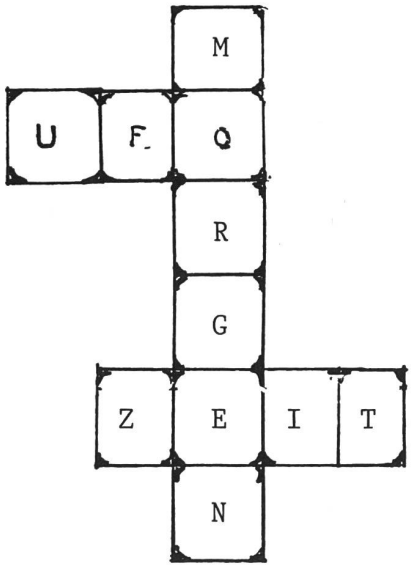
Suche mindestens einen Spielpartner.
Lest zusammen genau die Spielanleitung durch.
Bestimmt einen Schreiber, der die Punktzahlen aufschreibt.

Los geht's!

Sieger ist, wer am meisten Punkte erzielt.

Zeigt mir das Spielbrett (mit Steinen belegt), wenn ihr fertig seid.

Beispiel:



Spielanleitung Scrabble

Nr. 8a

Jeder Spieler zieht sieben Steine «blind» aus dem Sack. Dann legt er sie auf das weinrote Leistchen und ordnet sie so, dass er Wörter zusammensetzen kann.
Das Spiel geht im Gegenuhrzeigersinn reihum. Der erste Spieler legt ein Wort. Auf jedem Stein steht, wie viele Punkte er zählt. Die Werte der Buchstaben eines Wortes werden einfach zusammengezählt.

Beispiel:

Liegt ein Buchstabe des Wortes auf einem roten Feld, zählt das ganze Wort dreifach.
Liegt ein Buchstabe des Wortes auf einem rosa Feld, zählt das ganze Wort zweifach.
Ein Buchstabe auf einem blauen Feld zählt dreifach. Ein Buchstabe auf einem hellblauen Feld zählt zweifach. Ein weisser, unbedruckter Stein zählt nichts, kann aber als Lückenbüsser für jeden beliebigen Buchstaben eingesetzt werden.

Achtung: Ein Wort, das zum Thema Zukunft passt, zählt zehnfach!!!

Wer kein Wort schreiben kann, muss eine Runde aussetzen. Er darf alle seine Steine «blind» auswechseln.
Das belegte Spielfeld muss aussehen wie ein Kreuzworträtsel. Also nur waagrecht und senkrecht schreiben.
Sieger ist, wer am meisten Punkte erzielt.

Viel Glück!

Zeitspiel

Nr. 9

Kärtchen mit starken Verben
zwei Würfel
Spiel

Suche dir einen Partner.
Lest zusammen die Spielanleitung durch:

Spielanleitung Zeitspiel
Legt die Kärtchen verdeckt auf einen Stapel. Würfelt beide mit dem orangen Würfel. Wer die höhere Zahl würfelt, beginnt.
Er zieht das oberste Kärtchen und würfelt mit dem Zeitwürfel.
Die Punkte auf diesem Würfel bedeuten folgendes:

gelber Punkt: Zeitwort in die ➧ Vorgegenwart
roter Punkt: Zeitwort in die ➧ Zukunft
blauer Punkt: Zeitwort in die ➧ Vergangenheit
} setzen

Beispiel:
Auf dem Kärtchen steht «Tanzen»
gelb _____ ➧ ich habe getanzt
rot _____ ➧ ich werde tanzen
blau _____ ➧ ich tanzte

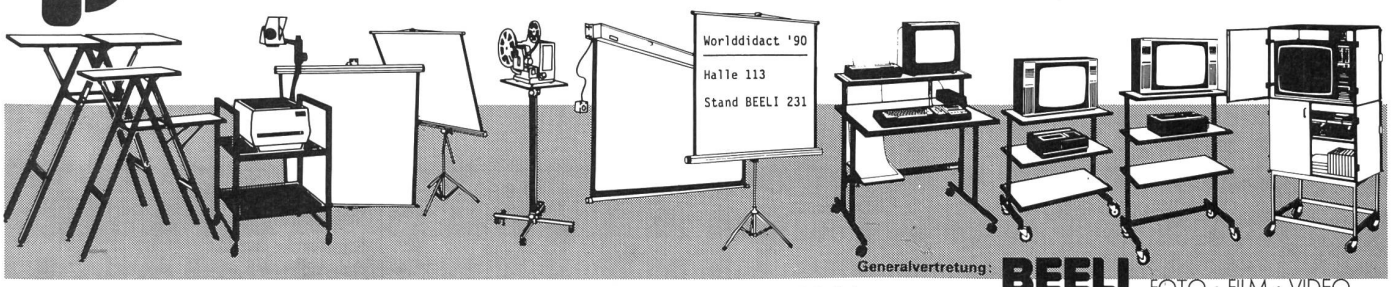
Wenn der Spieler sein Zeitwort in die richtige Zeitform gesetzt (= gesagt) hat, darf er sein Kärtchen behalten. Jetzt würfeln beide Spieler mit dem orangen Würfel. Wer die höhere Zahl würfelt, zieht das nächste Kärtchen usw.
Sieger ist, wer am meisten Kärtchen hat.

Achtung: In den Kärtchen ist eine «faule Nuss» versteckt. Wer sie zieht, muss seinem Partner 5 Kärtchen abgeben.

Nun könnt ihr mit dem Spiel beginnen.
Viel Glück!

© by neue schulpraxis

PROJECTA – Projektion · Computer · Video



Projecta für Büro und Unterricht. Breites Angebot in verschiedenen Modellen und Massen. Fordern Sie den ausführlichen Gesamtprospekt an.

Generalvertretung: **BEELI** FOTO · FILM · VIDEO

Theo Beeli AG
8029 Zürich
Hofackerstrasse 13
Telefon: 01 53 42 42

Spiele und Materialien für bunten Schulalltag und spannende Freizeit

Vertretungsstunden
Rätsel, Schüttelsprüche, Zahlenspiele, Kurzkrimis und vieles mehr. Für jedes Alter, fürs ganze Jahr.
Nr. 135 Fr. 26.–

lesen – verstehen – behalten (11–16 J.)
8 Texte (vom Rezept über die Anektote bis zur Nachricht). Dazu Arbeitsblätter mit geziehlten Fragen zum Text, Wortschatzübungen und orthograf. Aufgaben.
Nr. 58 Fr. 24.–

Lernkarteikasten (für alle Klassen)
Massiver Naturholzkasten mit lerntheoretisch begründeter 5-Fächer-Einteilung. Mit 100 leeren Karteikarten und Lernanweisungen.
Nr. 305 Fr. 19.80

Die Lernscheibe (für jedes Alter)
Kartonhalter für auswechselbare Scheiben mit Feldern für 36 Fragen und Antworten (inklusive Beispielscheibe).
Nr. 700 Fr. 6.–

24 Blanco-Scheiben plus Kopiervorlagen für eigene Lernprogramme.
Nr. 790 Fr. 14.80

Steiner-Spielkartei
145 Spiele für die spielpädagogische Grundausbildung oder als Ergänzung zu anderen Karteien.
In Buchform Fr. 25.20

Lustige Spiele im Freien
Die Kartei enthält Spiele für den Pausenplatz, die Wiese, die Wohnstrasse, mit und ohne Material.
192 Karteikarten Fr. 19.80

Suggestopädie (für alle Klassen)
Die Methode zu einem selbstbestimmten, entspannten und stressfreieren Lernen. Das Buch vermittelt die Grundlagen und zeigt anhand vieler praktischer Beispiele auf, wie sich Suggestopädie im Schulalltag integrieren lässt.
128 Seiten Fr. 19.80

FROSCHKÖNIG
SPIELE BÜCHER ANIMATION
POSTFACH 8625 CH-8180 BÜLACH
TELEFON (01) 861 13 77

Jonglierbälle in fetzigen Farben
7,5 cm Fr. 7.–

Jonglierringe aus Kunststoff
33 cm Fr. 6.50

Jongliererteller mit Stab Fr. 7.–

Jongliertücher in diversen Farben
65×65 cm Fr. 2.60

Keulen aus Kunststoff
49,5 cm 250 g Stück Fr. 22.–

Diabolo in bunten Farben
klein Fr. 16.–
mittel Fr. 25.–

Devil Stick Standard Fr. 21.–

Alles über die Kunst des Jonglierens
Jonglieren mit Bällen, Keulen, Tüchern, Ringen, Tellern, Diabolo, Devil Stick. Das beste und umfassendste Buch zu diesem Thema.
530 Seiten Fr. 28.80

Das kleine Gauklerhandbuch
Dieses Buch erläutert ausführlich die Vorgehensweisen, um anderen mit Akrobatik, Jonglieren oder Zaubern etwas vorzugaukeln.
Für Anfänger und Fortgeschrittene.
132 Seiten Fr. 19.80

Spielen in der Schule
In diesem spannend geschriebenen Buch stellt die Autorin Spielen als Prozess des sozialen Lernens dar. Mit vielen Beispielen und Hinweisen zur Planung von Spielstunden.
Fr. 28.10

Umwelt im Spiel
Ein Buch mit Brettspielen, Spielaktionen, Naturerfahrungsspielen, Mitmachaktionen und Rollenspielen. Für Kindergarten, Schule und Jugend- und Erwachsenenbildung.
A4-Format Fr. 29.80

Saure Zeiten
Viel Theater mit der Umwelt. Anleitungen für die Theaterarbeit zum Thema Umwelt, Stücke, Spiel- und Aktionsideen für Grosse und Kleine.
Etwa A4-Format, 126 Seiten. Fr. 28.80

Konrad: **Das Schüler-Musical** (Oberst.)
Konrad, Lisa, die Liebe und die Eltern. Text, Songs (inkl. Partitur) und Tips zur Durchführung.
Nr. 170 Fr. 44.–

Die Kassette zum Musical
A-Seite mit Stimme, B-Seite nur Musik. Einfach umwerfend!
Nr. 171 Fr. 22.50

Tausendfüssler Taschenbuch
Spiele mit Seilen und Tüchern. Grosser Spielspass mit wenig Material und Vorbereitung. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Etwa A4-Format 108 Seiten
ab Mai 1990 lieferbar Fr. 24.10

Da ist der Bär los
Abenteuer als Spielerlebnis. Spielaktionen für drinnen und draussen, zum Mitgestalten und Weiterentwickeln. Für Kindergarten, Hort, Schule und Jugendarbeit.
Etwa A4-Format 128 Seiten
ab Mai 1990 lieferbar Fr. 28.80

Unterrichtsheft 1990/91

25 000 Lehrkräfte möchten bei der täglichen Vorbereitung die Unterrichtshefte nicht mehr missen. Die praktischen Hefte mit der einfachen, immer wieder verbesserten Einteilung, dem farbigen Balacron-Einband und der Fadenheftung können wir Ihnen zu einem fairen Preis vermitteln.
Wenn Sie uns nicht schon einen Dauerauftrag gegeben haben, erhalten Sie Ihr Exemplar bei Ihrem Materialverwalter oder bei Ihrem Lehrmittel-Lieferanten. Sie können aber auch den beigefügten Bestellschein direkt an den UH-Verlag senden.

Ich bestelle:

____ Ex. **Ausgabe A**, Vorbereitungsheft für die Lehrkräfte aller Stufen, 128 Seiten, Fr. 13.50

____ Ex. **Ausgabe B**, Sonderheft für die Handarbeits-Lehrerinnen und für weitere Fachlehrkräfte, 128 Seiten, Fr. 13.50

____ Ex. **Ausgabe U, Zusatzheft** ohne Kalendarium, 96 Seiten (5 mm kariert), Fr. 8.50

____ Ex. **Kuverts, Sonderdruck** «Bogen für Wochenpläne» aus Ad, B oder C; 50 Bg., Fr. 8.– (Gewünschtes bezeichnen)

Name und Adresse: _____

_____

_____

Unterrichtsheft-Verlag A. Schmid, Schachenstr. 10, 6010 Kriens

Offene Stellen

Kanton/Ort	Lehrerart	Stufe	Pensum	Stellenantritt	Bewerbungsanschrift
Aargau Eggenwil	Primarlehrer(in)	4.+5. Klasse (15 Kinder)	Vollpensum	13.8.90	Schulpflege Frau S. Egloff 5445 Eggenwil 057/33 64 06
Aargau Büttikon	Primarlehrer	2.+3. Klasse		13.8.90	Schulpflege Büttikon Sekretariat Büelisackerstr. 6 5619 Büttikon
Aargau Oberhofen	Primarlehrer Primarlehrer	Unterstufe Mittelstufe	Vollpensum Vollpensum	13.8.90 13.8.90	Ch. Obrist Präs. Schulpflege 4345 Oberhofen
Aargau Ueken	Primarlehrer	1.–3. Klasse (14 Schüler)	Vollpensum	13.8.90	Schulpflege Ueken Beat Bühler 5028 Ueken
Appenzell I.Rh. Brülisau	Primarlehrkraft	1. – 3. Klasse	Vollpensum	13.8.90	Schulrat Brülisau Streule Karl Oberbühl 9057 Weissbad 071/88 13 10
Appenzell I.Rh. Oberegg Oberegg/Sulzbach	Primarlehrkraft Primarlehrkraft	1. Klasse 4.–6. Klasse	Vollpensum Vollpensum	13.8.90 13.8.90	Schulrat Oberegg Hans Schmid Dorf, 9413 Oberegg 071/91 19 26
Appenzell I.Rh. Schwende	Primarlehrkraft	3.+4. Klasse	Vollpensum	13.8.90	Schulrat Schwende Josef Wild, Präs. Au, Schwende 9057 Weissbad 071/88 14 52
St.Gallen Bütschwil	2 Primarlehrer 1 Sonderklasse A Kindergärtnerin	1. Klasse Einführungs- klasse		13.8.90 13.8.90 13.8.90	Schulratspräsident H.R. Meier Bächli 9606 Bütschwil 073/33 19 47
St.Gallen Kirchberg	Primarlehrer	Unterstufe		13.8.90	Schulsekretariat Postfach 9533 Kirchberg 073/31 27 70
St.Gallen Kirchberg/ Bazenheid	Primarlehrer	Mittelstufe		13.8.90	Schulsekretariat Postfach 9533 Kirchberg 073/31 27 70
St.Gallen Lenggenwil	Kindergärtnerin Primarlehrer/in Primarlehrer/in	Kindergarten 5./6. Klasse 3./4. Klasse	Vollpensum Vollpensum Vollpensum	13.8.90 13.8.90 13.8.90	Primarschulrat J. Hugentobler, Präs. Neuberg 9525 Lenggenwil 073/47 14 60
Zürich	Primarlehrer/in	4. Klasse 5. Klasse	bis voll	20.8.90	Privatschule NOAM Postfach 8027 Zürich
Zürich Zollikerberg	Primarlehrer/in Primarlehrer/in	1.–3. Klasse 1.–3. Klasse	Vollpensum Teilpensum	20.8.90 20.8.90	Hanni Wiederkehr Maienburgweg 31 8044 Zürich 01/252 55 11/30

Schulgemeinde Glarus-Riedern

Infolge grosser Schülerzahlen ist in **Riedern** eine Lehrstelle für 2 Jahre *provisorisch* zu besetzen.

Wir suchen für das Schuljahr 1990/91 (Beginn 13.8.90)

eine Lehrkraft

die eine gemischte 2./3. Klasse unterrichtet.
BewerberInnen senden ihre schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Hans Brupbacher, Freulergüetli 8, 8750 Glarus.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulvorsteherin, Frau Marietta Brunner, Bruggli 3, 8754 Netstal.
Tel. Privat 058/61 69 80, Tel. Schule 058/61 25 75

Camp de Vaumarcus (Ferienlager)

100 000 m² Wald und Felder – 320 Plätze in 12 Unterkunftshäusern oder Wohnungen – 12 Säle – 6 Werkstätten – Spielplätze. Bis drei Gruppen können gleichzeitig dort verweilen: Schulklassen – Konfirmanden – Singgruppen – Gemeindegruppen usw., von März bis Oktober.
Für Bescheid und Miete sich an die Verwalter, **Herrn und Frau Béguin,** wenden: **2028 Vaumarcus,** Telefon 038/55 22 44.

Kanton Schwyz

Zufolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir für die Sonderschule Innerschwyz für geistig behinderte Kinder (praktisch- bzw. schulbildungsfähig) auf den 20. August 1990

Lehrerin oder Lehrer

mit heilpädagogischer Ausbildung.

Das Gehalt richtet sich nach der kantonalen Besoldungsverordnung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:
Schuladministration Gemeinde Schwyz (Friedrich Kälin), Schulhaus Herrengasse, 6430 Schwyz.
Nähere Auskünfte erteilt die Schulleiterin, Frau Brigitte Duss-Geel, Telefon 043/21 16 23 oder 043/82 35 01.

Erziehungsdepartement

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/29 77 77

Bestellschein für Eintrag:

	Erscheinungsdatum	Inseratenschluss
☐	11. Mai 1990	18. April 1990
☐	13. Juni 1990	18. Mai 1990
☐	13. August 1990	18. Juli 1990
☐	12. September 1990	21. August 1990
☐	11. Oktober 1990	19. September 1990
☐	13. November 1990	19. Oktober 1990
☐	12. Dezember 1990	20. November 1990

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Unser Eintrag

Tarif

4 Zeilen Fr. 100.–

jede weitere Zeile Fr. 25.–

Auftraggeber:

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Primarschule Niederhelfenschwil SG

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (13. August 1990) suchen wir eine neue

Unterstufenlehrkraft
(1 1/2-Klassen-System)

Unsere Vorzüge: gutes Arbeitsklima, grosszügige Schulanlage.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an den Schulratspräsident S. Huber, Reckholder, 9527 Niederhelfenschwil, Telefon 073/47 16 47.

Bezirk Schwyz

Auf den 20. August 1990 suchen wir an die Oberstufenschulen des Bezirkes Schwyz für den

Schulort Schwyz:

1 Reallehrer/in (mit Reallehrerdiplom)

Schulort Unteriberg:

1 Sekundarlehrer/in phil.I

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 30. April 1990 zu richten an:
Bezirksschulverwaltung Schwyz, Rathaus, 6430 Schwyz, Telefon 043/21 30 81

Schwyz, 23. März 1990
BEZIRKSSCHULRAT SCHWYZ

Schulrat Silenen

sucht auf Beginn des Schuljahres 1990/91 für das Bergdorf **Bristen** am Eingang zum lieblichen Maderanertal

2 Primarlehrer(innen) für die 1./2., 3./4. Klasse

Im grosszügig gebauten Schulhaus kann eine 5-Zimmer-Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 28. April 1990 an den Schulratspräsidenten, Peter Müller, Neuengaden, 6473 Silenen.

Schulpflege 5703 Seon

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 suchen wir an unsere Schule

3 Primarlehrer(innen)

für die Unterstufe, 1./2./3. Klasse, bzw. Mittelstufe, 4./5. Klasse. Die Besoldung richtet sich nach kantonalen Richtlinien.

Seon ist eine ländliche Gemeinde im unteren Seetal mit 4500 Einwohnern. An unserer Primarschule werden die Schüler in einem frisch sanierten Schulhaus in jeweils neu 3 Parallelklassen unterrichtet. Für den Turn- und Sportunterricht steht der Schule ein grosszügig konzipiertes Hallenbad und eine neue Dreifach-Turnhalle zur Verfügung. Da wir über zunehmende Schülerzahlen verfügen, ist zurzeit ein zusätzliches neues Schulhaus im Bau.

Ihre Bewerbung mit den entsprechenden Unterlagen richten Sie an die Schulpflege 5703 Seon. Weitere Auskünfte erteilt gerne der Präsident der Schulpflege, Edi Rohr, Tel. G 064/55 19 44 oder P 064/55 29 17.

Schulgemeinde Menzingen ZG

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (20. August 1990) suchen wir eine(n)

Primarlehrer(in)

für ein Vollpensum auf der Mittelstufe II.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 17. April 1990 zu richten an Albert Tönz, Schulpräsident, Staldenstrasse 23, 6313 Menzingen, Tel. 042/52 15 94.

6313 Menzingen, 20.3.90
Schulkommission Menzingen

MTB CYCLETECH

COUPON für den grössten MOUNTAIN-BIKE-, schönsten TOURING-BIKE-, lustigsten CITY-BIKE-, vielseitigsten BIKE-ZUBEHÖR- und am liebevollsten gemachten Katalog, jenseits von Gut und Böse.
(Schutzgebühr DM/sFr. 5.–)

Herr/Frau: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Einsenden an: MTB CYCLETECH, Muristr. 42, CH-3006 Bern

Unterstufenprojekt «Ein Elefant geht durch die Wand»

Von Brigitta Muggli, Dietikon

Während noch die letzten «exotischen» Buchstaben (x, qu usw.) eingeführt wurden, stand bereits das SJW-Heft Nr. 1809 im Zentrum des Geschehens. Immer wieder kommen die gleichen Wörter vor. Der wenige Text pro Seite ermöglicht es, «rasch» vorwärtszukommen; die Schüler sind stolz auf ihr Erfolgserlebnis. (Lo)

In der folgenden Lektionsreihe wird exemplarisch darzustellen versucht, wie die Schüler einer 1. Klasse in Arbeitstechniken der deutschen Sprache eingeführt werden können.

Die klare Gestaltung und der einfach-verständliche Inhalt dieses SJW-Heftes ermöglichen ein intensives Üben und Wiederholen des Gelernten.

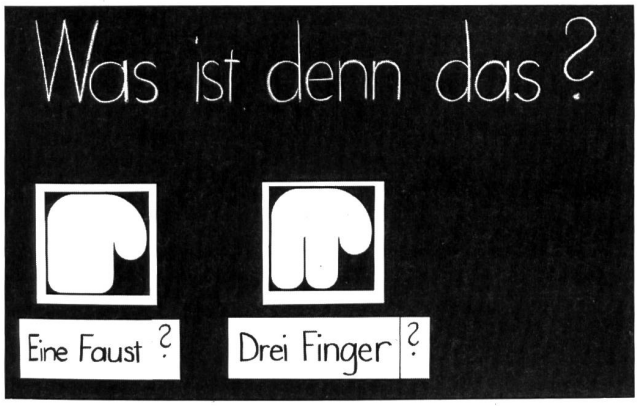
Durch dieses Training erhielten alle Schüler eine grosse Sicherheit und wurden so weit ermutigt, dass sie anfingen, selbständig die Geschichte weiterzulesen oder sie nochmals von vorne zu beginnen.

Dieses Erlebnis, ein «Buch» ganz zu lesen und es zu verstehen, war neben vielen andern sprachlichen Lernelementen das Hauptziel. Das Lesen eröffnet den Kindern die Welt. In diesem Punkt sollen sie ermutigt und geduldig geschult werden.

1. Lektion (S. 3–8 im SJW-Heft)

Material: Vergrösserte Bilder der SJW-Heft-Seiten 3–8.
Text- und Satzzeichenkärtchen
Arbeitsblatt 1a + 1b

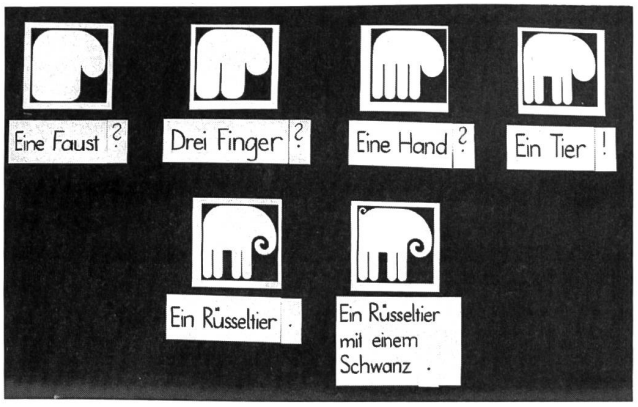
- Die Schüler sitzen vorne im Kreis.
- An der Wandtafel steht:
  Was ist denn das?



Ein Ratespiel wirkt immer motivierend als Einstieg (sofern nicht überstrapaziert...). Die Wandtafelkärtchen wurden ohne grossen Arbeitsaufwand gewonnen, indem die Illustrationen aus dem SJW-Heft herauskopiert und vergrössert wurden.

Der Lehrer hängt das erste Bild auf.
Die Schüler raten.
Um sicher zu sein, dass sie richtig geraten haben, oder um ihnen eine Hilfe zu bieten, dürfen sie nach einiger Zeit den passenden Ausdruck aus den bereitgelegten Kärtchen heraussuchen und unter das erste Bild hängen.
In diesem Sinne wird die Arbeit mit den folgenden Bildern weitergeführt.
Dies geht nun auch recht schnell.
Sollten die Schüler etwas zögern, wird das Zeigen der Textkärtchen eine Hilfe sein.

- Der Lehrer setzt hinter jeden Satz an der Wandtafel das richtige Satzzeichen. (rot)
  Klangprobe
  .?! werden genau erklärt, und die Schüler lesen Satz für Satz mit der richtigen Betonung vor. Die Klasse repetiert jeden Satz im Chor.
  Weitere Übungsmöglichkeiten:
- Ein Schüler ist der Lehrer: Was ist denn das? Er ruft einzelne Mitschüler auf: Franz, bitte! Franz wird Lehrer usw.
- *Stille Arbeit am Platz:*
  Arbeitsblatt 1a + 1b
  Die Schüler setzen mit einem Farbstift die fehlenden Satzzeichen ein.



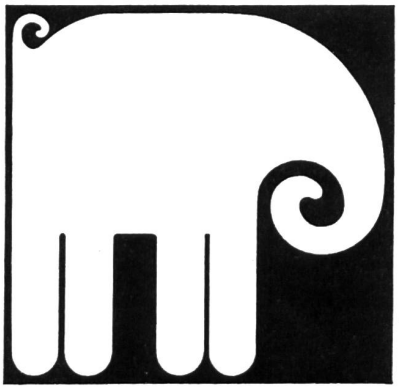
Alle Schüler schliessen die Augen, die Kärtchen werden vertauscht. Wer kann sie wieder richtig zuordnen? Oder: Die Textkarten werden auf die hinterste Bankreihe gelegt. Als Wanderdiktat schreiben die Schüler die Wörter selber unter die richtigen Wandtafelfiguren.

(Die Wandtafel dient als Vorlage.)
Danach üben sie die neu gelernten Sätze alleine, dann in Partnerarbeit nochmals lesen.
Am Schluss der Stunde sind sie alle Schauspieler, die ihren geübten Text der Klasse vortragen.

2. Lektion (S. 9–12)

Material: Vergrösserte Bilder der SJW-Heft-Seiten 3–8. 3× Seite 8 vergrössert kopiert. 1× Seite 12 vergrössert kopieren. Arbeitsblatt 2.

- Zu Beginn dieser Lektion werden die Sätze der vorangegangenen Stunde nochmals geübt.
- Lehrer: «Aus der Faust hat sich ein Rüsseltier entwickelt.» (Er hängt das Bild von S. 8 dreimal an die Wandtafel.)



Diese Skizze hängt dreimal an der Wandtafel. Die Schüler tragen zuerst das Auge, dann Auge und Ohr und schliesslich Auge, Ohr und Maul ein.

Auf dem ersten Bild zeichnet er dem Elefanten ein Auge ein und sagt: «Das Rüsseltier kann sehen.»
Durch entsprechende Mimik kommen die Schüler schnell darauf, dass bei Bild 2 der Mund und bei Bild 3 die Ohren fehlen.

- *Stille Arbeit am Platz* (Arbeitsblatt 2)
  Dem Elefanten werden Auge, Mund und Ohr mit Farbstift eingezeichnet. Danach wird unter jedes Bild der richtige Satz geschrieben. Damit die Schüler wissen, wie man die einzelnen Wörter schreibt, hängen die Lösungen an verschiedenen Orten im Schulzimmer an den Wänden (Wanderdiktat und Selbstkorrekturmöglichkeit).

3.–6. Lektion (S. 13–17 im SJW-Heft)

Material: Papier, um eine Geschichte zu schreiben.

- Die Schüler sitzen vorne im Kreis. Ein vorbereiteter Schüler liest der Klasse die Seiten 13–17 vor, die er als individuelle Hausaufgaben geübt hat (bis: «Der Elefant geht...») Dabei zeigt er immer auch die Bilder.
- Der Elefant geht...
  Wohin geht er?
  Was denkt ihr?
  Versucht euch vorzustellen: Was könnte unser Elefant erleben? Erzählt! Nun werden die verschiedenen Ideen der Schüler zusammengetragen.

Dabei ist zu empfehlen, mit der Klasse ein Beispiel exemplarisch durchzuarbeiten und genau zu besprechen. Zum einen ist dies eine wichtige Hilfe für schwächere Schüler, und zum andern können die Schüler erleben, wie jeder mit seinen Gedanken und Ideen aktiv einen Baustein zum Gelingen der Geschichte beitragen kann. Danach ist es wichtig, auch alle weiteren Vorschläge aufzugreifen und zu diskutieren.

Es ist den Schülern freigestellt, ob sie die gemeinsam erarbeitete Geschichte aufschreiben, einen der weiteren Vorschläge ausarbeiten oder eine ganz neue Variante entwickeln wollen. Für die schwächeren Schüler sind die oben genannten Hilfen wichtig. Die andern werden ohnehin ihre eigenen Ideen niederschreiben.

Auswertung der Arbeiten:

- Der Lehrer lässt die Arbeiten unkorrigiert.
- Der Lehrer tippt die Geschichten ab.
  (Dies ist günstig, da oft auch unsere Beurteilung des Inhalts durch die vielen Fehler und die noch etwas ungeübte Schrift beeinträchtigt wird.)
- Oder: Der Lehrer korrigiert die Arbeiten. (Er radiert die falschen Stellen aus und schreibt es richtig hin.) Die Schüler schreiben den Entwurf ins reine.
- Die Schüler illustrieren ihre Arbeit.

Bemerkung:
Die Schüler sollten unbedingt die Möglichkeit haben, die Geschichten der Klasse vorzulesen. Sollte die Arbeit unkorrigiert bleiben, besteht die Gefahr, dass sie die Kinder nach kurzer Zeit nicht mehr lesen können.

Sollten sie die Geschichte zu Hause vorlesen, ist es günstiger, wenn sie vorher durch den Lehrer korrigiert worden ist. Es ist für die Eltern nicht immer einfach, das Verständnis für die vielen Fehler eines Lese-/Schreibanfängers aufzubringen.

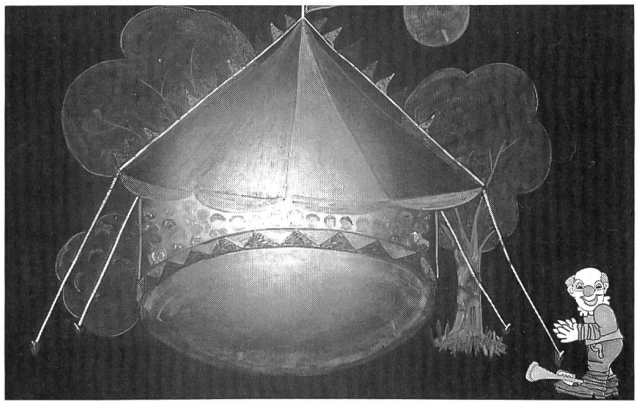
Die Geschichten können anschliessend im Schulzimmer aufgehängt werden.

7.–11. Lektion (S. 18 im SJW-Heft)

Material:
Wandtafelbild (Foto), Musikkassette: Zirkusmusik «Circus Knie» (TELL TK 5532), Lampe (Halogentaschenlampe), weisses Zeichenpapier A3, Wasserfarben oder Lasco-Acrylfarben. Das Wandtafelbild ist mit einem Tuch oder einem Papier zugedeckt.

- Der Elefant geht...Die Schüler stellen sich neben den Stuhl und «gehen» (pantomimisch).
  Dies muss geübt sein: Wie geht man, ohne seinen Platz zu verlassen? Das ist eine Kunst. Es gibt Leute, Künstler, Clowns (Dimitri), die zeigen das im Theater oder im Zirkus.
  Alle üben, wir gehen, schwerfällig wie Elefanten.

- Lehrer beginnt zu erzählen (S. 18):
  - Er geht, bis er müde ist. (Schüler gehen an ihrem Platz.)
  - Da hört er Musik. (Kassette einstellen, Zirkusmusik ertönt.)
  - Der Elefant geht weiter. (Schüler gehen.)
  - Die Musik wird lauter. (Kassette lauter stellen.)
  - Der Elefant sieht ein Licht. (Lampe anzünden, bei den Halogentaschenlampen ist das Licht verstellbar.)
  - Das Licht wird grösser. (Lampe.)
  - Der Elefant geht schneller auf das Licht zu. (Die Schüler gehen schneller.)
  - Auch die Musik ist jetzt noch lauter. (Lauter stellen.)
  - Da ist ein Zelt, ein richtiges Zirkuszelt. (Tuch, Papier wegnehmen → Wandtafelbild wird sichtbar.)
  - Soll er hineingehen? Warum nicht?
    Unser Elefant geht ins Zirkuszelt.
    Die Leute im Zirkus klatschen. (Schüler klatschen)
    Der Clown klatscht auch.
    (Den Clown hinhängen; siehe Anhang.)
    Vorlage: Clown von AB 4 vergrössern.



So sieht die Wandtafelzeichnung aus. Am Stundenanfang war sie noch durch einen Vorhang verdeckt. Die Clownfigur ist nur aufgesetzt und dadurch beweglich.

  - Der Zirkusdirektor klatscht am lautesten.
    Unser Elefant steht mitten im Zirkus.
    (Den Elefanten an Wandtafel hinhängen.)
    Kopiervorlage 2

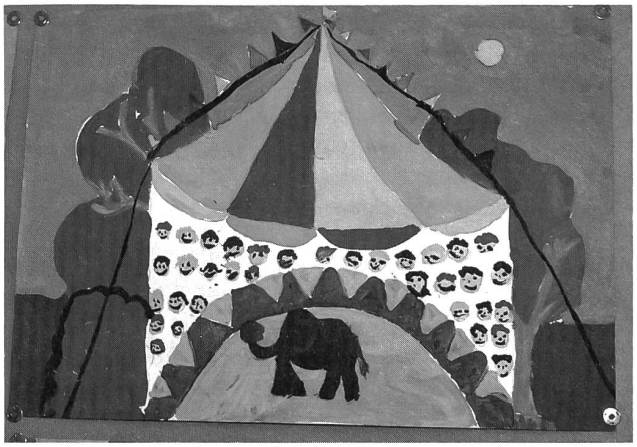
Zeichnung:

Wir wollen den Zirkus malen.
Material:
weisses Zeichenpapier A3, weisses Zeichenpapier A4, Wasserfarben oder Lasco-Acrylfarben, dünne und dicke Pinsel.
Diese Arbeit eignet sich fürs Malen mit reinen Farben. An der Wandtafel wird die Grundform des Zirkuszeltes erarbeitet.

Die Schüler übertragen die Skizze auf ihr Blatt. Es ist zu empfehlen, dass sie ihr Bild mit Bleistift entwerfen.

Die Gestaltung der Umgebung wie die Wahl der Farben ist ihnen in der weiteren Arbeit freigestellt.

Im folgenden wird auf ein neues Zeichenpapier der Elefant gezeichnet, ausgemalt und ausgeschnitten. Diese Arbeit wiederholt sich im Laufe der Geschichte für den grossen Elefanten mit Rollschuhen und auch für die zwei kleinen.



Bei dieser Kinderzeichnung wird der Elefant nicht in die Manege gezeichnet, sondern nur aufgesetzt. Später kommen noch mehr ausgeschnittene Elefanten für Kunststücke dazu.

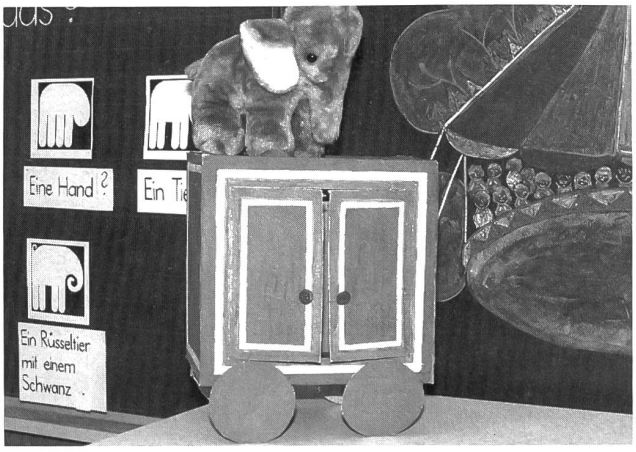
Die Schüler legen mit den vier ausgeschnittenen Elefanten ein lustiges Kunststück, das sie in die Manege ihres Zirkus kleben.

(Von diesen Lektionen an können die Arbeitsblätter 3 und 4 in den Unterricht eingebaut oder als Hausaufgaben aufgegeben werden.)

12. Lektion (S. 18/19 [Diktat])

Material: Elefant mit Rollschuhen. Kiste aus Karton mit Rädern.

- Wir lesen an der Wandtafel: «Da kommt der Clown mit einer grossen Kiste.» (Lehrer stösst die Kiste in die Klasse.) Die Kiste hat vier Räder. Was ist in der Kiste?
- Schüler erraten lassen, was wohl in der Kiste ist.
- Zum erstenmal werden nun die SJW-Hefte verteilt. Schüler



Aus einer Kartonkiste vom Discounter ist mit Farbe und Klebpapier diese Zirkuskiste mit Rädern entstanden, in der ein weiterer Elefant in die Geschichte kommt. Will vielleicht ein Schüler mit seinem Vater in der Freizeit eine solche Kiste basteln...?

lesen Seite 19 für sich. Jeder Schüler sucht sich einen Partner und übt mit diesem den Text. (Auf Klang achten.)
- Frage: Was ist besonders an unserem Zirkuselefanten? In der Kiste ist ein Elefant mit *Rollschuhen.*

An der Wandtafel stehen folgende Wörter (es sind Wörter, die zum Grundwortschatz der Geschichte gehören):
- Kiste, Faust, Finger, Hand, Tier, Rüsseltier, Schwanz, Elefant.

1. Die Schüler lesen sie einzeln und gemeinsam.
2. Sie suchen sie auf Seite 19 in ihrem Heft und übermalen sie rot.
3. Zum Schluss schreiben sie diese Wörter ab.

Es versteht sich, dass die Schüler jetzt, da sie zum erstenmal das SJW-Heft in den Händen haben, auch die vorderen Seiten durchlesen und daheim zeigen. Eine willkommene Repetition des ganzen Stoffes.

(Von dieser Lektion an kann das Arbeitsblatt 5 eingebaut werden. Die Lösungen stehen im SJW-Heft auf Seite 19.)

13. Lektion (S. 19 im SJW-Heft)

- Seite 19 nochmals gemeinsam in der Klasse lesen.
- Die acht Wörter der vorangegangenen Lektion stehen noch an der Wandtafel.
  Die Schüler lesen sie nochmals laut vor, um danach die Besonderheiten zu suchen und herauszustreichen.

Beispiel:

Kiste Faust Finger Hand

Tier Rüsseltier Schwanz Elefant

- Nun können diese Wörter auf verschiedene Arten geübt werden:

1. *Frontaldiktat*
   - Lehrer zeigt auf ein Wort, Schüler lesen es laut.
   Jetzt wird es zugedeckt, und Schüler schreiben es auswendig.
   - Lehrer diktiert die Wörter.
2. *Schablonendiktat*

3. *Wanderdiktat*
   Der Wortstreifen des Schablonendiktates kann auch als Vorlage zum Wanderdiktat verwendet werden.
4. *Partnerdiktat*
   Stopp-Diktat, Schlumpf-Diktat usw. (Vergleiche «21 Diktatarten», neue schulpraxis Nr. 1, 1987, S. 4–20.)
5. *Telefondiktat*
   Schüler (immer etwa 4) sitzen nebeneinander. Lehrer flüstert dem ersten eines der zu lernenden Wörter ins Ohr. Dieses Wort wird nun von Schüler zu Schüler weitergeflüstert. Der letzte in der Reihe schreibt es auf. Es wird abgewechselt, damit jeder Schüler sicher zum Schreiben kommt.

Nach meiner Erfahrung kann diese lustige Übungsform zur Auflockerung einer Übungsstunde eingebaut werden. Die Schüler machen es sehr gerne; der Lerneffekt ist jedoch nicht unbedingt so gross.

Schüler, die sehr schnell arbeiten, können zum Schluss aus den Wörtern Sätze oder sogar eine kleine Geschichte schreiben.

14. Lektion (S. 20 im SJW-Heft)

Diktat
- Mit den Schülern nochmals die Besonderheiten der einzelnen Wörter besprechen.
- Wörter diktieren.
- Seite 20 lesen und Schüler danach selbständig arbeiten lassen. (Diese Seite kann auch gut als Hausaufgabe aufgegeben werden.)

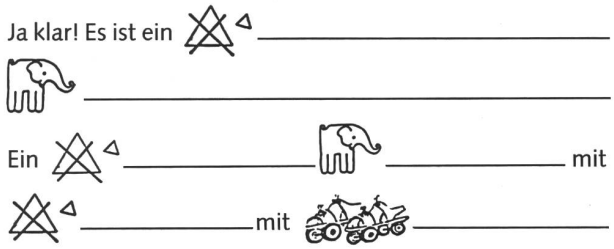
15. Lektion (S. 21, 22, 23, 24 oben)

Material: SJW-Heft.
- Vorbereiteter Schüler liest aus Seite 21 vor bis: «Was ist wohl in der Kiste?»
  (Beim Lesen sollte «kleine» hervorgehoben werden.)
- Nun wird vorerst ohne Buch die Geschichte gemeinsam weiterentwickelt.
  Es braucht nur kleine Hinweise des Lehrers, und die Schüler finden die Fortsetzung der Geschichte ohne Mühe heraus.
- Am Ende dieses mündlichen Teils wird der kleine Elefant mit Rollschuhen aufgehängt.
- Nun überprüft jeder selber, ob die gemeinsam erarbeitete Geschichte wirklich stimmt, indem alle die entsprechenden Seiten (21–24) in ihrem Heft lesen.
  1. Einzelarbeit.
  2. Partnerarbeit.
  3. Lautes Vorlesen in der Klasse (Klangprobe).
- Nach dem Vorlesen werden die drei Sätze auf Seite 24 oben auf ein Blatt abgeschrieben (erste Vorbereitung für ein Satzdiktat).
  Hinweis an die Schüler:
  Bevor ihr schreibt, schaut jedes Wort ganz genau an. Gibt es etwas, woran ich besonders denken muss (Rollschuhe)? Vergleicht die Buchstaben. Zählt sie. (Das Blatt mit dem abgeschriebenen Text kann ins Heft unter das Bild geklebt werden.)

16. Lektion (S. 24 oben im SJW-Heft)

Material: Wortkärtchen und Bilder (Kopiervorlage 1) für das Bilddiktat. Arbeitsblatt 6 und SJW-Heft.
Übungsstunde: Diktat.

- Jeder liest für sich die drei Sätze durch, bis der Lehrer stoppt (Heft schliessen und weglegen).
- Auf der einen Wandtafel-Hälfte steht folgender Text:



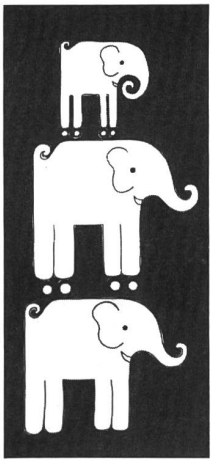
An der andern Wandtafel hängen die Wortkärtchen (mit Magnetknöpfen oder aufgeklebtem Magnetpapier).

kleiner Elefant Rollschuhen

- Die Schüler setzen die fehlenden Wörter ein.
- Der Text wird einige Male von verschiedenen Schülern gelesen.
- Jetzt können verschiedene Spiele gemacht werden:
  Schüler schliessen die Augen.
  Lehrer oder ein Schüler vertauscht ein oder mehrere Kärtchen (auch Bilder).
  Lehrer oder ein Schüler entfernt Kärtchen.
  Die andern finden heraus, was falsch ist.
  Ein Schüler geht vor die Tür.
  Die Klasse bespricht, was verändert werden soll usw.
- Arbeitsblatt 5 lösen.

17. Lektion (S. 24/25 [Probediktat S. 24 oben])

Material: SJW-Heft. Blatt für Probediktat.
- Probediktat:
  Lehrer diktiert der Klasse den Text.
  Auch wenn es sich hier schon um kleine Sätze handelt, sollte doch Wort für Wort diktiert werden. Satzzeichen mitdiktieren.
- Gemeinsam wird der Diktattext besprochen. Da Kinder in diesem Alter im Korrigieren noch ungeübt sind, sollten diese Diktate vom Lehrer auch noch angeschaut werden.



Um im SJW-Heft Seite 25 richtig füllen zu können, werden an der Wandtafel die möglichen Kunststücke als Sprechanlass geübt. Gute Schüler können den Elefanten schon Sprech- oder Denkblasen zufügen. Was sagt wohl der unterste Elefant?

(Kopiervorlage 2: Auch hier sind die Elefanten aufgesetzt.)

Es besteht so auch die Möglichkeit, jedem Kind individuell Wörter zum nochmaligen Üben aufzugeben.
- Schüler lesen Seite 24 unten still für sich durch.

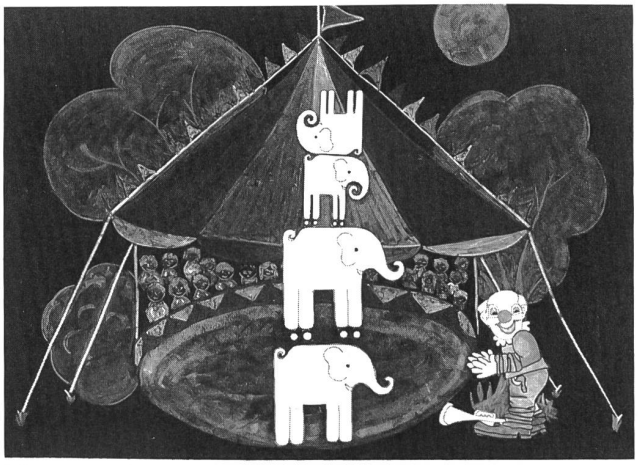
18. Lektion (S. 26, 27, 28, 29 [30] im SJW-Heft)

Material: SJW-Heft. Vergrösserte Bilder der Seiten 26, 27, 28 und 29.
- Text von Seite 24 diktieren.
- Seiten 26, 27, 28, 29 in Einzelarbeit lesen lassen. Danach Heft schliessen.

Lehrer hängt die vergrösserten Bilder dieser vier Seiten durcheinander an die Wandtafel. Den Schülern verteilt er dieselben Bilder.
- In Partnerarbeit beginnen sie nun die Kärtchen zu ordnen. Danach lesen sie, immer noch zusammen, die entsprechenden Sätze.
- Gemeinsam werden auch die Bilder an der Wandtafel geordnet und dazu die Sätze gelesen.
- Seite 30:
  Um nicht alle vier Elefanten nochmals zeichnen zu müssen, bekommen die Schüler Arbeitsblatt 7.
  Mit diesen vier Elefanten gestalten sie die Seite 30. (Auf Umweltschutzpapier kopiert, heben sich die Tiere von der weissen Heftseite gut ab.)

19. Lektion (S. 31 im SJW-Heft)

Material: Vier Elefanten. (Um sie an der Wandtafel aufzusetzen. Kopiervorlage 2. Arbeitsblatt 7.
- An der Wandtafel hängen die Elefanten, die ein Kunststück machen. Die Schüler beschreiben genau.
  Beispiel:
  Der grosse Elefant ohne Rollschuhe steht auf dem grossen Elefanten mit Rollschuhen.



Die ausgeschnittenen Elefanten können an der Wandtafel und bei Partnerarbeit auf der Bank zu immer neuen Kunststücken zusammengesetzt werden. «Zuunterst steht der grosse Elefant ohne Rollschuhe, auf seinem Rücken steht nochmals ein...»

Auf dem grossen Elefanten mit Rollschuhen steht der kleine Elefant mit Rollschuhen.
Auf diesem ist der kleine Elefant ohne Rollschuhe, der den Kopfstand macht.
(Zeichne dieses Kunststück! Aufgabe für den Lehrer.)

- Schüler schliessen die Augen.
  Jemand verändert das Kunststück, und sie beschreiben die neue Stellung.
- Ein Schüler geht vor die Tür, die Klasse beschliesst gemeinsam, wie das neue Kunststück aussehen soll. Der Schüler vor der Tür beschreibt das veränderte Kunststück.
- Schüler schneiden die Elefanten von Arbeitsblatt 7 aus. Ein Schüler legt für sich (ohne dass die andern etwas sehen) ein Kunststück. Dann beschreibt er es so genau, dass die übrige Klasse es mit ihren ausgeschnittenen Elefanten nachlegen kann.

20. Lektion

Mit Hilfe des Heftes und der Arbeitsblätter 8a/8b wird die ganze Geschichte nochmals in Erinnerung gerufen.

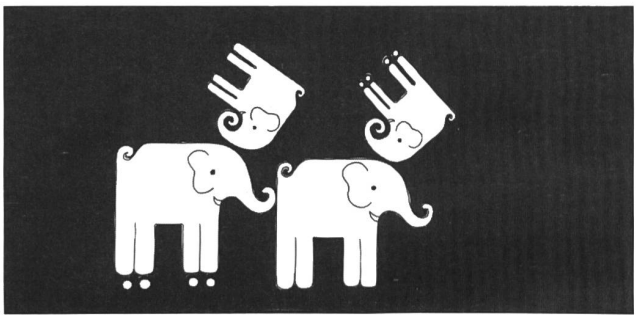
- Mit den Bildern, Kärtchen und Elefanten an der Wandtafel wird die Geschichte von Anfang an mündlich zusammengetragen.
- Beim Durchblättern des Heftes stossen die Schüler auf die richtigen Ausdrücke in Arbeitsblatt 8a. Damit sie diese Arbeitstechnik lernen, sollten die ersten Aufgaben in der Klasse erarbeitet werden.
  Für Aufgabe 1 auf dem Arbeitsblatt solltet ihr Seite 6 nochmals lesen.

1. S. 6: *Tier*
2. S. 11: *Rüsseltier*
3. S. 17/18: *Zirkus*
4. S. 19: *Kiste*
5. S. 19: Ja klar! Es ist ein *Elefant.*
6. S. 19: Ein Elefant mit *Rollschuhen.*
7. S. 21: Eine *Faust.*
8. S. 24: *Kinder*
9. S. 29: *Rücken*
10. S. 29: *vier*

→ Lösung: Rüsseltier

Hinweis:
Die in Arbeitsblatt 8a eingesetzten Ausdrücke werden den Nummern nach ins Kreuzworträtsel eingetragen (AB. 8a.) Im Kreuzworträtsel werden die Wörter in Grossbuchstaben geschrieben (ü bleibt u.)

Bedanken möchte ich mich bei meinen Kollegen, von denen ich verschiedene Ideen aufnehmen konnte. Besonders bedanken möchte ich mich für die Illustration des Bilddiktates von Frau B. Keller, die konzeptuelle Mitarbeit von Frau E. Tonini und die Liedbegleitung von Herrn W. Heusser.



Neue Ausdrücke kommen dazu, z.B. Purzelbaum schlagen.

Lehr- und Lernmittel für alle Fächer und Schulstufen

Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063/61 31 01

INGOLD

Wocher-Panorama im Schadau-Park

Das Rundbild der Stadt Thun um 1810:
Das älteste erhaltene Panorama der Welt, gemalt von Marquard Wocher (1760–1830)
«und eine permanente dokumentarische Ausstellung: Marquard Wocher und seine Zeitgenossen».

1. Mai bis 28. Oktober 1990

Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr (Juli und August 10–18 Uhr), Montag geschlossen, Pfingstmontag geöffnet.

Hasliberg – Berner Oberland

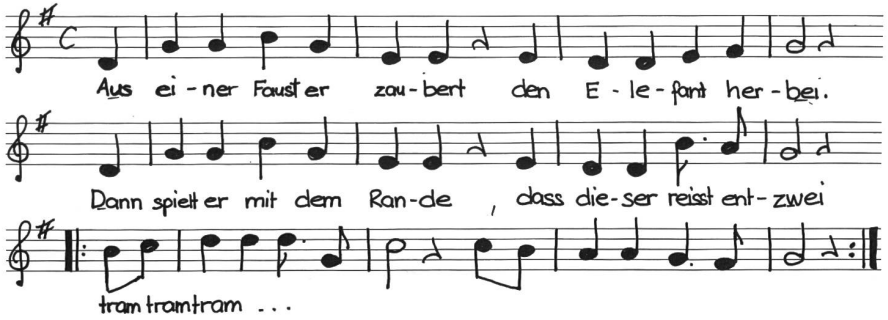
Bergschulwochen – Klassenlager – Ferienlager

Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet liegt unser Jugendhaus.
39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen – Spielplätze – Verpflegung aus der Hotelküche.
Freie Termine: bitte anfragen

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti, Tel. (036) 71 11 21

© by neue schulpraxis

Aus einer Faust...



1. Aus einer Faust er zaubert
   den Elefant herbei.
   Dann spielt er mit dem Rande,
   dass dieser reisst entzwei.

2. Der Elefant geht weiter,
   bis er den Zirkus sieht.
   Die Leute klatschen alle
   und der Direktor mit.

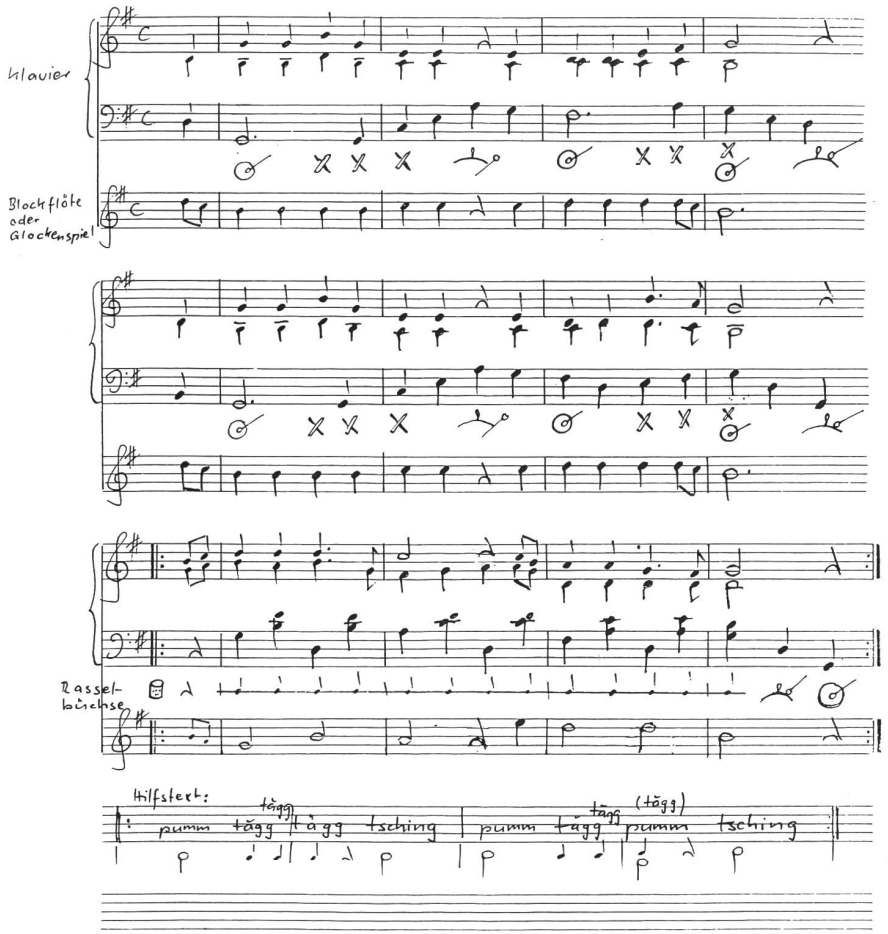
3. Nun zeigt der Clown die Kiste,
   geheimnisvoll sieht's aus,
   Ein Elefant steigt munter
   mit Rollschuhen heraus.

4. Und hinter diesem Tiere,
   da folgen nochmals zwei.
   Nun zeigen alle viere
   Kunststücke allerlei.

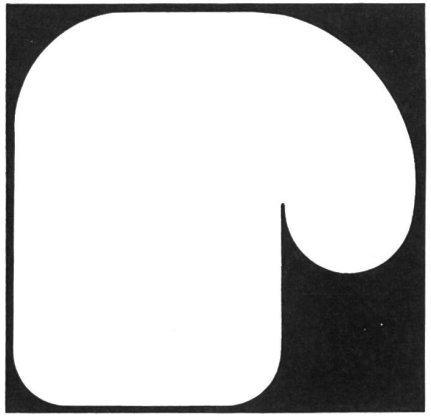
Ref: tram-tram-tram...

Aus einer Faust

Satz W.H. 90

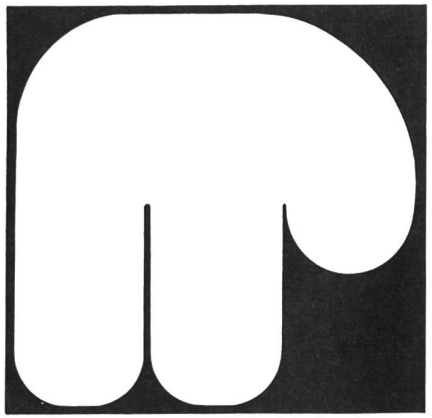


AB 1a



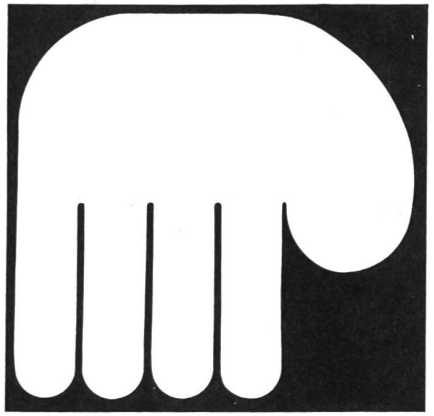
Was ist denn das?

Eine Faust ___



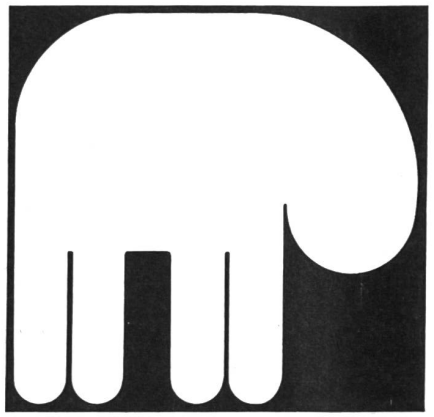
Was ist denn das?

Drei Finger ___



Was ist denn das?

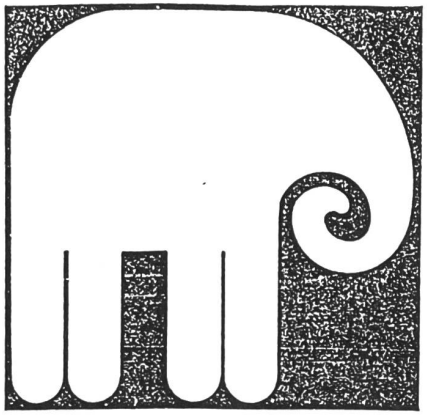
Eine Hand ___



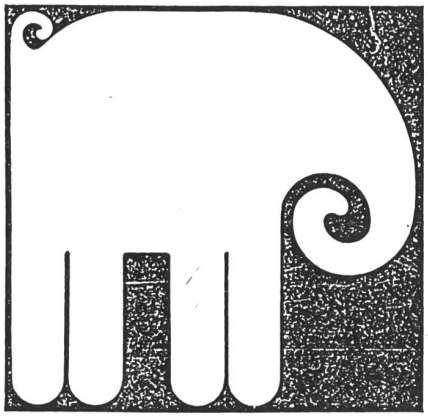
Was ist denn das?

Ein Tier ___

AB 1b



Was ist denn das?



Was ist denn das?

Richtig oder falsch?

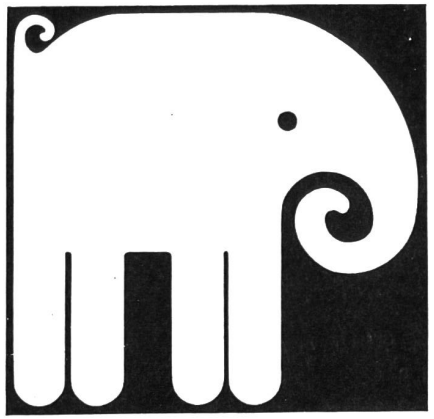
Ich habe zehn Finger.
Ich habe eine Hand und eine Faust.
Ich bin kein Tier.
Ich bin ein Rüsseltier.
Eine Hand hat fünf Finger.
Eine Hand hat drei Finger.
Eine Hand kann eine Faust sein.
Eine Faust hat fünf Finger.

Schreibe hinter jeden Satz «richtig» oder «falsch».
Verbessere die Sätze, damit alle richtig werden.

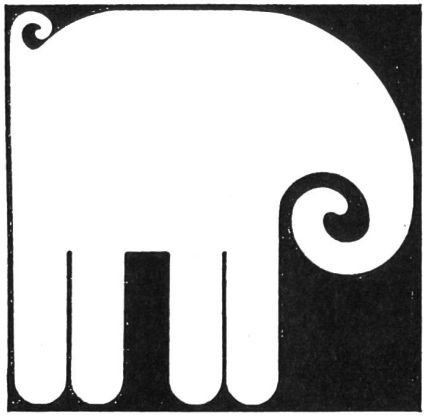
© by neue schulpraxis

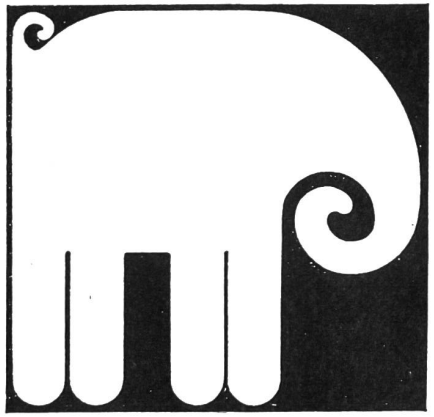
© by neue schulpraxis

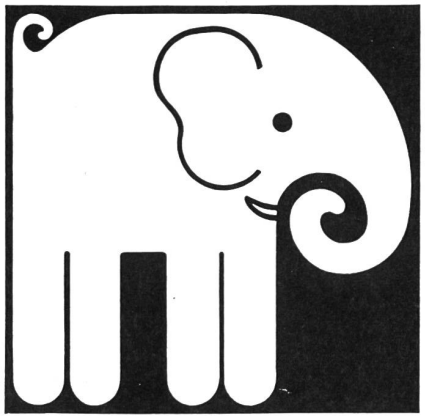
AB 2



Das Rüsseltier
kann sehen.







Was ist es denn?

AB 3

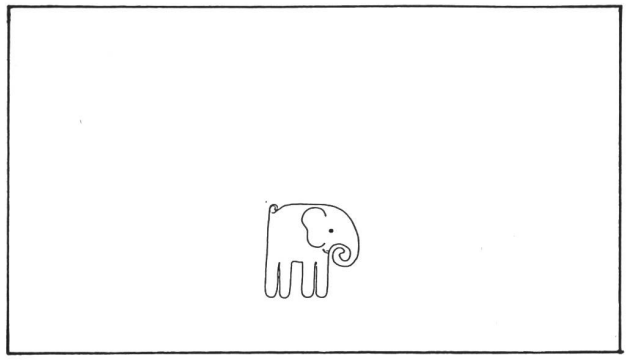
Ein Elefant geht durch die Wand

Was gehört zusammen?

- ☐ Es ist ein Elefant.
- ☐ Das Rüsseltier kann sehen.
- ☐ Das Rüsseltier kann sehen und lachen und hören.
- ☐ Das Rüsseltier kann lachen.
- ☐ Das Rüsseltier kann hören.
- ☐ Das Rüsseltier kann sehen und lachen.
- ☐ Ein Rüsseltier mit einem Schwanz.

Der Elefant geht in den Zirkus

1. Zeichne das Zirkuszelt: Das Dach ist rot, grün und gelb gestreift. Auf dem Dach weht eine blaue Fahne.
2. Rechts neben dem Zelt steht der Clown. Er trägt eine rote Jacke und grüne Hosen.
3. Links neben dem Zelt wächst ein grosser Baum.
4. Die Sonne scheint, und drei Vögel fliegen über das Zelt.



AB 4

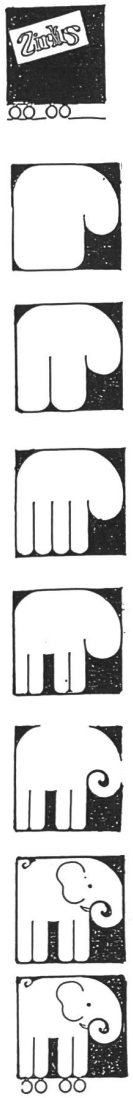
Der Clown

1. Streiche die falschen Sätze durch.
- Er ist traurig.
- Er lacht.
- Er hat eine grosse, runde Nase.
- Er hat eine kleine, spitzige Nase.
- Sein Mund ist klein.
- Sein Mund ist gross.
- Immer stolpert er, weil ihm die Schuhe zu gross sind.
- Er spielt Flöte.
- Er trommelt.
- Er spielt Trompete.

2. Wie sieht der Clown wohl aus? Male ein kleines Bild!
- Der Clown trägt einen roten Pullover, grüne Hosen und dunkelbraune Schuhe.
- Seine Haare sind blond und die Augen blau.
- Male ihm die Nase und den Mund rot an.
- Die Trompete ist goldig.
- Neben dem Clown steht die grosse Kiste. Zeichne sie.
- Die Kiste ist braun.

AB 5

Da kommt der Clown ...



© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

AB 6

Kann das kleine Rüsseltier sehen, lachen und hören?

Ja, klar! Es ist ein kleiner
Elefant.
Ein kleiner Elefant mit kleinen
Rollschuhen.

1. Lies den Text dreimal durch.
2. Schreibe ihn einmal ab.

3. Das Wort «Rollschuhe» müssen wir besonders üben.
Schreibe es dreimal.

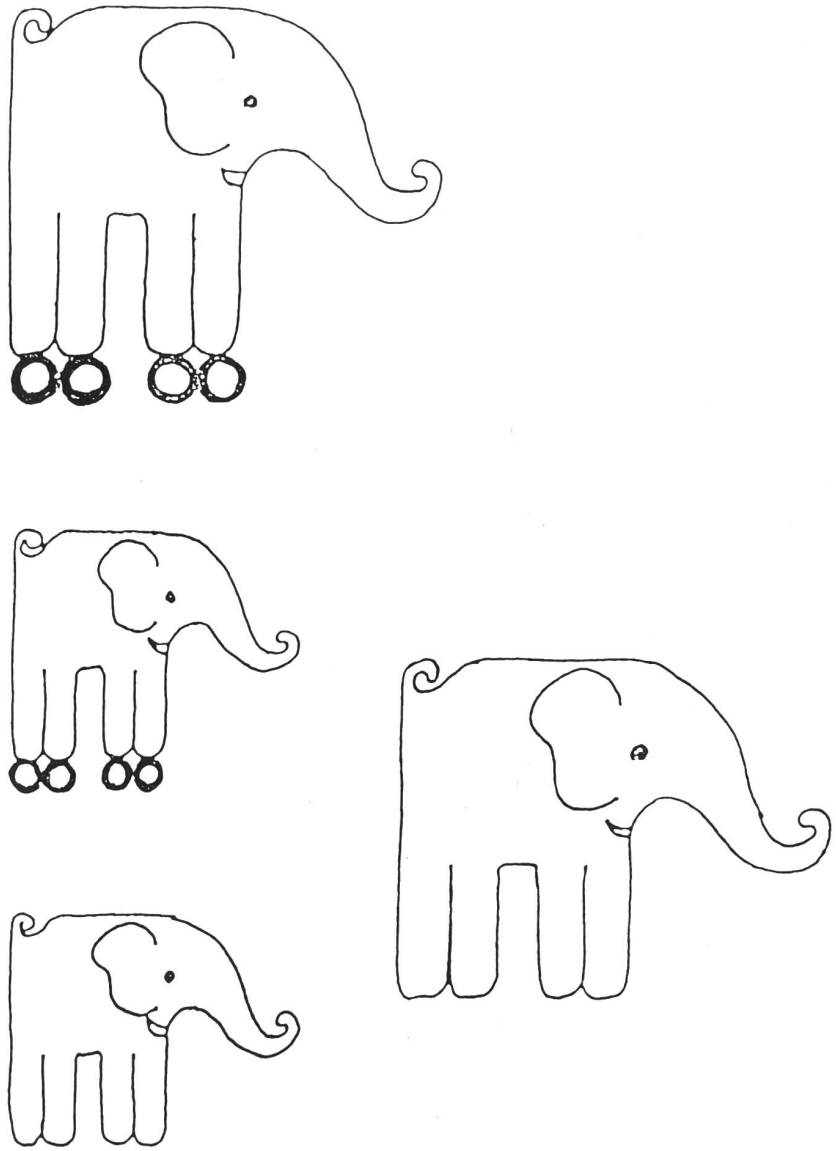
4. Setze die fehlenden Buchstaben mit einem roten Farbstift ein.

Ro__schuhe, Rollschu__e, Ro__ schu__e

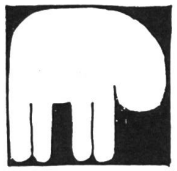
5. Übermale im Text die Wörter Elefant (2mal) und Rollschuhe braun.
Es sind die Namenwörter!

6. Es sind drei Sätze. Übermale bei jedem Satz den ersten Buchstaben vom ersten Wort rot.

AB 7



AB 8a

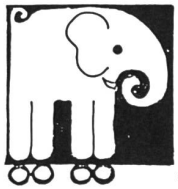
1. 

   Was ist denn das? Ein _____

2. Das _____ kann sehen, hören und lachen.

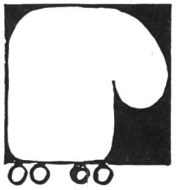
3. Der Elefant geht … Er geht in den _____

4. Die _____ hat vier Räder.

5. 

   Ja, klar! Es ist ein _____

6. Ein Elefant mit _____



7. Eine _____

   Eine kleine _____

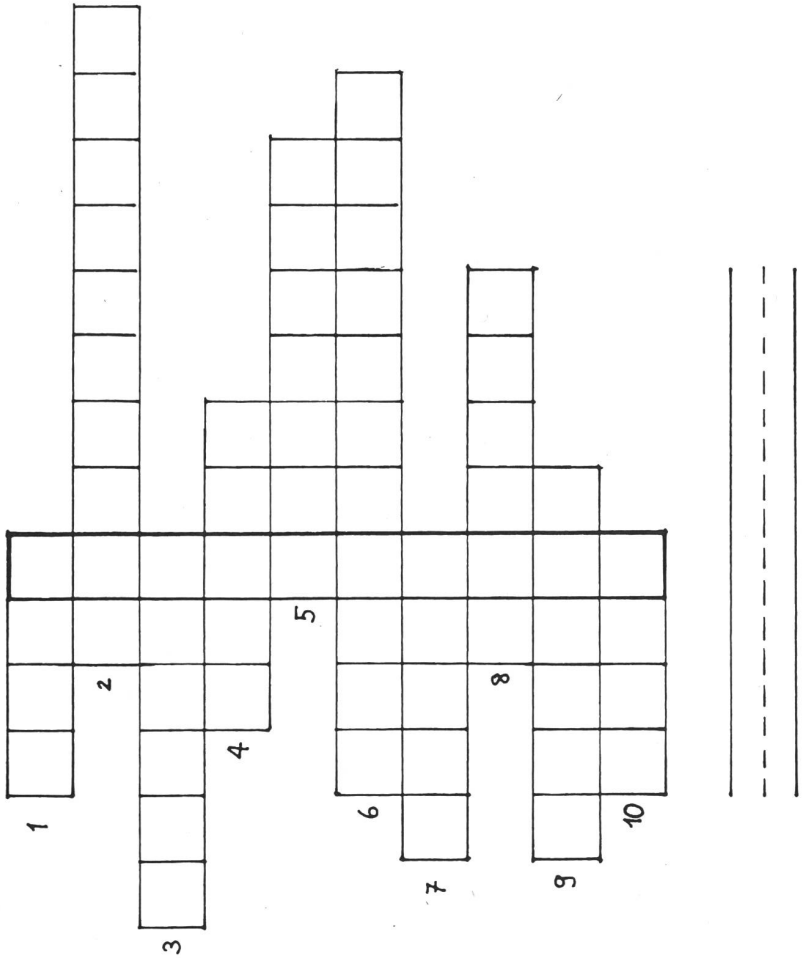
8. Die _____ klatschen jeden Tag im Zirkus, wenn die Elefanten kommen.

9. Ja, klar! Es ist ein Elefant. Ein Elefant, der auf dem _____ liegt, weil die Kiste verkehrt abgeladen wurde.

10. Jetzt sind _____ Elefanten im Zirkus.

AB 8b

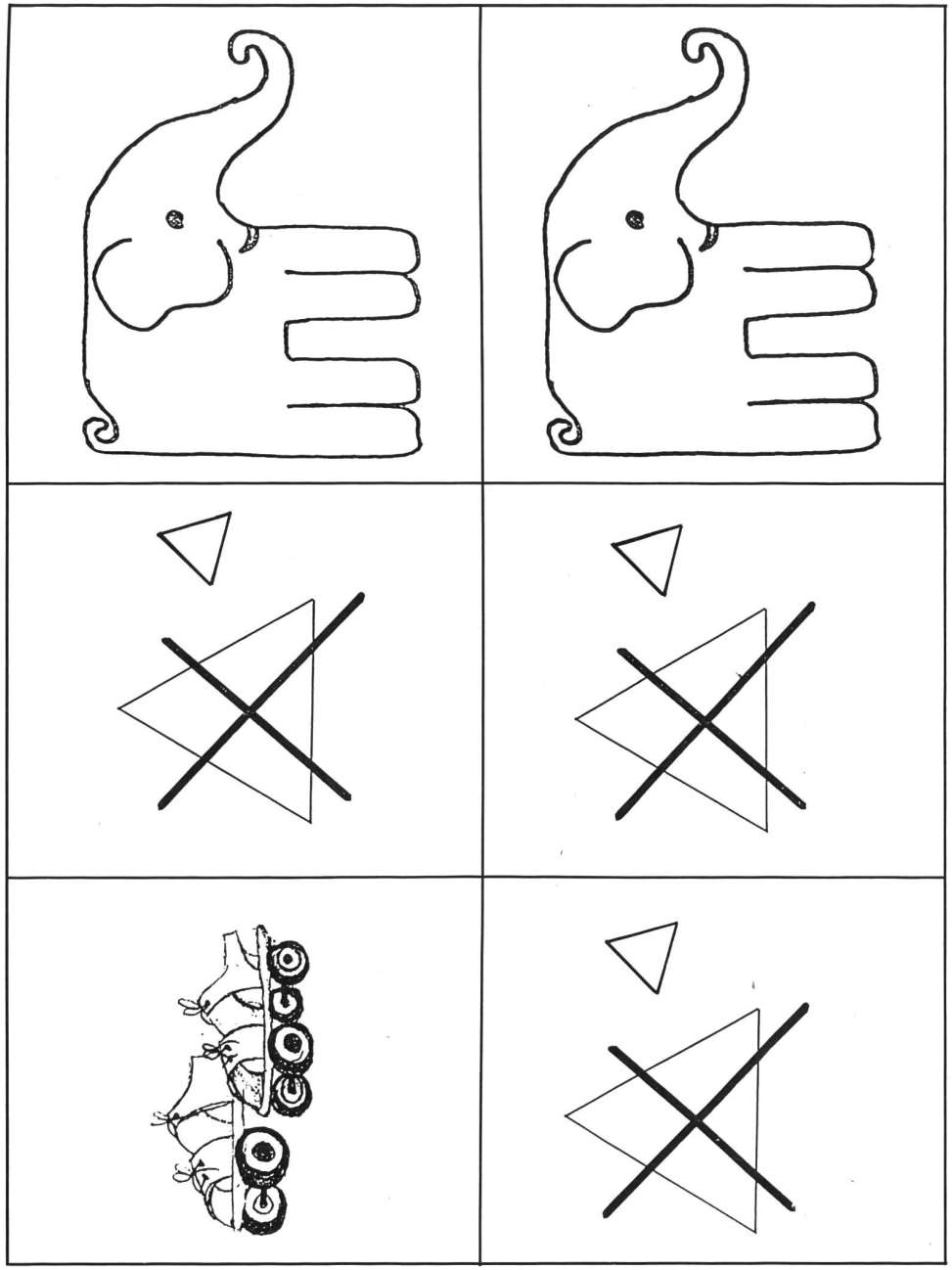
Kreuzworträtsel



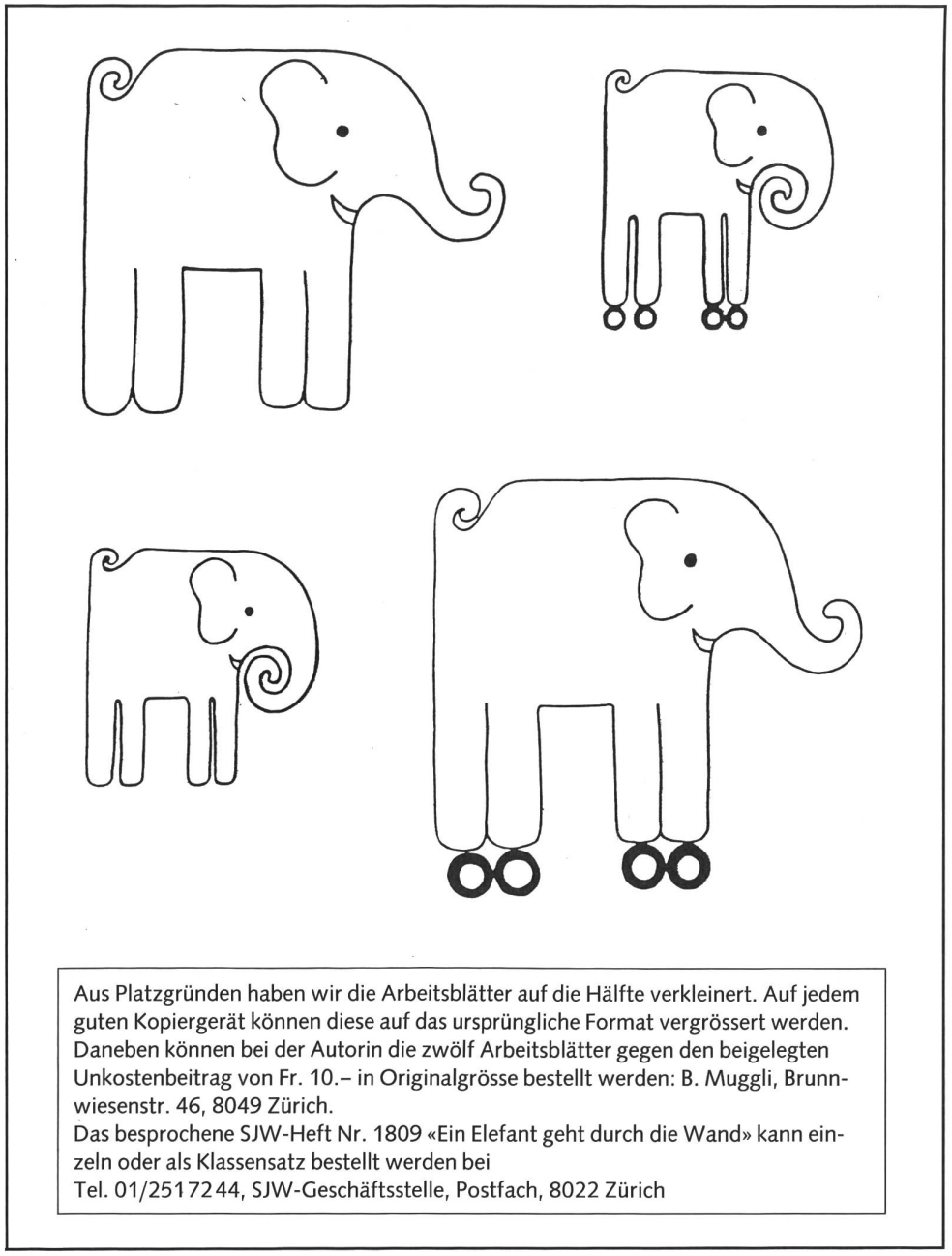
© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Kopiervorlage 1 (zum Vergrössern)



Kopiervorlage 2 (zum Vergrössern)

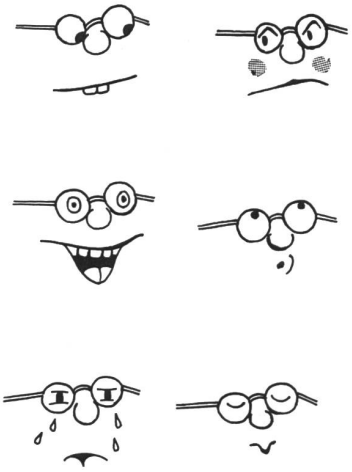


Aus Platzgründen haben wir die Arbeitsblätter auf die Hälfte verkleinert. Auf jedem guten Kopiergerät können diese auf das ursprüngliche Format vergrössert werden. Daneben können bei der Autorin die zwölf Arbeitsblätter gegen den beigelegten Unkostenbeitrag von Fr. 10.– in Originalgrösse bestellt werden: B. Muggli, Brunnwiesenstr. 46, 8049 Zürich.
Das besprochene SJW-Heft Nr. 1809 «Ein Elefant geht durch die Wand» kann einzeln oder als Klassensatz bestellt werden bei
Tel. 01/2517244, SJW-Geschäftsstelle, Postfach, 8022 Zürich

Schnipselseiten
Thema: Lausbubengesichter à la carte

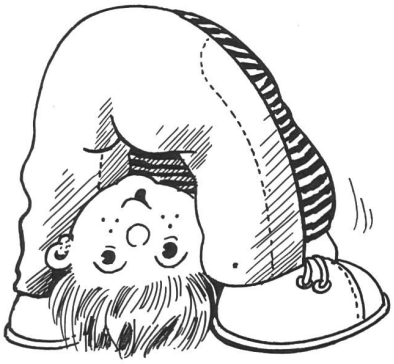
Die beiden Schlingel «Mi» und «Mo» aus dem «Lesespiegel» haben unsern Illustrator Gilbert Kammermann zu einer vergnügten Spielerei mit Gesichtern inspiriert. Man nehme die Hauptfiguren «Mi» oder «Mo» und setze (klebe) ihnen das gewünschte Gesicht auf. Lassen Sie «Mi» lachen, staunen und weinen, oder bringen Sie «Mo» ein missmutiges Mundverziehen oder ein listiges Augenzwinkern bei! (Kie)

Wunschgesichter für «Mi»

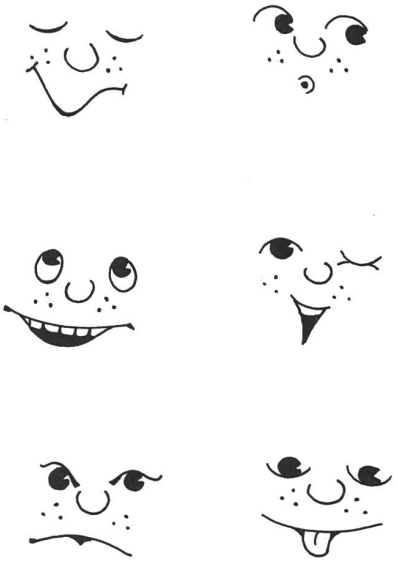


Verändere mich!

Verändere mich!



Wunschgesichter für «Mo»



Gletschergarten Luzern

Naturdenkmal – Museum – Spiegellabyrinth
20 Millionen Jahre Erdgeschichte: Von einem subtropischen Palmenstrand am Meer zu den Gletschern der Eiszeit. Museum: Reliefs, Geologie und «Alt Luzern».
Interessante Tonbildschau. Arbeitsblätter für Schulen, Picknickplatz.
Das 1872 entdeckte Naturdenkmal ist neu überdeckt und kann bei jedem Wetter besichtigt werden.

Auskünfte: Gletschergarten, Denkmalstrasse 4,
6006 Luzern, Telefon 041/51 43 40

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prächtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang-Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL
immer im Grünen

Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen
15 Minuten in südöstlicher Richtung vom Bahnhof Frutigen, direkt an der Kander, liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 36 Betten, aufgeteilt in Vierer-, Sechser- und Achterzimmer, sowie über einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine guteingerichtete Selbstverpflegerküche. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Autozufahrt gut möglich. Preis auf Anfrage.
Auskunft: Herr Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern,
Telefon G 031/25 74 38, P 031/56 45 34

Schweizer Nationalpark
Zernez/Engadin
Ferienlager für Selbstkocher bzw.
Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider, Telefon 082/8 11 41

***Schulreisen ins schöne* zugerland**

- Mit Autobus und Standseilbahn auf den
  Zugerberg 930 m ü.M.
  Beliebte Wanderungen zum Wildspitz (1580 m ü.M.) und an den Aegeri- oder Zugersee
- Eine Schiffahrt auf dem
  Zugersee
  Ausflugsziele: Tierpark Goldau, Rigi, Seebodenalp, Hohle Gasse
- Besuch der bekannten Tropfsteinhöhlen
  Höllgrotten
  Bushaltestelle Tobelbrücke der ZVB
- Mit dem Autobus der ZVB auf den
  Raten 1077 m ü.M.
  Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen über die Höhronen nach Biberbrugg SOB, Gottschalkenberg, Gubel nach Menzingen oder St.Jost, Morgarten (Denkmal) nach Sattel SOB

Auskunft, Prospekte und Fahrpläne:
Zugerland Verkehrsbetriebe AG (ZVB)
ZVB-Haus an der Aa, 6304 Zug
Telefon 042/21 02 95

Besuchen Sie Schloss Grandson

1989
laufend
Sonderausstellungen

Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, welche Karl der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss lebendige Geschichte.
Sonderpreis für Schulen: Fr. 2.50

Rittersaal
Automobilmuseum
Waffen und Harnische

Folterkammer
Schlachtenmodelle
Waffensaal

Sommer täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Auskunft (auch deutsch): Tel. 024/24 29 26

Eine Langschuljahr-Idee wächst weiter...

Schüler begrünen Wände

Von Beat Zumstein

An zwei Fassaden der Basler Wettsteinturnhalle beginnt es zu grünen. Ein Lehrer und eine Schulklasse haben dem Grau den Kampf angesagt und eine Fassadenbegrünung eingeleitet. Beat Zumstein musste seine Klasse für dieses Projekt nicht lange motivieren: «Die Schüler sind auf diese Idee sofort voll abgefahren!» Der Erfolg lässt sich sehen: Nicht nur klettern bereits junge Ranken an den grauen Wänden empor, die Klasse wurde für ihr Projekt gar mit dem ersten Basler Umweltschonpreis ausgezeichnet. Die «nsp» hat den Projektleiter gebeten, diese unkonventionelle, frische Arbeit hier vorzustellen. (Kie)

Basler Realklasse mit dem Umweltschonpreis ausgezeichnet

Idee

Wie bei sehr vielen Schulhäusern dominierte in unserem Schulhof (mit Ausnahme einiger Bäume) die Einheitsfarbe Grau. Für die Idee einer Fassadenbegrünung, die ein Lehrerkollege vor Jahren einmal aufgeworfen hatte, bot sich nun die Möglichkeit der Realisierung. Im Langschuljahr blieb genügend Zeit, ein grösseres Begrünungsprojekt mit einer Klasse in Angriff zu nehmen. Ich entschloss mich, die Arbeiten mit einer ersten Realklasse (5. Schuljahr) anzupacken.

Das Projekt sollte im wesentlichen eine Gestaltung der kürzlich frisch renovierten Turnhalle des Wettsteinschulhauses mit naturnahen Elementen beinhalten. Das Ziel war eine möglichst vielfältige Gestaltung trotz minimalen zur Verfügung stehenden Grundflächen. Mehrjährige Kletterpflanzen sollten auch mit einjährigen Pflanzungen ergänzt werden. Unter Einsatz verschiedener zusätzlicher Gestaltungselemente wie Nistkästen sollte die ebenfalls angestrebte ökologische Funktion der begrünten Wandflächen ergänzend unterstützt werden.

Anwendung im Unterricht

Die Integration in den Unterricht ist vielfältig möglich.

Naturkunde:
- Pflanzenkunde
- Blüten
- Samen, Keimung
- tierische Gäste

Zeichnen:
- Ideensammlung der Schüler
- zeichnerische Dokumentation der Entwicklung

Handarbeit:
- Nistkastenbau
- Bau der Holzkübel

Geographie:
- Basel und Umgebung, Möglichkeiten zum Vergleich
- Orientierung, Himmelsrichtungen

Deutsch:
- Üben der Formulierungsfähigkeit
- Rechtschreibung

Eine persönliche Begleitdokumentation soll jedem beteiligten Schüler die Entwicklung nahebringen. Angestrebt wird damit eine Beschäftigung mit der Materie auch ausserhalb der eigentlichen Schulzeit. Die Begleitdokumentation wird ergänzend zum Unterrichtsmaterial geführt.

Arbeit mit der Klasse

1. Vorbereitungen

Die Konkretisierungsphase sah folgendermassen aus:

- Einholen verschiedener Bewilligungen (Hoch- und Tiefbauamt, Erziehungsdepartement [Abteilung für Baufragen]) und Pläne.
- Abklärungen über Budgetgutsprachen für die verschiedenen zum Teil kostspieligen Anschaffungen und Arbeiten.
- Koordination der verschiedenen Arbeitsprozesse.
- Erstellen eines Grobzeitplans für die Projektrealisierung

2. Einführung und Gruppenbildung

Die Einführung der Klasse gestalteten wir im Rahmen einer Exkursion in der Umgebung von Basel mit dem Auftrag an die Schüler, alle Kletter- und Hängepflanzen ausfindig zu machen. Nebst einer genaueren Darlegung des Projektrahmens während der Exkursion konnten wir die Begeisterung der Schüler für die «grosse Sache» entfachen. In der Klasse waren 24 Schüler, die sich zu sechs Vierergruppen zusammenschlossen. Innerhalb dieser Gruppen mussten die kommenden Aufgaben gelöst werden.

Die Schüler suchen Hänge- und Kletterpflanzen im Quartier und notieren sich die Standorte.

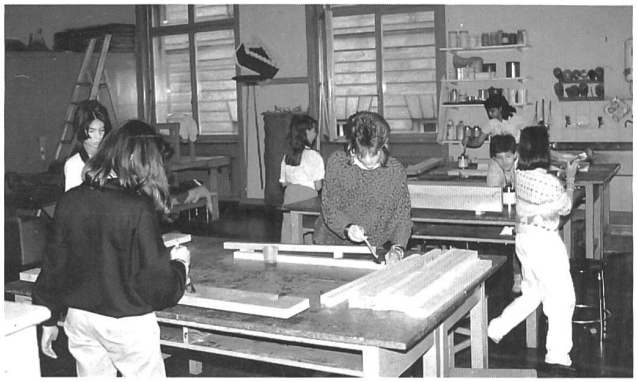
3. Pflanzenauswahl und -anzucht

Die Pflanzenauswahl musste durch die Schüler getroffen werden. Zu diesem Zweck sammelten die Schüler in verschiedenen Quartieren Kletterpflanzen und machten anschliessend Vorschläge für die Bepflanzung. Eine gemeinsame Besichtigung konkreter Vorschläge bildete die Entscheidungsgrundlage für alle. Nach der Auswahl wurden verschiedene Pflanzenstücke zur Anzucht durch die Schüler beschafft.

Anzucht der Pflanzen im Klassenzimmer.

4. Bauphase

Nach den ersten zwei Etappen wurden nun die Bau- und Konstruktionsarbeiten realisiert. Die sechs Gruppen arbeiteten unabhängig voneinander an verschiedenen Aufgaben (das erforderte grosse Arbeitsdisziplin von den Schülern). Nebst den Aushüben für die Bodenbepflanzungen wurden die Holzkübel



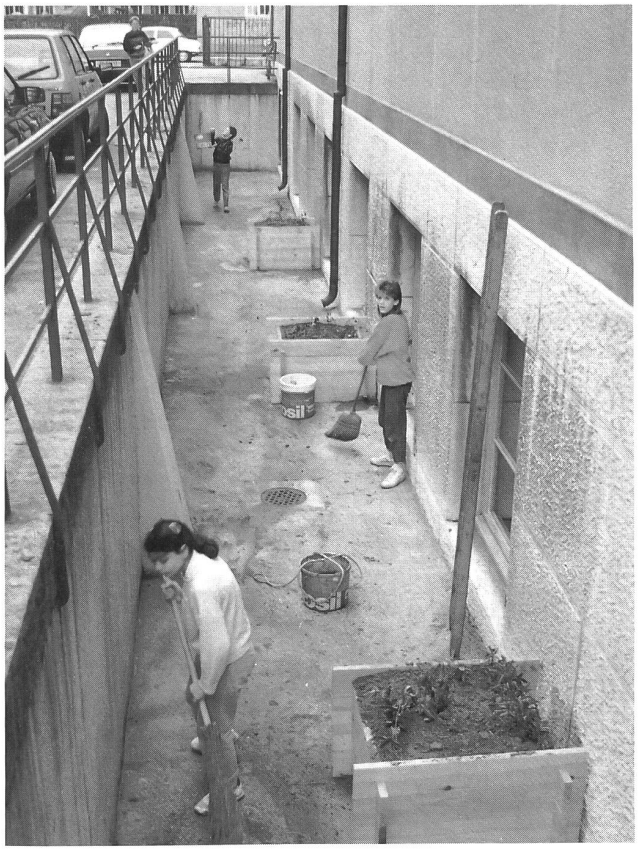
Die Mädchen beim Streichen des Holzes für die Holzkübel.

Die Knaben beim Ausheben der Pflanzlöcher.

imprägniert und zusammengestellt, um die Bepflanzungen dort zu ermöglichen, wo eine Bodenbepflanzung nicht möglich war. Die Bauphase erforderte viel körperliche Arbeit von den Kindern, sie bereitete aber den meisten unheimlich grossen Spass. Es mussten ca. 5 bis 7 m³ Material ausgehoben, Stellriemen gesetzt und aufbetoniert sowie Humus eingefüllt werden.

5. Pflanzung

Die Einpflanzung der selbst gezogenen Pflanzen erforderte einen relativ kurzen Einsatz. Die Schüler waren mit grosser Begeisterung dabei, «ihre» gehegten und gepflegten Pflanzen der Natur zu übergeben und so vorübergehend das Projekt zu beenden.



Die Pflanzungen in den Holzkübeln sind vollzogen. Jetzt müssen die Pflanzen nur noch wachsen.

Hege und Pflege

Nach dem Abschluss der grossen Realisierungsphase konnten wir eine Ruhepause einschalten. Nach einigen Wochen bemerkten wir jedoch, dass noch nicht alle Vorkehrungen für ein gutes Gelingen getroffen waren. Diverse Absperrungen gegen das Getrampel der Mitschüler (einige kannten wohl den Unterschied zwischen Anpflanzung und Asphalt nicht) mussten errichtet werden. Um das Sichversäubern der Hunde einzudämmen, pflanzten wir einen Vorsaum von Brombeeren.

Einige Schlussgedanken

Die Vorbereitungsphase erfordert einen sehr grossen Aufwand (v.a. ausserhalb der Schulzeit).
Ungefährer Zeitplan der Arbeiten:
März, April:
Verfassen der Projektidee, Erstellen einer Projektbroschüre (Projektleiter)
Mai, Juni:
Abklärungen, Bewilligungen (Projektleiter)
August, September:
Realisierung, Anzucht
Oktober:
Pflanzungen, Ergänzungsarbeiten
Zeitaufwand der Klasse: ca. 5 bis 8 Lektionen pro Woche

- Die Arbeit mit den Instanzen wird nicht immer reibungslos ablaufen.
- Die Arbeitsintensität der Schüler darf nicht überschätzt werden (nach 2 bis 2½ Stunden ist die Arbeitskonzentration weg).
- Die Zusammenarbeit in einer verständnisvollen und kooperierenden Lehrerkleingruppe ist von Vorteil.
- Es wäre sinnvoll, ein solches Projekt mit einer 1. oder 2. Klasse (5., 6. Schuljahr) durchzuführen, damit die Schüler das Wachstum der Pflanzen über eine längere Zeit mitverfolgen könnten.
- Sehr gewinnbringend ist ein solches Projekt für die Klassengemeinschaft und die Selbständigkeit der Schüler.

Umweltschonpreis

Im Kanton Basel-Stadt wurde 1988 zum erstenmal ein Wettbewerb für umweltbezogene, -schonende und -verbessernde Projekte und Arbeiten ausgeschrieben. Diese Ausschreibung bewog uns zu einer Teilnahme an diesem Preisausschreiben. Unsere Arbeit erschien dem Beurteilungsgremium so gut, dass es uns, zur grossen Freude der Schüler, den ersten Preis zusprach; auch in der Hoffnung auf Nachahmung unseres Projektes.

Ein Teil der Preissumme wird in den nächsten Jahren für die Pflege und den Unterhalt der Pflanzen verwendet werden. Der grössere Teil des Betrages wird in Erlebnisse investiert werden, die der Klasse die Natur näherbringen sollen (mehrtägige Exkursionen, Naturführungen usw.).

Fürs Langschuljahr... und dann in die Schublade?
Viele originelle Projekte sind im Langschuljahr durchgeführt worden. Eigentlich schade, dass sie nicht an interessierte Lehrerinnen und Lehrer weitergegeben werden. Die «nsp» lädt darum ihre Leserinnen und Leser ein, über Aktivitäten und Arbeiten, die im Langschuljahr mit Erfolg ausprobiert worden sind, zu berichten. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf! Wir werden mit Ihnen einen Weg finden, wie wir Ihre Idee in unserer Zeitschrift aufarbeiten könnten. (kie)

Arbeitsblatt: **Kletterpflanzen**

Pflanze	Blattform	Blütenform	Wie klettert die Pflanze (Hilfen)?
1) Efeu			
2) Clematis			
3) Geissblatt			
4) Wilder Wein			
5) Jungfernrebe			
6) Knöterich			
7) Weinrebe			
8) Winde			

Auswahl einiger Kletterpflanzen:

1. Kletterpflanzen, mehrjährig:

Name	*lat. Name*	*Besonderheiten*
Efeu	Hedera helix	immergrün
Weinrebe	Vitis vinifera	Früchte
Wilder Wein	Parthenocyssus tricuspidata	Herbstfarben
Knöterich	Polygonatum dumentorum	
Waldrebe	Clematis vitalbla (+diverse)	Blüten
Passionsblume	Pasiflora	Blüten

2. Spalierpflanzen

Diverse Obstbäume	Prunus spec.	Früchte
Rosen	Rosa spec.	Blüten, Früchte

3. Auch für Kübelbepflanzung geeignet:
Mehrjährige Pflanzen:

Geissblatt	Lonicera pericyclemum	interessante Blüten
	L. caprifolium	interessante Blüten
	L. xylosteum	interessante Blüten
Jungfernrebe	Parthenocyssus quinquefolium	Herbstfarben

4. Kletterpflanzen, annuell (einjährig)

Hopfen	Humulus spec.	
diverse Leguminosen	Hülsenfrüchte	(Bohnen, Erbsen usw.)
diverse Pflanzen	im Gartenangebot	

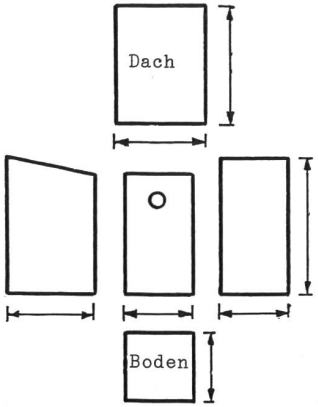
© by neue schulpraxis

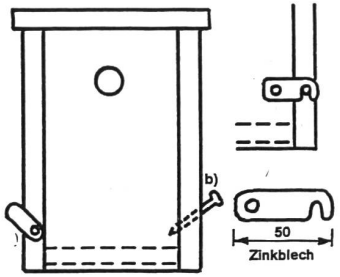
© by neue schulpraxis

Materialliste für Vogelhäuschen

Haushöhle (Masse in mm)
alles 20-mm-Bretter

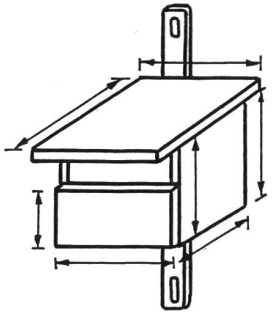
Boden	1 Stück	120×120
Hinten	1 Stück	120×170
Seiten	2 Stück	140×170/140 schräg
Vorne	1 Stück	160×60
Dach	1 Stück	200×200



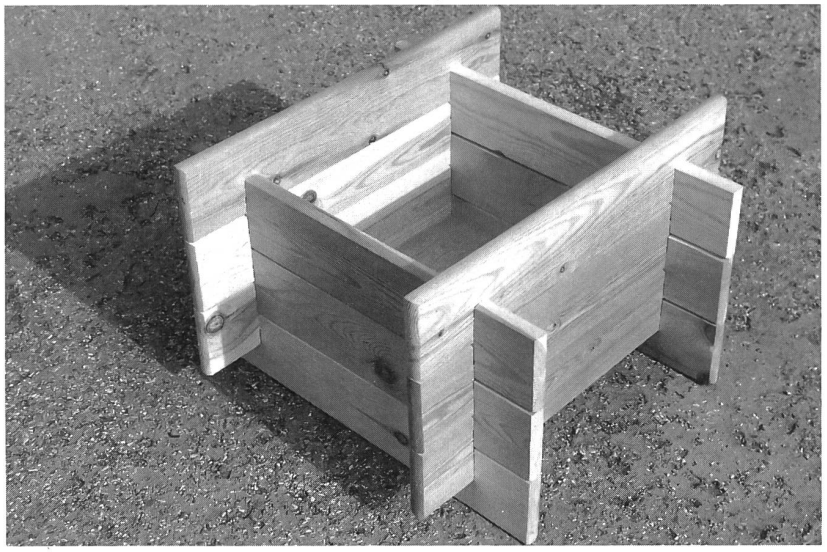


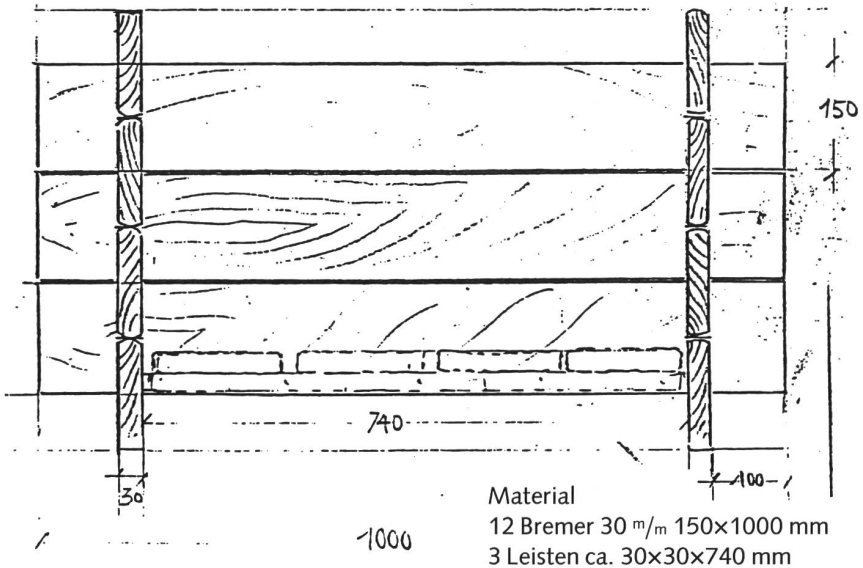
Höhle
alles 20-mm-Bretter (Masse in mm)

Boden	1 Stück	140×140
Vorne	1 Stück	140×240
Hinten	1 Stück	140×270
Seiten	2 Stück	180×270/240
Dach	1 Stück	220×200



Pflanzentrog aus Holz (quadratisch)





Material
12 Bremer 30 m/m 150×1000 mm
3 Leisten ca. 30×30×740 mm
4 Bretter 20–30 m/m×175×740 mm

SWISSDIDAC – über 40 Firmen im Dienste der Schulen

Vor vier Jahren wurde die **SWISSDIDAC** als Vereinigung Schweizer Schullieferanten gegründet. Heute zählt sie über 40 Mitgliedsfirmen, darunter alle grossen und wichtigen Firmen und Verlage. In der **SWISSDIDAC** werden Meinungen und Absichten zu wirtschaftlichen, pädagogischen, aber auch zu schulpolitischen Fragen diskutiert und entsprechende, gemeinsame Massnahmen durchgeführt.

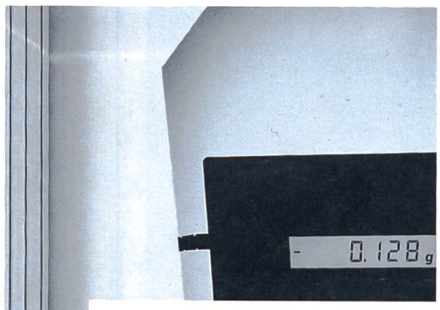
Damit haben Pädagogen, Institutionen, Verwaltungen und Politiker einen repräsentativen Partner, um viele wichtige Anliegen kompetent und wirkungsvoll bearbeiten zu können.

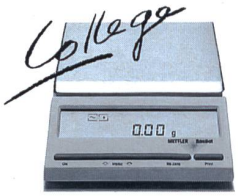
Die Vereinigung will dazu beitragen, dass den Schulkunden eine verantwortungsvolle und seriöse Beratung und Bedienung durch die Mitgliedsfirmen zur Verfügung steht. Im Entwurf liegen bereits einheitliche Liefer- und Verkaufsbedingungen vor, so dass die Materialverwalter, Einkäufer und Lehrer eine verlässliche Einkaufsgrundlage haben und unliebsame Überraschungen, wie zum Beispiel die separate, zusätzliche WUSt-Berechnung, vermieden werden können.

Die **SWISSDIDAC**-Mitglieder werden im Mai dieses Jahres in Basel zum erstenmal in einer eigenen Halle an der Worlddidac expo90 ausstellen. Die **SWISSDIDAC**-Halle 103 wird zum zentralen Treffpunkt werden. Kompetente Information, neue Medien, Lernhilfen, Einrichtungen, Geräte, Instrumente usw. werden durch Schweizer Lieferanten ausgerichtet auf die Bedürfnisse unserer Lehrerschaft. Beachten Sie auch die gemeinsame Werbung dieser Firmen in der «neuen schulpraxis». Diesen bewährten Lieferanten gehört Ihr Vertrauen.

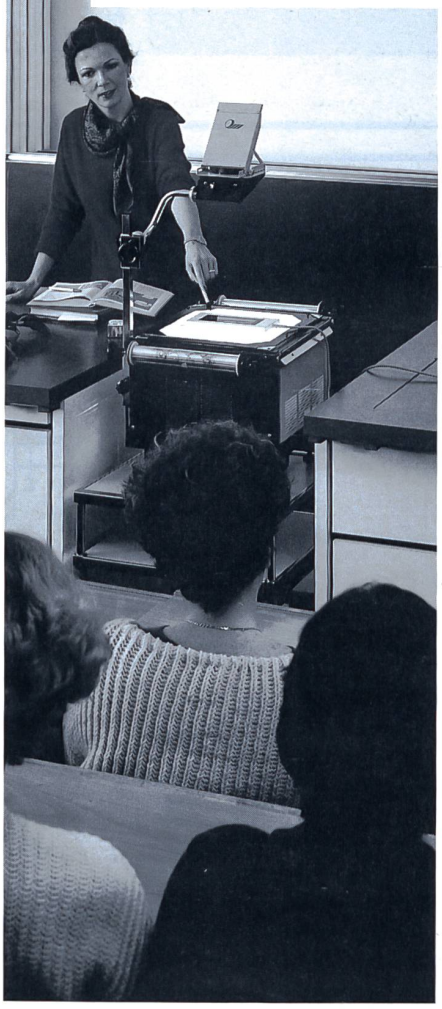
Die einzelnen Firmen stellen sich in einer farbigen Broschüre vor. Sie kann kostenlos beim Sekretariat **SWISSDIDAC**, c/o Hunziker AG, Postfach, 8800 Thalwil, angefordert werden.
Telefon 01/7205621

worlddidac expo
In den Hallen der Schweizer Mustermesse
Stand 111, Halle 103





Qualität, die sich in den Unterricht integriert:
Die Waagen der METTLER College Line.

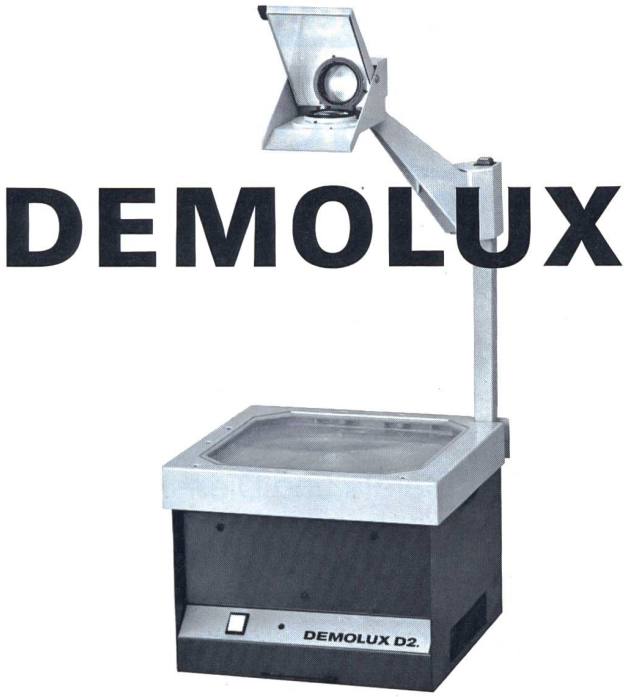


- genau und zuverlässig
- robust im Einsatz
- einfach bedienbar und kompakt, platzsparend
- Overhead-Display für eine lebendige Unterrichtsgestaltung
- begleitende Dokumentation «Schulversuche» für attraktive Experimente
- modernes Design

Mettler Instrumente (Schweiz) AG
Grabenstrasse
CH-8606 Nänikon-Uster
Tel. 01/941 61 61
Tfx. 01/941 60 16

METTLER

SWISSDIDAC
Schweizerische Vereinigung von Schullieferanten
Association suisse de fournisseurs de matériels scolaires
Associazione svizzera di fornitori di materiale scolastico
Swiss association of school suppliers



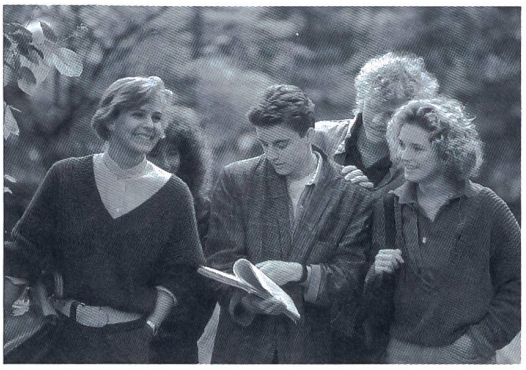
der Schulprojektor

Unterlagen durch die Generalvertretung Schweiz:

PETRA AV
Leica (Schweiz) AG

PETRA AV – Präsentationstechnik
Techniques Audio-Visuelles
Silbergasse 4, Rue d'Argent
CH-2501 Biel-Bienne
032/23 52 12 · Fax 032/23 78 81

...auch dank uns sind viele Schweizer etwas klüger geworden.



leichter lehren und lernen

hunziker
schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Zürcherstrasse 72
Telefon 01-720 56 21 Telefax 01-720 56 29

600 m² und ein neuer Name . .

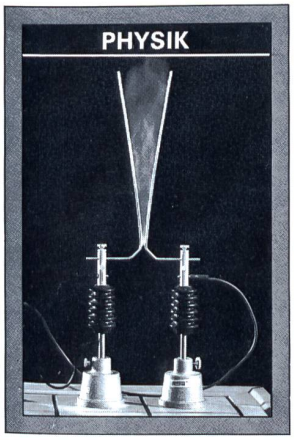
. . die bekannte Produktevielfalt und Qualität der Basler Eisenmöbelfabrik AG präsentieren wir Ihnen ab sofort in unserem neuen Verkaufsdomizil in Sissach, auf einer Ausstellungsfläche von über 600 m².

Gleichzeitig haben wir unseren vollen Firmennamen zum aktuellen, einprägsamen Firmenlogo «bemag sissach» zusammengefasst.

Geblieben ist unser umfangreiches Lieferangebot vom Spitalmobiliar über Schul- und Informatikmöbel bis hin zu Objektmöbelprogrammen . .

bemag sissach, ein neuer Name für bekannte Qualität!

bemag
sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Verkauf und Ausstellung Tel. 061/984 066
Netzenstrasse 4 Postfach 4450 Sissach



Lehrsysteme

Demonstrations- und Experimentiermaterial, Projektion

Worlddidac Basel
15. bis 18. Mai 1990
Halle 101, Stand 335

Kümmerly + Frey
Hallerstrasse 6–10, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/24 06 66/67

AUDIOVISUAL
GANZ

Das Haus für Bild und Ton

Halle 113, Stand 221

Sämtliche Geräte und Dienstleistungen im Zusammenhang mit audiovisueller Kommunikation.
Spezialabteilung für Planung von Konferenz- und Schulungsräumen.

AUDIOVISUAL
GANZ

AV GANZ AG
Seestrasse 259, CH-8038 Zürich
Tel. 01/482 92 92, Telex 58240

WISSEN
LEBENDIG VERMITTELN

Ob beeindruckende Grossprojektion oder moderne Videotechnik: BAUER-Bosch, seit Jahren Spezialist für das Laufbild, hat die Geräte der Spitzentechnologie für Video 8, VHS oder VHS-C sowie 16mm-Film.

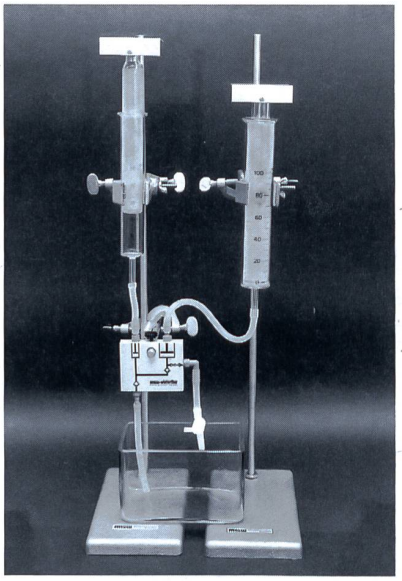
BAUER
BOSCH

Produkteinformation beim Foto-Fachhandel oder durch Schmid AG, Ausserfeld, 5036 Oberentfelden

msw-winterthur

für Physik in der Schule

WORLDIDAC 90 Basel
HALLE 103 / STAND 313



Hydraulikmodell

bestehend aus:

1 PA 2090	Ventilkörper
1 PA 3457	Kolbenprober 50 ml
1 PA 3458	Kolbenprober 100 ml
1 PA 3439	Glaswanne
2 PA 1120	Plattenstativ
3 PA 1124	Doppelklemme
2 PA 3402	Halter
1 PA 1131	Stativstange 300 mm

Lehrwerkstätten und Berufsschule für Mechanik und Elektronik
Zeughausstrasse 56

8400 Winterthur
Tel. 052 84 55 42
Fax 052 84 50 64

SWISSDIDAC
Schweizerische Vereinigung von Schullieferanten
Association suisse de fournisseurs de matériels scolaires
Associazione svizzera di fornitori di materiale scolastico
Swiss association of school suppliers

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

SCHWERTFEGER AG

WANDTAFELFABRIKATION + SCHULEINRICHTUNGEN

MURTENSTRASSE 28
3202 FRAUENKAPPELEN BEI BERN
TELEFON 031 50 10 80

Beratung
Planung
Fabrikation
Montage
Service

OFREX

WANDTAFELSYSTEME + EINRICHTUNGEN
AUDIOVISUELLE GERÄTE + ZUBEHÖR
SCHULMATERIALIEN
SCHREIBGERÄTE
EDV-ZUBEHÖR

OFREX AG
Flughofstr. 42, CH-8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Telex 58843

Besuchen Sie uns. Im Ofrex-Haus sind Sie immer herzlich willkommen.
Unsere Spezialisten beraten Sie gerne und unverbindlich.

NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU

Stapeltrockner

- für eine rationelle Raumausnutzung bei der Siebdrucktrocknung
- galvanisch verzinkte Metallausführung
- für alle Roste grosser Öffnungswinkel
- Sperrstäbe verhindern ein Durchrutschen der Bögen bei hochgeklappten Rosten
- erhältlich für verschiedene Formate

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen

Tel. 01/814 06 66

Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

COUPON

Bitte senden Sie mir Unterlagen über den Stapeltrockner

Name, Vorname _____

Schulhaus _____

PLZ, Ort _____

SWISSDIDAC
Schweizerische Vereinigung von Schullieferanten
Association suisse de fournisseurs de matériels scolaires
Associazione svizzera di fornitori di materiale scolastico
Swiss association of school suppliers

Internationale Lehrmittel- und Bildungsmesse
Basel, 15.–18. Mai 1990

Sonderschau SBB
Lernen bei der Bahn

worlddidac
e x p o
In den Hallen der Schweizer Mustermesse

Mit dem Messe-Kombi: Bahn + Tram + Eintritt zur «worlddidac» Basel

Information: Sekretariat worlddidac expo 90, CH-4021 Basel, Tel. 061/686 20 20

WORLDDIDAC EXPO 90

Basel 15.–18. Mai, MUBA

Halle 103, Stand 323,
SWISSDIDAC

LEGO dacta®

Statik
Mechanik
Physik
Informatik

Kompetent für Informatikmöbel

Auch im Informatikunterricht hat jeder Schüler Anrecht auf ergonomisch gute Tische und Stühle von Embru. Rufen Sie uns an!

Embru-Werke
8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44
Telex 875 321

embru

Deshalb Embru

IS 1/87

2 / 44 / Fussballtor, Westpfosten

Orientierungslauf auf dem Schulareal

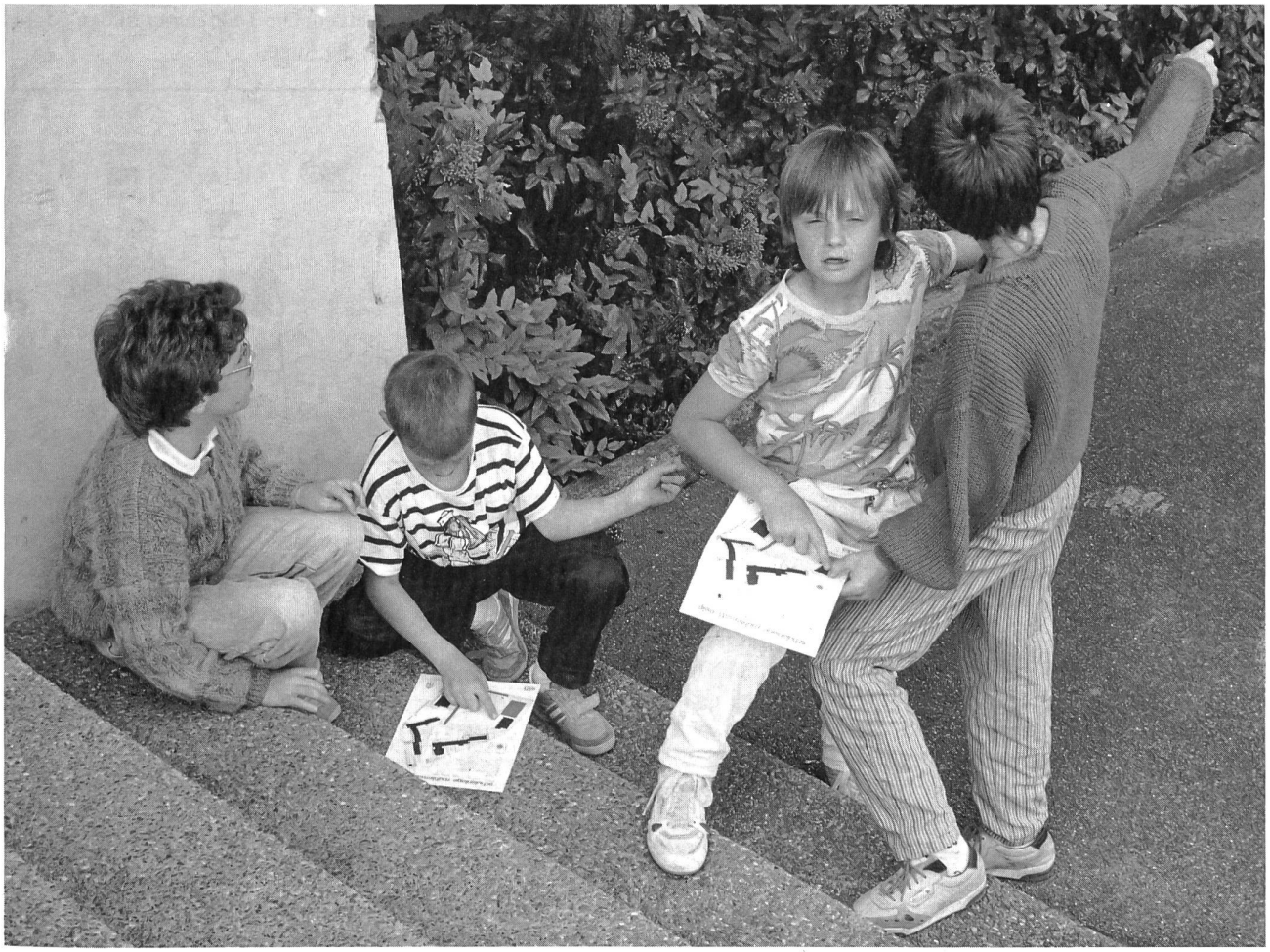
Hans Ulrich Mutti
Fotos: Peter Suter

Zugegeben, der Titel ist schon nicht sehr aussagekräftig. Und die Verbindung von Fussballtor und Orientierungslauf leuchtet auch nicht unbedingt auf den ersten Blick ein. Am ehesten erinnert noch der Wortteil «-p(f)osten» entfernt an die Sportart, bei der man mit Karte und Kompass herumrennt. Allerdings im Wald und nicht auf dem Schulhausplatz.
Viele OL-Einführungs- und -Übungsformen lassen sich aber ausgezeichnet auf dem Schulareal durchführen. Einige davon will ich auf den nächsten Seiten vorstellen.

Jetzt auch noch OL!

Turniere, Ausscheidungen, Wettkämpfe um den Titel des schnellsten Westberners, Verkäufe und Sammlungen aller Art, Plauschveranstaltungen, Nachwuchswerbeaktionen und wer weiss was alles mehr sollen ihren Platz in der Schule finden. Wenn ich nun zusätzlich noch einige Stunden für die OL-Ausbildung der Schüler einsetzen will, dann deshalb, weil

- Entdecken, Erforschen, Suchen einem natürlichen Drang der Schüler (vor allem auf der Unter- und Mittelstufe) entspricht;
- wir fächerübergreifend arbeiten (Werken, Turnen, Heimatunterricht/Geographie);
- wir ohne unzumutbaren Aufwand auf spielerische Art Abwechslung und Bewegung in den Unterricht bringen;
- dank Übungen auf dem vertrauten Schulareal allenfalls



vorhandene Hemmschwellen dem scheinbar komplizierten OL-Sport gegenüber abgebaut werden;
- die Schüler kaum Gefahr laufen, sich zu verirren und dann verspätet in die nächste Lektion zu kommen, und weil
- lange Anmarsch- oder Anfahrtswege zum Wald gänzlich entfallen.

Schliesslich zeigt die Erfahrung, dass wir

> mit dem OL-Sport Selbstsicherheit und -vertrauen, Entschlusskraft und Risikobereitschaft der Schüler fördern können.

Die Aufbaureihe ist in dieser oder in ähnlicher Form mit mehreren Klassen des *dritten und vierten Schuljahres* erprobt worden. Dabei habe ich mir und den Schülern folgende *Ziele* gesetzt: Sie sollen nach Abschluss die *Karte orientieren* (ausrichten), jederzeit *den eigenen Standort bestimmen* und die *Route zum nächsten Posten beschreiben* können.
Und dies waren die einzelnen Themen:
- Einstieg, gluschtig mache
- Arbeit mit dem Modell
- Vom Modell zum Foto
- Mit einer einfachen Karte
- Einsatz der mehrfarbigen Karte

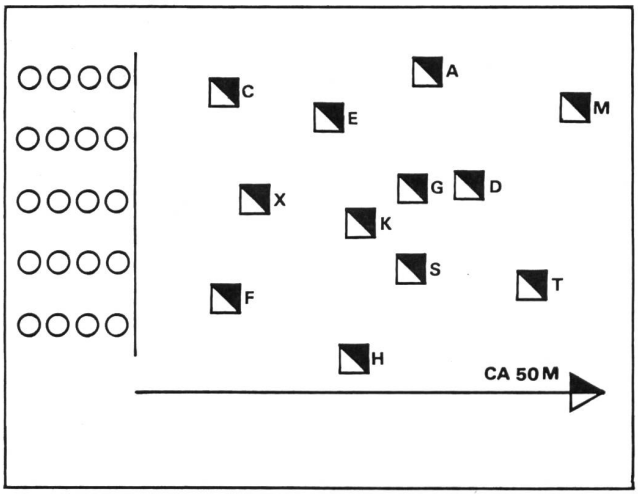
Mit Ausnahme des ersten und letzten habe ich für jedes Thema ungefähr eine Doppellektion eingesetzt.

Einstieg, gluschtig mache

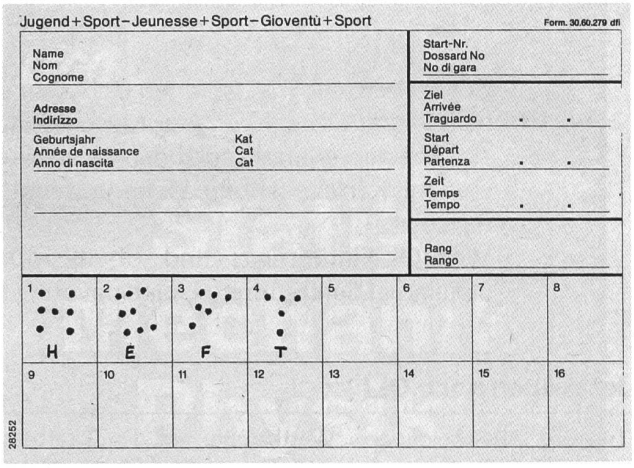
Alles ist möglich, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt: Plänerlisspiel, Ausstellung von Material, das in der Sportart verwendet wird, Berichte und Bilder, Einsatz von Filmen, Fragehalbestunde mit einem Aktiven, Versteckisspiel..., oder wir können die Schüler spielerisch bewegen und zugleich mit den (selber gebastelten und/oder gekauften) Posten und Kontrollzangen bekannt machen. Zwei Beispiele:

Wortstafette

Möglichst viele Posten, mit deren Zangen Buchstaben gestempelt werden können, auf dem Sportplatz verteilt setzen.



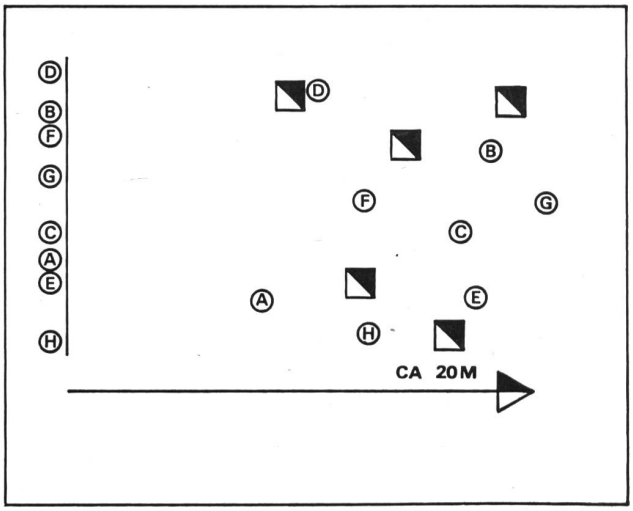
Die Schüler in Gruppen einteilen. Jede sucht ein Wort mit gleich vielen Buchstaben wie Gruppenmitgliedern. Auftrag: Das ausgesuchte Wort ist auf die Kontrollkarte zu stempeln.



Jeder Schüler darf nur einmal starten und dabei einen Buchstaben lochen.

«Blinde Kuh» mit Dirigent

Ungefähr 5 Posten 15–20 m von der Start- und Ziellinie entfernt auf der Spielwiese setzen. Die Teilnehmer bilden Paare. Ein Partner verbindet sich die Augen.



Auftrag: Die «blinde Kuh» muss von der Startlinie aus alle Posten anlaufen, in die Kontrollkarte lochen und wieder hinter die Linie zurückkommen. Ihr Partner leitet die «blinde Kuh» von der Startlinie aus mit Zurufen («Links!», «Vorwärts!», Zurück!» usw.)

Lässt man alle «Kühe» im Massenstart los, ist die Konfusion total!

Arbeit mit dem Modell

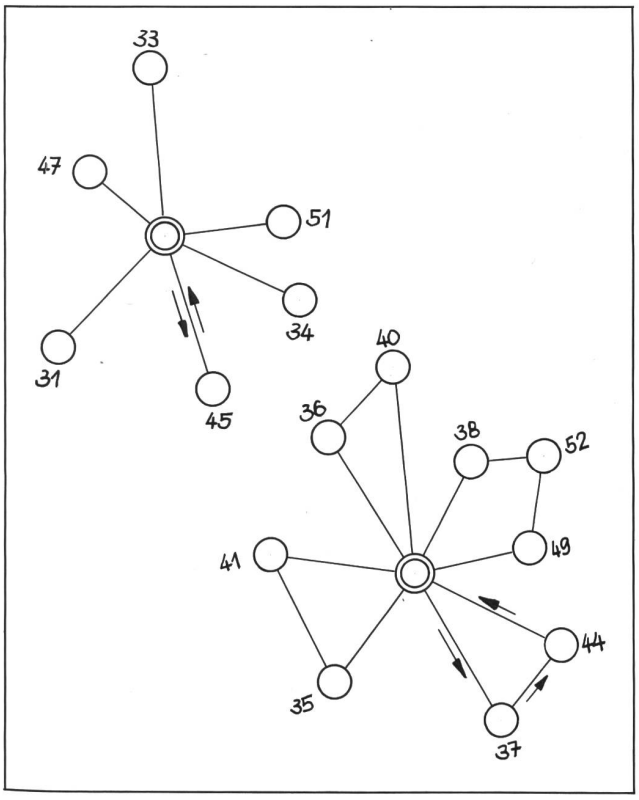
Vielleicht ist ein Modell der Schulanlage vorhanden, das sich ausgezeichnet einsetzen lässt. Im Gegensatz zu jeder Karte ist

es noch *dreidimensional,* und der Schüler kann es wortwörtlich besser begreifen. Die «Lesbarkeit» wird verbessert, wenn wir uns auf die *markanten Objekte* beschränken, diese aber *lagerichtig* und einigermassen *massstabgetreu* darstellen. Zwei Vorschläge:

Posten setzen
Wir tragen unser Modell an einen zentralen Platz auf dem Schulareal. Die Schüler (Zweiergruppen) markieren nun mit kleinen Posten (aus Zündhölzern hergestellt, siehe «die neue schulpraxis» 9/89) im Modell zwei frei ausgewählte Punkte. Darauf nehmen sie zwei Posten mit Kontrollzangen und setzen sie im Gelände an die gleiche Stelle. Es entsteht so ein Postennetz, mit dem nun weitergearbeitet werden kann:

Kontrollrunde
Alle gemeinsam oder die Gruppe untereinander kontrollieren, ob die Posten an der richtigen Stelle gesetzt sind.

Stern-, Schmetterlingslauf
Vom Zentrum aus laufen die Schüler einzeln oder in den Zweiergruppen den vom Lehrer zugeteilten Posten an, lochen und kehren zurück. Fortgeschrittenere laufen zwei, drei Posten an und kommen dann zurück. Die Zahlen in der Skizze entsprechen den Kontrollziffern, die auf den Posten aufgemalt sind.



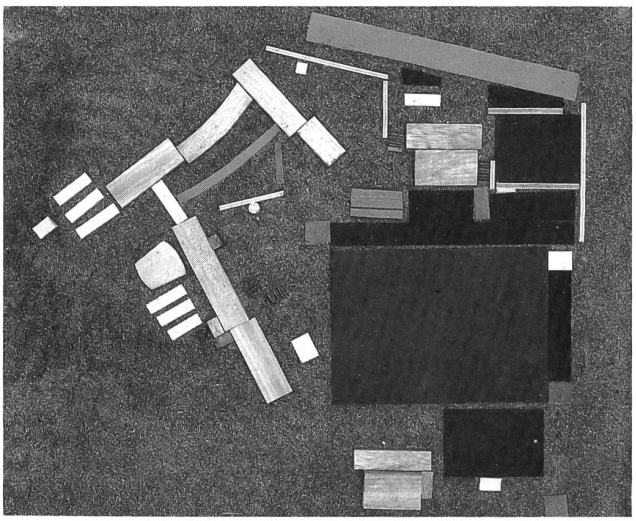
Alle Übungen mit dem Modell sind *Auswendigläufe.* Der Schüler kann ja nicht gut mit dem Sandkasten in den Händen herumrennen.

«Achtung, d Chischte isch verchehrt!»
ruft ein Schüler aus, der sich den Weg zum nächsten Posten im Sandkastenmodell merken will. Was ist geschehen? Unbemerkt habe ich den Sandkasten, der bisher genau ausgerichtet dagelegen ist, um etwa einen Viertel gedreht, so dass «Sandkastennord» nicht mehr nach Norden, sondern nach Osten zeigt. Sofort merken die Schüler: *Die Aufgabe wird erschwert, wenn der Sandkasten nicht nach der Umgebung ausgerichtet ist.* Und daraus entwickelt sich für alle folgenden Übungen mit der Karte die Forderung: Zuerst die «Kiste richtig drehen», d.h. *die Karte nach der Umgebung ausrichten.* Auf dem Schulareal brauchen wir dazu keinen Kompass.

Anschaulich lässt sich dies auch mit den im folgenden erwähnten Grundrisszeichnungen (Handskizze, Körperumrisszeichnung) zeigen: Ein Schüler legt seine Hand flach auf den Boden und ändert jeweils die Lage, der zweite folgt durch Drehen der Zeichnung der wechselnden Ausrichtung. Oder ein Schüler dreht sich am Boden, der Partner passt die Umrisszeichnung auf Packpapier durch Nachdrehen der veränderten Wirklichkeit an.

Ich präge den Schülern jeweils ein: *Nur die orientierte (d.h. die nach der Wirklichkeit ausgerichtete) Karte ist eine gute Karte!*

Das Foto vom Modell



Es bietet uns eine weitere Möglichkeit, den Schritt zur Karte abzustufen. Obwohl zweidimensional, ist die dritte Dimension für den Schüler dank dem Bezug zum Modell noch zu erahnen. *Gewöhnliche Schwarzweisskopien der Foto* habe ich bei den nächsten beiden Übungsformen als erste Karte eingesetzt.

Aushängen – abrennen
Jede Gruppe entwirft auf der Karte einen Lauf mit drei bis vier Posten und setzt diese anschliessend im Gelände. Dann wechselt sie auf die Bahn einer anderen Gruppe, läuft sie ab

und bringt die Kontrollochungen zurück. Wichtig ist dabei (wie bei allen Orientierungsübungen!), dass die Posten an der richtigen Stelle stehen, also vor dem Start rasch kontrollieren (lassen).

Schattenlauf

Zwei oder mehrere Personen bilden eine Gruppe. Nur ein Läufer hat eine Karte mit eingezeichnetem Postennetz. Er führt seine «Schatten» zu einzelnen Postenstandorten. Die Mitläufer verfolgen aus ihrer Karte (ohne eingezeichnetes Postennetz) die Laufroute, indem sie ständig die Karte mit dem Gelände vergleichen. Sie tragen fortwährend oder erst am Schluss die angelaufenen Postenstandorte ein.

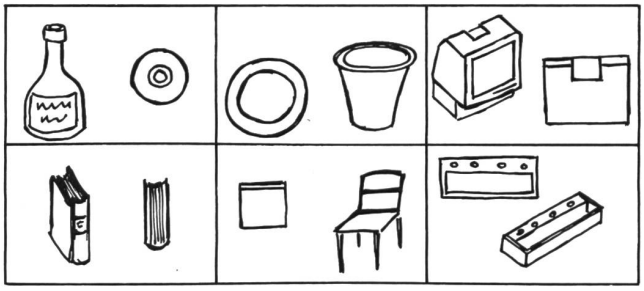
Eigentlich sollten die Schüler das Foto des Modells problemlos als erste «Karte» verstehen und brauchen können. Wenn nötig, sind aber leicht einige Übungen einzuschieben, die das Kartenverständnis mit einfachen *Grundrissen* auf spielerische Art wecken und fördern:

- Mit Modellhäusern auf Packpapier ein Dörfchen auslegen, die Umrisse aufs Papier übertragen und ausfärben – und schon ist eine einfache Karte vorhanden, die erst noch 1:1 «belaufen» und ergänzt (Bäume, Brunnen, Strassen, Trottoir usw.) werden kann.

  Etwas schwieriger wird es, wenn wir die Reihenfolge umkehren: Der Plan liegt auf dem Boden, und nun sollen die Kinder die Häuser plazieren. Welches Haus gehört nun zu welchem Grundriss? Und wie verläuft die Firstrichtung? (Siehe «die neue schulpraxis» 9/89)

- Die Hand auf ein Papier halten und mit dem Bleistift den Fingern entlang nachfahren oder auf gleiche Art die Umrisse von Mitschülern auf einem grossen Packpapier aufzeichnen: So sieht eine Hand, ein Mensch von oben aus.

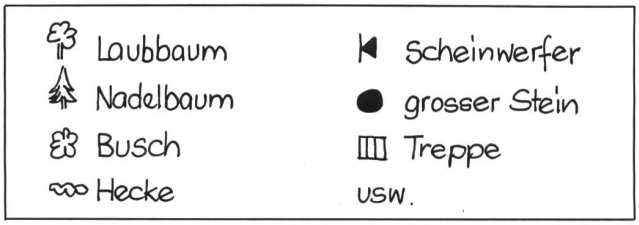
- Verschiedene Gegenstände des täglichen Gebrauchs von oben betrachten und zeichnen lassen.



- Einen direkten Vergleich der dreidimensionalen Modelle – mit der zweidimensionalen Karten-«Wirklichkeit» – ermöglichen wir nun den Schülern, wenn wir den Sandkasten mit einer Glasplatte abdecken und auf dieser die wichtigsten Details des Modells nachzeichnen.

Die einfache Karte

Sie ist ganz bewusst als *Strichzeichnung ohne Farbe* gestaltet. Signaturen tauchen auf, wobei sie durchwegs noch viel naturnaher aussehen dürfen als die auf obigem Beispiel verwendeten:



Der Schüler soll mit ihr nun das Areal erwandern und sich in das zweidimensionale Abbild der Wirklichkeit einlesen: Legende erstellen, allenfalls Ergänzungen anbringen, die Karte kolorieren. Dann ist er bereit für die nächsten Übungsbeispiele:

Standortbestimmungs-OL

Die ganze Gruppe bewegt sich (wandern, joggen, rennen) mit dem Leiter kreuz und quer durch das Areal. Jeder Schüler verfolgt den Weg so gut wie möglich auf der Karte. Auf ein Signal des Lehrers bleiben alle stehen und zeigen mit dem Finger (Farbstift) den momentanen Standort auf der Karte. Der Leiter kontrolliert, und es geht weiter.

In der Folge können die Schüler die Standorte auch einzeichnen und erst am Ende des Parcours vergleichen.

Duell-OL

Zwei Schüler laufen gegeneinander. Jeder setzt einen (oder mehrere) Posten, zieht gleich anschliessend den von seinem

Gegner gesetzten wieder ein und versucht, als erster von den beiden wieder am Start zu sein.

Hasenjagd
Dazu brauchen wir etwa ein Dutzend im Gelände gesetzte und auf der Karte eingezeichnete numerierte Posten. Der Leiter läuft mit der Gruppe auf dem Areal herum. Nach einem Signal (Pfiff) ruft er die Nummer eines Postens. Die Schüler versuchen nun, so rasch wie möglich den momentanen Standort auf der Karte zu finden und dann den erwähnten Posten anzulaufen.
Varianten:
- Wie oben, nur gibt der Lehrer die Karten nach und nach, dem Können der Schüler angepasst, einzeln ab.
- Der Lehrer sammelt die Karten ein, läuft mit der Gruppe, ruft die Postennummer und wirft gleichzeitig die Karten in die Luft.
- Wie oben, dazu werden vom Lehrer vorgängig zwei, drei Karten «gezinkt», d.h. mit einem Zeichen versehen. Wer eine dieser Karten erwischt, ist Spielverderber. Er läuft nicht den ausgerufenen Posten an, sondern rennt in irgendeine Richtung davon und kommt auf Umwegen zum Posten. Damit wird blosses Nachlaufen etwas schwieriger, weil niemand so recht weiss, wer nun in der richtigen Richtung wegläuft.

Postenbeschreibungen
helfen dem Schüler. Sie *bezeichnen das Objekt näher,* bei dem die Postenflagge steht, und sie *geben ihm die Postenkennziffer bekannt.* So können Postenbeschreibungen aussehen:

1 / 34 / Baum
2 / 42 / Sitzbank, Südende
3 / 36 / Hydrant
usw.

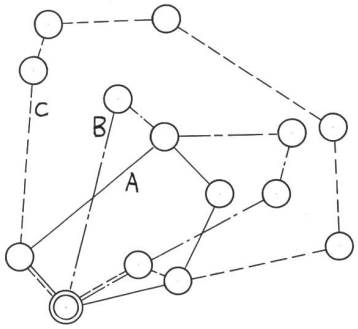
Mit der ersten Ziffer (Postennummer) geben wir die *Anlaufreihenfolge* an. Dank der zweiten (Kennziffer, die gleiche Zahl steht auch auf der Postenflagge) hat der *Läufer Gewissheit, am richtigen Posten* zu sein. Im weiteren teilen wir mit, an *welchem Objekt,* eventuell auch auf welcher Seite des Objektes die Postenflagge zu finden ist. Und jetzt dürfte der Titel dieses Beitrages fachmännisch zu entziffern sein.

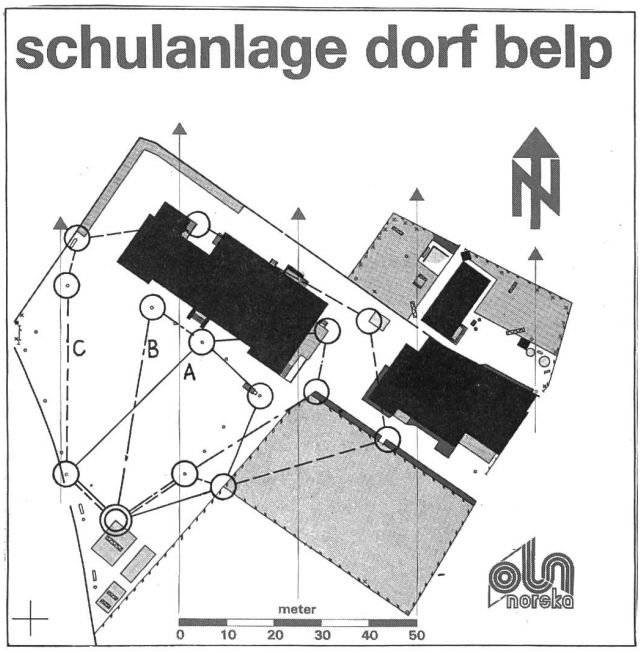
Einsatz der mehrfarbigen Karte

Nach all den Vorbereitungen spiele ich jetzt mit der mehrfarbigen Karte gezielt Übungsformen durch, mit denen die ansatzweise erworbenen Fähigkeiten (Karte ausrichten, Standort bestimmen, Route beschreiben) geübt und gefestigt werden. Bei jeder Gelegenheit sollen die Schüler dazu angehalten werden, die *Karte zu orientieren,* ihren genauen *Standort festzustellen* und den *Weg zum nächsten Posten* zu überdenken.

Einige Beispiele:

Schlingen-OL
Vom gleichen Start/Ziel aus legen wir mehrere in der Länge abgestufte Bahnen. Je nach Können laufen nun die Schüler nacheinander die Bahnen ab.



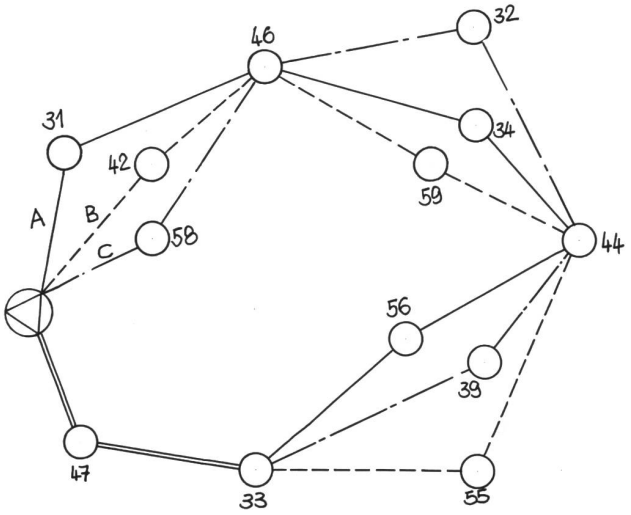


Kreide-OL
Die Schüler laufen in Gruppen auf dem Schulareal herum und schreiben mit Kreide an möglichen Postenstandorten den Buchstaben eines vorher vereinbarten Lösungswortes an. Die genauen Standpunkte werden in der Karte mit einem Kreislein markiert. Dann werden die Karten mit denjenigen einer anderen Gruppe ausgetauscht. Gegenseitig versuchen nun die Gruppen, die Posten zu finden und das Lösungswort zusammenzusetzen.

Postennetz-OL mit Einzelstart
Von einem möglichst zentralen Start- und Zielort aus laufen die Schüler in freier Reihenfolge alle Kontrollen (15–20) eines Postennetzes an. Mit dem Einzelstart erschweren wir das blosse Nachlaufen ohne Kartenarbeit.

Einfacher Staffellauf

Der stimmungsmässige Höhepunkt jeder OL-Ausbildung ist der Staffellauf. Hier eine Laufanlage für Dreiermannschaften.
Vorbereitung und Ablauf:
Drei ungefähr gleichwertige Bahnen (A, B, C) legen und die Posten setzen. Für jede Gruppe eine Karte mit der Bahn A, der Bahn B und der Bahn C vorbereiten, anschreiben (1A / 1B / 1C; 2A / 2B / 2C usw.) und die entsprechenden Postenkennzahlen in die Felder der Kontrollkarte eintragen.



Einfacher Staffellauf (Schema)

Aufteilung der Bahnen auf die Läufer

Gruppe	1. Läufer	2. Läufer	3. Läufer
1	A	B	C
2	B	C	A
3	C	A	B
4	A	C	B
5	B	A	C
6	C	B	A
7	wie 1	usw.	

1 42	2 46	3 59	4 44	5 55
6 33	7 47	8	9	10

Kontrollkarte des 3. Läufers der 4. Gruppe

Die Schüler in Dreiergruppen einteilen und sie den Startläufer, den zweiten und den Schlussläufer bestimmen lassen. Dann erfolgt der Massenstart der ersten Läufer. Sie schicken durch Übergabe eines Pfandes (Spielbändel) den zweiten auf die Strecke, der an den Schlussläufer übergibt. Wer als Schlussläufer zuerst zurückkommt, darf sich mit seinen beiden Partnern als Siegergruppe feiern lassen..., sofern alle Kontrollochungen stimmen!

Wichtig: Die Schüler müssen wissen, dass sie durch blosses Nachlaufen nicht zu den richtigen Posten kommen.

Ausklang

Orientierungsübungen auf dem Schulareal eignen sich in idealer Weise für Schüler des *dritten bis fünften Schuljahres.* Zur Abwechslung rasen aber sogar Oberstufenschüler mit vollem Einsatz um die Hausecken herum. Grundsätzlich können fast alle üblichen OL-Übungsformen auf dem Schulareal durchgeführt werden, und der vorgestellte Aufbau ist nur eine von zahlreichen Möglichkeiten.

Es gibt eine Reihe ausgezeichneter und geeigneter Übungsformen, die sich sehr gut im *Schulzimmer* und in der der *Turnhalle* durchführen lassen. Weil für mich OL wenn immer möglich draussen stattfindet, habe ich darauf verzichtet, solche Übungen einzubeziehen. Wenn mich ungünstiges Wetter am Hinausgehen hindert, verschiebe ich den OL und setze ein Spiel an. Davon mehr im dritten Teil dieser Serie.

Wie man in den Wald ruft...

Wer sich in einer Zeitschrift mit einem Beitrag zu Wort meldet, ruft in den Wald. Vom Zurücktönen hört er aber selten viel. Ich freue mich auf jede Reaktion aus dem Leserkreis. Ich habe bereits eine recht ansehnliche Sammlung von *Schulareakarten* aus der ganzen Schweiz, und ich bedanke mich gerne für jede Neuausgabe, die mir zugestellt wird, mit einem kleinen OL-Kartenspiel. Ich bin gespannt, ob ich genug Spiele vorrätig habe!

Literaturhinweise

Orientierungslauf. Handbuch für Sportlehrer, Übungsleiter und Aktive. Günter Kreft, Verlag Hermann Schmidt, 1989. Mit diesem Buch erhält jeder OL-Interessierte, ob Anfänger oder Kenner, in verständlicher Sprache viele Anregungen aus allen Bereichen des OL-Sports. Erhältlich bei der Materialstelle des SOLV, Rossweid, 8499 Sternenberg. Preis: Fr. 27.50.

Learning Orienteering step by step. Englische Übersetzung eines ausgezeichneten schwedischen Heftes von Gunnar Hasselstrand. 1987. Kosten ca. Fr. 20.–*.

Start Orienteering with 8–9 year olds und Start Orienteering with 9–10 year olds. Beide Hefte sind 1989 in England erschienen. Kosten ca. Fr. 9.– pro Heft*.

*Evtl. Sammelbestellungen möglich. Interessenten können sich bis 15.6.1990 bei H.U. Mutti melden, Tel. 031/81 18 68 (Schule) oder 031/81 28 54 (privat).

Turnen und Sport in der Schule. Band 9. ETSK, 1980.

Schul-OL. Wilf Holloway und Autorenteam. 1984. Herausgeber: OL-Shop Reni Holz, Italstrasse 3, D-3418 Uslar 1, BRD.

Bestellung von zusätzlichem OL-Informationsmaterial

Mit diesem Abschnitt kann zusätzliches OL-Informationsmaterial bei Hans Ulrich Mutti, Mühlestrasse 66, 3123 Belp, bestellt werden. (Anzahl einsetzen.)

____ **Orientierungslauf.** Kleine Informationsschrift, herausgegeben vom SOLV. Erhältlich in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Bestellungen von Klassensätzen möglich. Lieferung solange Vorrat.

____ Faltblatt **Lerne Orientierungslaufen,** SOLV, 1989. Erhältlich bei der Materialstelle SOLV. Preis: Fr. 3.–. Ein Gratisexemplar kann mit diesem Talon bestellt werden.

____ **Niveaugerechte Bahnen.** Eine Anleitung für die Bahnlegung in Anfängerkategorien. SOLV, 1990.

____ **Faltblatt «OL-Woche».** Kurze Anleitung für Leute, die erstmals an einem OL-Wettkampf teilnehmen wollen. Erhältlich d, f, i. Bestellung von Klassensätzen möglich.

____ Bastelanleitung für **OL-Karten-Puzzle** aus Sperrholz.

____ Muster von **Schularealkarten,** schwarzweiss und farbig. Dazu eine Anleitung für die Aufnahme einer solchen Karte.

____ Verzeichnis von **OL-Kartenspielen**.

____ Verzeichnis der **OL-Karten** der Schweiz. Herausgegeben von der Kartenkommission des SOLV.

____ Katalog der **Materialstelle** des Schweizerischen OL-Verbandes. Enthält alles lieferbare OL-Material, ausgenommen Kleider und Schuhe.

MACCHINA OBSCURA
Das rollende Fotolabor

Die **Macchina Obscura**, das rollende Fotolabor, kommt zu Ihnen, oder geht mit Ihnen (in die ganze Schweiz) für eine Fotoprojektwoche, ein Fotoklassenlager oder einen Fotokurs Ihrer Schulklasse.
Der Wagen ist mit 8 Dunkelkammerarbeitsplätzen eingerichtet und bringt sämtliches Fotomaterial (Kameras, Filme, Fotopapier, Chemie ect.) sowie Videoausrüstungen gleich mit. Begleitet wird die **Macchina Obscura** vom Animator und Fotografen Gian Vaitl, der mit den LehrerInnen das Programm plant und gestaltet.
Die Dauer, das Programm und das Thema des Einsatzes der **Macchina Obscura** sind frei wählbar und den Wünschen der BenutzerInnen angepasst.

Weitere Informationen und Prospektmaterial:
Macchina Obscura
Gian Vaitl
Nordstr. 391
8037 Zürich Tel. 01/ 272 69 34

Genug gelaufen, jetzt wird gepaddelt!

Gönnen Sie sich und Ihren Schülern ein echtes Schulreise-Abenteuer.

Kanuplausch auf Schweizer Flüssen heisst die erfrischende Alternative.
Das spritzige Vergnügen macht Ihre Schulreise zum unvergesslichen Erlebnis.

Aare, Reuss und Thur/Rhein stehen zur Auswahl. Jeder Fluss hat seinen speziellen Reiz und Anforderungsgrad.

Selbst der Preis bietet ein Vergnügen.

Inbegriffen auf allen 3 Kanu-Abenteuern:

- Bahnfahrt 2. Klasse Wohnort hin und zurück
- Instruktion durch ausgebildete Kanuleiter
- Ausrüstung und Streckenplan
- Kanu für 2-3 Personen
- Kleider- und Gepäcktransport zur Ausbootstelle

Kanu-Plausch	Nahbereich Preis p. Person	übrige Schweiz Preis p. Person
Aare	30.-	45.-
Reuss	34.-	48.-
Thur/Rhein	30.-	45.-

Der Schulreisehit auch 1990 wieder täglich von Mai bis Oktober.
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Telefon 01 462 02 03

Eurotrek
Wir sind für Abenteuer

Eurotrek
Malzstrasse 17-21
8036 Zürich

Lucas Pepe Cadonau
Postfach 807
9500 Wil
Tel. 073/235223

Pepe Animation

Sie planen eine Projektwoche, ein Schulfest oder ein besonderes Klassenlager? Sie wollen sich weiterbilden in Animation? Sie brauchen dazu Impulse, Fachwissen oder gar ein Spezialist, der Sie unterstützt? Gerne biete ich Ihnen meine breiten Erfahrungen dazu an.

Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig.
- Bienenwachs 100% (Perlen und Platten)
- Paraffin/Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 17 Farben zum Verzieren der Kerzen
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Sofort Preisliste verlangen!!

Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln, Tel. 055/532381

Freifach: «Informatik»

Eine Unterrichtsreihe am Werkjahr BL, Pratteln

Von Dr. Riccardo Bonfranchi

Didaktische Vorüberlegungen

Man ist heute allgemein zur Erkenntnis gelangt, dass es in der Informatik der Sekundarstufe 1 nicht darum gehen kann, algorithmische Fragestellungen zu bearbeiten. Denn das Bearbeiten algorithmischer Fragestellungen führte ja zum Programmieren hin, was nicht das Ziel der Sonder- bzw. Regelschule sein kann. Diese Bereiche sollen den Gymnasien bzw. berufsbildenden Schulen vorbehalten sein.

Tatsache bleibt aber trotzdem, dass Informatik ein Teil unserer jetzigen und zukünftigen Gesellschaft ausmachen wird.

Zugespitzt wird diese Tatsache, dass die Informatik sogar als eine Schlüsseltechnologie definiert werden muss. Dadurch, dass die Informatik quasi alle Lebensbereiche mehr oder weniger stark durchdringt, entsteht die Notwendigkeit und damit die Legitimation, Informatik auch im Bereich der Oberstufe, z.B. einer Schule für Lernbehinderte, wie sie das Werkjahr ja darstellt, im Unterricht einzuführen.

Die Arbeitsgruppe «Informatik» der EDK hat zum Informatikunterricht in der Volksschule 16 Richtziele formuliert. Greifen wir hier drei exemplarisch heraus:

- Der Schüler soll Einblick in Möglichkeiten, Grenzen und Auswirkungen der Anwendung von Informatikmitteln gewinnen.
- Der Schüler soll Anwendung im Alltag und in der Berufswelt besser verstehen und damit vertraut werden.
- Der Schüler soll durch das Erkennen seiner schöpferischen Leistung Freude erleben und Selbstvertrauen gewinnen.

Halten wir fest, dass die Vorbereitung auf die Berufswelt sowie die Kenntnis im Alltag ein wichtiges Ziel beim Informatikunterricht sind. Für einen Kleinklassenlehrer von besonderem Interesse dürfte auch die Formulierung sein, dass dem Umgang mit dem Computer identitätsbildende Funktionen zugemessen werden. Meine eigenen Gedanken bezüglich eines etwas konkreter gefassten Curriculums für den

Informatikunterricht in der Volksschule sehen – zusammenfassend dargestellt – folgendermassen aus:

Die Schüler sollen mit dem Computer arbeiten.
Die Schüler sollen mit dem Computer lernen.
Die Schüler sollen mit dem Computer spielen.

Gliedern wir diese drei Leitziele operational auf und stellen sie schematisch dar, so ergibt sich das folgende Bild:

Informatikunterricht an der Oberstufe der Volksschule umfasst drei Bereiche:

Informationstechnische Grundbildung/ITG	
Arbeiten	
– Textverarbeitung	– Datenbanken
– Zeichenprogramme	– Tabellenkalkulation
– Konstruktionsprogramme	– Desktop Publishing
– Statistikprogramme	– usw.
Computerunterstützter Unterricht/CUU	
Lernen	
– Mathematik	– Geographie
– Muttersprache	– Geschichte
– Grammatik	– Staatskunde
– Rechtschreibung	– usw.
Spiel	
Spielen	
– Reversi	– Labyrinth
– Tetris	– Billard
– Backgammon	– soc. climb
– Schach	– usw.

Es werden nun die einzelnen Unterrichtsstunden beschrieben, die ich im Freifach «Informatik» im Werkjahr Pratteln im Zeitraum von September 1989 bis Januar 1990 gehalten habe.

2.9. **(1)**

Die Klasse von neun Schülern betritt zum erstenmal mit einer gewissen Ehrfurcht den Schulungsraum im Informatikzentrum in Pratteln. Sie nehmen an den Tischen Platz, und wir beginnen ein Gespräch darüber, was die Schüler bereits über den Computer wissen. Dabei bleiben wir an dem Problem der Festplatte hängen. Anschliessend verteile ich die Bücher «Computer in- und auswendig». In diesen Büchern können einzelne Teile eines Computers mittels Kartonmodellen auseinandergeklappt und betrachtet werden. Die Aufgabe besteht darin, die Teile, die in dem Buch zu sehen sind (Computer, Drucker, Stecker, Tastatur, Bildschirm usw.), in dem Zimmer zu suchen und zu benennen.

Danach gehen die Schüler ans Gerät. Ohne grosse Erklärung gehen sie auf der Festplatte zum Programm Labyrinth und spielen damit. Zweck ist es, sie an die Handhabung der Maus zu gewöhnen, ohne dass es ihnen bewusst ist. Die Führung der Maus bereitet ihnen aber überhaupt keine Schwierigkeiten. Das Lernziel ist erreicht.

9.9. **(2)**

Wieder beginnen wir mit einem theoretischen Teil und erläutern noch einmal die Funktion der Festplatte (Unterschied: plus und SE). Anschliessend lesen wir in dem bereits erwähnten Buch einen kleinen Abschnitt, der auf die Null-Eins-Funktionsweise des Computers eingeht. Wir erklären dies anhand des Lichtschalters im Zimmer sowie des Morse-Alphabets.

Danach gehen die Schüler wieder ans Gerät. Sie erhalten diesmal jeder eine Diskette, auf der ein selber geschriebenes Rechtschreibprogramm (Course builder) enthalten ist, und arbeiten daran. Lernziel heute ist wieder, ohne dass die Schüler dies registrieren, das Vertrautwerden mit der Tastatur. Auch dieses Lernziel wird erreicht. Obwohl hier natürlich die Frage offenbleibt, ob es nicht sinnvoll wäre, wenn Schüler der Volksschul-Oberstufe das Schreibmaschineschreiben beherrschen könnten.

13.9 **(3)**

Wir beginnen die Stunde damit, dass ein Schüler das korrekte Aufstarten, das Suchen des Programms und das Verlassen eingeschlossen korrektes Abstellen demonstrieren muss. Andere Schüler machen dies nach.

Danach können sie wieder aus einer Reihe von CUU-Programmen «Rechtschreibung» auswählen und arbeiten.

Es geht mir hierbei nicht so sehr darum, dass die Schüler Rechtschreibung «büffeln» – obwohl das sicherlich auch nicht schlecht ist –, sondern vielmehr darum, dass sie sich weiter an die Tastatur gewöhnen, die für fast alle ein völlig neues Arbeitsmittel darstellt. Einige Funktionen werden hierzu erläutert. Mit dem Rechtschreibprogramm sind sie gezwungen, kleine Wörter als Antwort zu schreiben, und lernen so leichter, sich mit der Tastatur anzufreunden, als wenn sie gleich von Anfang grosse Textblöcke erstellen müssten.

16.9. **(4)**

Die heutige Lektion ist der Einführung des Programms MacDraw gewidmet. Die Schüler öffnen das Programm und beginnen gleich selbständig Figuren zu konstruieren. Bei den schwächeren Schülern zeigen sich hier die Grenzen, d.h., sie sind nicht in der Lage, mittels Versuch und Irrtum sehr viele Funktionen herauszufinden. Hier greife ich ein und erkläre mehreren Schülern gleichzeitig jeweils ein, zwei Funktionen. Nach ungefähr 40 Minuten sind alle Schüler in der Lage,

- Visitenkarten zu schreiben und individuell abzuändern,
- Häuser zu konstruieren,
- das Erstellte zu sichern,
- das Erstellte auszudrucken.

Das Ziel der nächsten Stunden soll es sein, diese Fertigkeiten noch mehr zu festigen bzw. stärker nach einem vorgegebenen Plan zu arbeiten.

20.9. **(5)**

Die Arbeit in den MacDraw-Programmen wird fortgesetzt. Dabei zeigt sich, dass einige Schüler die Grundoperationen verstanden haben, d.h., sie fangen an zu experimentieren. Das tun sie aber nicht nur in dem MacDraw-Programm, sondern auch in irgendwelchen anderen Ordnern auf der Fest-

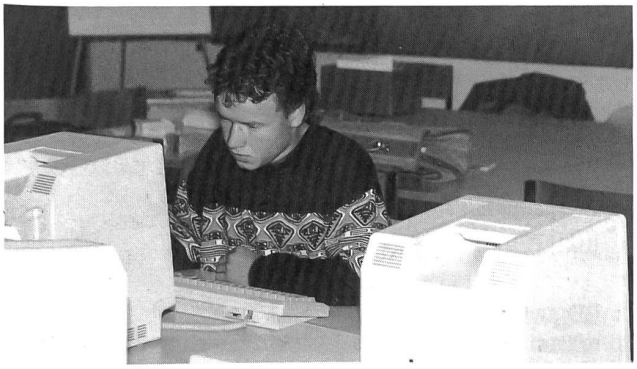
platte oder im Apfel-Menu. Damit bin ich nicht einverstanden. Aber die Kirschen in Nachbars Garten... usw.

Die schwächeren Schüler zeigen Mühe, eine Abfolge von Befehlen (z.B. sichern – drucken – Ok – usw.) auswendig zu behalten. Sie benötigen deshalb immer wieder Hilfestellung von mir. Wenn dann noch auf einigen Computern kein Druckertreiber angeschlossen ist und noch ins System kopiert werden muss, bin ich an meinen Grenzen angelangt und sause nur noch um die Tische herum.

Trotzdem möchte ich nicht verhehlen, dass es mir Spass macht, auch mit schwächeren Schülern auf dem Mac zu arbeiten. Ihr Interesse und ihre Konzentrationsfähigkeit am Gerät sind enorm und ein Vielfaches höher als im «normalen» Unterricht. Diese Feststellung ist meines Erachtens repräsentativ, denn ich habe sie in zwei Schuljahrgängen in mehreren Sonderklassen gemacht.

23.9. **(6)**

Die Arbeitsatmosphäre war heute sehr konzentriert, d.h., die Schüler scheinen begriffen zu haben, dass man am Computer nur weiterkommt, wenn man auch bereit ist, einige Sachen zu lernen. Das ist für Schüler, die gemeinhin als lernbehindert definiert werden, eine grosse Erkenntnis. Es ist deshalb ihr Wunsch, noch einmal am Tisch neben den Geräten den genauen Ablauf zu besprechen, den man befolgen muss, wenn man mit MacDraw ein Dokument erstellt. Insbesondere der Punkt «sichern unter» wird genau besprochen. Nun wird die Bedeutung überhaupt erst richtig klar.



Danach arbeiten die Schüler weiter an ihren Arbeiten. Dabei soll heute nicht mehr frei konstruiert und geschrieben werden. Die Arbeitsaufgabe wird klar definiert: Die Schüler sollen ein A4-Blatt entwerfen, das als Titelblatt eines Mäppchens benützt werden kann. Die Schüler arbeiten bis zum Ende der Stunde, sind aber mit ihrer Arbeit noch nicht fertig. Sie wollen daran weiterarbeiten. Auch dies ist ein positiver Aspekt, wird doch gemeinhin bei Lernbehinderten angenommen, dass die Arbeiten am gleichen Tag beendet sein sollen, da das Durchhaltevermögen ansonsten zu gering sei.

21.10. **(7)**

Heute ging es darum, den vom Informatik-Team BL verlangten Fragebogen «Smart Form Assistant – vorher» auf dem Computer auszufüllen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten «checkten» es die ersten, die bald einmal damit fertig waren. Diese setzte ich dann als Hilfslehrer bei denjenigen ein, die immer noch Schwierigkeiten hatten.

Am Schluss der Stunde wiederholten wir noch einmal theoretisch die einzelnen Werkzeuge von MacDraw und verglichen sie anhand der Werkzeuge von MacPaint, die den Schülern auf einem Arbeitsblatt vorlagen. In der nächsten Stunde sollen die Schüler an MacPaint herangeführt werden. Wichtig war die Erkenntnis, dass die Bedienung «eigentlich» die gleiche ist.

25.10. **(8)**

Heute wurden die Schüler mit dem Programm MacPaint vertraut gemacht. Die Schlussbesprechung der letzten Stunde trug insofern ihre Früchte, als dass die Schüler über die Werkzeuge bzw. ihre Funktion Bescheid wussten, d.h., sie konnten sich sehr schnell in das Problem der Bedienung hineinversetzen, weil ja die Theorie der Handhabung gleich ist wie bei MacDraw. Ein Schüler wollte die Werkzeugkiste von MacPaint ausdrucken, weil sie ihm so gut gefiel. Mittels der Kamera wurde dies verwirklicht. Die anderen Schüler druckten ihre ersten Paint-Ergebnisse aus.

Bemerkenswert war heute, dass ich nicht von Tisch zu Tisch hetzen musste, weil die Schüler, und dies wurde von ihnen auch verbalisiert, sich nun einen Grundstock an Wissen bei der Bedienung des Gerätes erarbeitet hatten.

In den folgenden Stunden wollen zwei Schüler MacDraw und MacPaint über «kopieren und einsetzen» miteinander verbinden.

27.10. **(9)**

In der heutigen Stunde gab ich das Arbeitsthema vor: Die Schüler sollten eine Zeichnung inkl. Text aus Draw und/oder Paint zum Thema «Gewalt in der Schule» herstellen. Nach anfänglichen Mühen – die Schüler trauten sich erst keine Problemlösungen zu – erarbeiteten sie sehr gelungene Lösungen. Ein Teil der Schüler kommt mittlerweile jeweils um ca. 15 Minuten früher, und sie nutzen diese Mehrzeit sehr gut aus. Es ist nach wie vor interessant festzustellen, wie intensiv das Medium des Computers zum Arbeiten verführt. Mittlerweile ist auch ihr Spass an der Arbeit deutlich spürbar, was sich in mehr Selbständigkeit positiv bemerkbar macht.

1.11. **(10)**

Heute war ein beschaulicher Morgen. Die Schüler wissen nun recht gut, wie man mit dem Gerät umgeht (sichert, schliesst, druckt, schreibt, zeichnet, löscht, konstruiert usw.). So können sie sehr selbständig ihren Ideen zum Thema «Gewalt in der Schule» nachgehen. Die Sicherheit der Schüler lässt mich nun eher auf individuelle Probleme eingehen. Ein Schüler wundert sich, dass ihm seine Zeichnung, die er doch jedesmal auf 200 oder 400% vergrössert, nicht in dieser Grösse ausgedruckt wird. Dies ergibt interessante Diskussionen über die Möglichkeiten, die in einem Programm drinstecken. Ich erkläre, dass die meisten Programme, die einige Zeit auf dem Markt sind, in verbesserter Ausführung neu erscheinen, z.B. als «Version Nr. 2, 3» usw. Wir beschliessen, dass wir noch eine Lektion diesen Zeichnungen widmen und anschliessend

noch einmal mit einem drill-and-practice-Programm das Einmaleins üben wollen, um uns dann der Textverarbeitung zu widmen.

4.11. **(11)**
Die heutige Stunde stellte den Abschluss der Zeichentätigkeit dar. Die Schüler arbeiten selbständig an ihren Arbeiten und drucken diese anschliessend aus. Besondere Vorkommnisse: keine.

22.11. **(12)**
Wir haben uns zwei Wochen nicht im Schulhaus gesehen, da alle Schüler des Werkjahres ihre Schnupperlehren absolviert haben. Diesen Umstand nehme ich zum Anlass, das Gespräch auf das Thema «Computer am Arbeitsplatz» zu lenken. Um in dieses Thema einzusteigen, betrachten wir die erste Hälfte eines vom Schulfernsehen gestalteten Films über moderne Technologien am Arbeitsplatz. Besonders hervorzuheben ist dabei einmal die Existenz von Industrierobotern, zum Beispiel bei der Herstellung von Autos beim Volkswagenwerk in Wolfsburg (BRD). Zum anderen beeindrucken die Schüler die Gegensätze von früher (Dampfmaschine, Einführung der Elektrizität) und heute (Industrieroboter, Plotter, PC).

Anschliessend erhalten die Schüler je eine Diskette mit einem Mathe-Programm. Meine Absicht innerhalb des Freifaches Informatik besteht ja auch darin, den Schülern den computerunterstützten Unterricht näherzubringen. Auch hier ist wieder einmal festzustellen, dass die Schüler mit einer Ausdauer am kleinen Einmaleins arbeiten, die mit anderen Mitteln meines Erachtens kaum zu erreichen ist.

25.11. **(13)**
Wir schauen uns den zweiten Teil des Films über Computer in der Industrie an. Danach arbeiten die Schüler an den Mathe-Programmen weiter. Sie entdecken, dass man mit diesem Programm
1. den numerischen Umfang,
2. den Schwierigkeitsgrad und
3. die Art der Übung (auf Zeit, mit Bildern usw.)

bestimmen kann. Sofort kommt wieder Spiellaune auf. So arbeiten die Schüler bis zum Ende der Stunde daran. Damit wäre für mich eigentlich dieser Block des computerunterstützten Unterrichts mit einem Mathe-Programm beendet. Nicht so für die Schüler. Sie wünschen, dass sie das nächste Mal noch einmal Gelegenheit haben, damit zu arbeiten. So soll es denn auch sein. Wann hat man in einer Kleinklassenschule schon die Situation, dass die Schüler rechnen wollen? Darum kopiere ich ihnen noch ein anderes Mathe-Programm.

29.11. **(14)**
Heute beginnen die Schüler direkt mit den beiden Mathe-Programmen. Sie arbeiten ca. 25 Minuten damit.

Danach besprechen wir anhand von elf Bildern aus der Arbeitswelt die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten von Computern. Wir sprechen die Bereiche Kasse, Lagerhaltung, Polizei, Industrie, Büro usw. an.

Zum Abschluss der heutigen Lektion erhalten die Schüler eine Hausaufgabe: Sie müssen das Blatt «Schule im Jahre 2001» lesen.

2.12. **(15)**
Wir besprechen den Text, den die Schüler als Hausaufgabe lesen mussten. In Verbindung mit dem Text taucht das individuelle Verhältnis zurzeit auf: «Wie weit ist eigentlich das Jahr 2001 von uns weg?» Mit einigem Erstaunen nehmen die Schüler zur Kenntnis, dass sie im Jahre 2001 noch nicht einmal so alt sein werden, wie ich (ihr Lehrer) es im Moment bin. Es sind tatsächlich nur noch 11 Jahre. Das ist ein Zeitraum, der überschaubar ist, und trotzdem sollen so umwälzende Dinge geschehen. Diese Erkenntnis führt uns dann zu der Frage: Wie schnell ändern sich die Gegebenheiten z.B. in der

Wuerde mir das Leben im Jahre 2001 gefallen oder nicht, Warum ?

Eigentlich schon aber wenn alles mit dem Computer funktioniert, dann finde ich es nicht mehr schön.

Ist es sinnvoll in der Schule Sachen zu lesen die der Computer besser kann (Metall Schreiben,Rechnen)

Ja ich wuerde es schon Lernen, weil der Mensch muss ja was Lernen.

Was muss dann im Jahre 2001 lernen ! gut können?

Mit den Computer gut schreiben und gut arbeiten können.

Arbeitswelt, in die sie ja im August 1990 eintreten werden? Diese schnelle Veränderbarkeit unserer Umwelt wirkt fast bedrohlich, denn sie selber stehen auch mitten drin. Konkret: Sie sind die ersten Schüler im Kanton BL, die überhaupt ein Freifach «Informatik» im Werkjahr belegen können. Das erfüllt einen mit Stolz. Also: Fortschritt muss einem nicht nur Angst machen, er kann einem auch Neues, Interessantes bringen.

6.12. **(16)**

Heute arbeiten wir ausnahmsweise nicht an den Geräten. Wir besprechen noch einmal das Arbeitsblatt, auf dem die Geschichte eines Schülers im Jahre 2001 beschrieben steht. Anschliessend bilden wir Zweiergruppen. In ihnen sollen die Schüler nun konkret, d.h. schriftlich, den folgenden drei Fragen nachgehen:

1. Wie wird mir das Leben im Jahre 2001 gefallen?
2. Muss man heute in der Schule Sachen lernen, die der Computer eigentlich besser kann (Rechnen, Deutsch, Metall: CNC-Maschinen)?
3. Was muss man dann eigentlich im Jahre 2001 können?

13.12. **(17)**

Zu Beginn der heutigen Stunde füllen die Schüler den Schlussfragebogen zu diesem Semesterkurs aus. Danach tippen sie die in der letzten Stunde erstellten Arbeitsblätter in den Computer ein. Sie tun dies zu zweit. Es ist gedacht, dass anschliessend der eine Kollege sich das zu zweit Produzierte auf seine eigene Diskette kopiert und daran alleine weiter arbeitet. So kann man auch beobachten, wie zwei Schüler den gleichen Text unterschiedlich gestalten. Dabei gehen wir ganz im Stil einer Schule im Jahre 2001 vor, indem ich die Texte auf meinem Computer, d.h. auf der Diskette, korrigiere. Die Verbesserungen werden natürlich dann auch wieder auf der Diskette vorgenommen.

20.12. **(18)**

In der heutigen Stunde ereignete sich nichts Spektakuläres. Die Schüler arbeiteten an ihren Aufträgen, d.h., sie tippten, jeder für sich, die Fragen und Antworten zum Blatt «2001» mit dem Textverarbeitungsprogramm «word» in den Computer. Zum Korrekturprogramm bzw. zu grafischen Veränderungen im Text kamen wir nicht, da die Zeit nicht reichte.

3.1.1990 **(19)**

Die Schüler bringen heute ihre Aufsätze zu Ende und drucken sie aus. Es werden noch einige Verbesserungen vorgenommen. Meines Erachtens ist diese Arbeit – geht man davon aus, dass diese Schüler nur sehr ungern schreiben – sehr gut gelungen.

Da ich kommende Woche Zivilschutz leisten muss, ist das Semester, und damit dieser Freifachkurs, der erste, der an unserer Schule durchgeführt worden ist, zu Ende.

...auch für das Schulturnen – alle Geräte aus einer Hand...

Alder & Eisenhut AG
Turn- und Sportgerätefabrik
8700 Küsnacht (ZH)
Telefon 01/910 56 53
9642 Ebnat-Kappel (SG)
Telefon 074/3 24 24

Verlangen Sie bitte unsere Prospekte und Preislisten.

CONTROL – Noten- und Personalienkontrolle

für Klassen bis und mit 24 Schüler, mit vielen Ausdrucken, Rangierungen und Grafiken. Eine interessante und echte Hilfe für den Klassenlehrer – und sehr leicht in der Anwendung!
Anforderung: IBM-kompatibler PC;
Kaufpreis Fr. 48.–, Prüfversion Fr. 5.–

Näheres bei: **Leo Doswald,** Rischerstr. 2, 6343 Buonas, Tel. 042/64 27 74 (abends)

Der neue Kaiser-Katalog

336 Seiten Informationen und Produkte für ● Foto ● Film ● Video ● Labor

Jetzt anfordern nur Fr. 6,–

LÜBCO Company AG
Galizistraße, 5632 Buttwil
Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein

Coupon: *Senden Sie mir umgehend Ihren 336 Seiten starken Kaiser Gesamtkatalog mit Preisliste. (Fr. 6.– in Briefmarken anbei).*

89/90

KAISER® FOTOTECHNIK

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Einsenden an Lübco Company AG, 5632 Buttwil, Galizistrasse

unsere Lesereinten berichten...

Volksbank-Grand-Prix 1990

Laufen dieses Jahr über 20 000 Schüler am Volksbank-Grand-Prix?

Der Volksbank-Grand-Prix hat sich in den letzten drei Jahren zu einem nationalen Sportereignis entwickelt. Im vergangenen Jahr trafen sich beinahe 17 000 Teilnehmer(innen) bei den 25 Laufsportanlässen in der ganzen Schweiz. In Luzern beispielsweise 1209; in Bern 1143; in Lausanne 963; in Bellinzona 760.

In diesem Jahr werden 27 Vorläufe ausgetragen. Die Organisatoren, die Schweizerische Volksbank in Zusammenarbeit mit lokalen Sportvereinen, rechnen 1990 mit über 20 000 Läuferinnen und Läufern. Teilnahmeberechtigt sind Mädchen und Knaben im Alter von 7 bis 18 Jahren. Die Teilnahme ist gratis. Die besten drei jeder Kategorie qualifizieren sich für den gesamtschweizerischen Final. Dieser findet anfangs Oktober in Bern statt. Es werden über 1600 Schülerinnen und Schüler erwartet.

Ziel des Volksbank-Grand-Prix ist es jedoch nicht, nur die Besten zu fördern. Nein, man möchte bei möglichst vielen Schülern, die Freude am Laufsport wecken. Der Lauf soll als attraktives Ziel dienen, Jugendliche zum regelmässigen Ausdauertraining zu animieren. Die Initianten wählten bewusst den Dauerlauf, da jedermann mit einem minimalen materiellen Aufwand diesen Sport ausüben kann. Jeder Läufer kann durch ein regelmässiges Lauftraining sowohl seine körperliche als auch psychische Leistungsfähigkeit erheblich verbessern. Die medizinische Erfahrung zeigt überdies, dass der jugendliche Körper beim Laufen über längere Distanzen in einem gesunden Mass gefordert, nicht aber überfordert wird.

Bei den Veranstaltern steht also klar das Mitmachen und die Freude und nicht die Leistung im Vordergrund. Aus diesem Grund erhält jeder Teilnehmer ein buntes T-Shirt und ein Schuhsäcklein als Belohnung.

Programme mit Anmeldetalons sind direkt bei jeder Volksbank abzuholen oder zu beziehen bei: Sekretariat Volksbank-Grand-Prix, Frau C. Rupp, Wieswaldweg 1, 8135 Langnau a.A., Tel. 01/713 08 50.

Keramikbedarf Michel orientiert an der Didacta

lin. Der fünfjährige Tobias modelliert im Kindergarten einen Uhu, die Erstklässlerin Sandra ist stolz auf ihr bepflanztes Daumenschälchen zum Muttertag, und das engobierte Butterplättchen, das der Drittklässler André mit einer Kuh verziert hat, wird sicher auf Jahre hinaus Verwendung finden. Viertklässlerin Claudia macht Bekanntschaft mit der Würstlitechnik und arbeitet eifrig an einem Blumenväschen, während die Öllämpchen, die die Fünftklässler eigenhändig formen, den Heimatkundeunterricht lebendig werden lassen.

Lehrerinnen und Lehrer sind sich einig, dass der Umgang mit dem Werkstoff Ton für alle Altersstufen erzieherisch äusserst wertvoll ist. Dennoch zögern manche Schulgemeinden, manche Lehrerschaften bei der Einrichtung einer eigenen Schultöpferei.

An der Didacta in Basel, vom 15. bis 18. Mai, wird Gelegenheit geboten, sich näher zu informieren und persönlich beraten zu lassen über die Anschaffung von Töpfereibedarfsartikeln. Die seit zwanzig Jahren in Zürich-Seebach ansässige Familienfirma Michel wird in der Halle 115 ein speziell für Schulen zugeschnittenes Angebot an Brennöfen, Steueranlagen, Tonschneidern, Werkzeugen und Töpferscheiben präsentieren.

Auf vierunddreissig Quadratmetern Ausstellungsfläche zeigen die Michels sowohl ihre bewährten, in vielen Schulen im Einsatz stehenden Modelle, als auch interessante Neuheiten. Während bis anhin elektrische oder gasbetriebene Brennöfen im Angebot der Firma waren, wird an der Didacta erstmals ein holzgefeuerter Pyramidenofen ausgestellt. Ebenfalls neu auf den Didacta-Termin präsentiert die Firma Michel eine elektrische Töpferscheibe mit integriertem, höhenverstellbarem Sitz und variierbarer Arbeitsfläche.

In einer gut frequentierten Schultöpferei wird irgendwann einmal das Bedürfnis nach einem Tonschneider auftauchen, um damit auf rationelle Art und Weise den gebrauchten Ton selber aufbereiten zu können. Ein äusserst preisgünstiges Modell eines Tonschneiders, das durch seine einfache Handhabung besticht, wird am Stand 213 der Firma Michel zu begutachten sein.

Während der vier Ausstellungstage werden ständig zwei Techniker des Fünfmannbetriebes anwesend sein, um zu erklären, zu beraten, individuelle Bedürfnisse abzuklären, Modelle vorzuführen und technische Probleme zu lösen. Denn darauf legt die Firma Michel seit je grossen Wert: Der Kunde soll mit seinem Gerät nicht alleingelassen werden. Auch nach dem Kauf nicht. Der ausgebaute Kundendienst gewährleistet mit Serviceleistungen und prompten Reparaturdienst ein reibungsloses Funktionieren der Schultöpferei.

Firma Michel, Postfach, Katzenbachstr. 120, 8052 Zürich, Telefon 01/301 36 37. An der Didacta vom 15. bis 18. Mai, Halle 115, Stand 213

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

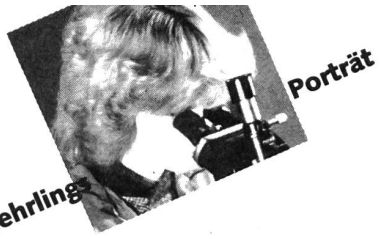
Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1990 in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●					●				Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., Jakob Keller	01/945 25 45	nach Absprache	●	●	21	40	●		●			●
●		●	●	●	●					Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti/Arosa *Sportplatz (Polyurethan) für J+S (Volley-, Basket-, Kleinfeld-Handball, Tennis)	081/31 10 88	auf Anfrage	6	25	90			VH	8			*
●	●	●	●	●	●	●				Berner Oberland	Jugendhaus der Heilsarmee, Stiegelschwand, 3715 Adelboden	031/25 05 91	13–21/24/26/34–39/41/43–51	4	9	75		●		●			●
●	●	●	●	●	●					Berner Oberland	Restaurant-Ferienhaus Wasserwendi, 6084 Hasliberg	036/71 33 36	23/35–36/41/43–46/49–55	8	16	108		●	A	●		●	●
●		●		●	●	●	●	●		Berner Oberland	Sport- und Erholungszentrum, Postfach 59 (Fussball, Tennis, Handball, Volleyball) 3714 Frutigen		12–29/31–39/42–43/46–52	6	16	150			VH	●			●
	●									Bläsimühle Madetswil ZH	Heimverein der Pfadfinderkorps Glockenhof, Marlies Schüpach, Gerenstr. 74, 8105 Regensdorf	01/840 08 20	34/43–44/46–47	2	4		60	●		●			●
●	●	●	●	●	●					**Brigels** Bündner Oberland	Fam. Vinzens-Moro, Casa Mirella, 7165 Breil/Brigels	086/4 14 38	Nach Absprache	4	14	90			V	●	●		●
●		●	●	●	●	●		●		Bündnerland	Berghaus Planatsch, M. Cavegn, 7189 Rueras	086/9 11 58	34/36–40	2	10		80	●	A	●			●
										Därstetten	Gemeindeverwaltung, 3763 Därstetten BE	033/83 11 73	13/25–27/32–35/38–39/42–52	4	7	110		●		2-3			●
●				★	●	★				Engadin	Ferienkolonieheim Veltheim, 7525 S-chanf ★ in Nachbargemeinden vorhanden	052/22 90 78	28, 29, 32, 33, 43–51 weitere auf Anfrage	4	7	42		●		●			●
			●	●						Flims-Laax	Ferienheim Crap la Foppa, Flims, Hans Lenherr	G 085/7 11 41 P 085/7 10 36	Auf Anfrage	2	4	15	20	●		●		●	●
●	●	●	●	●	●	●	●	●		Frutigen BE	Naturfreundehaus «Widi», Keltenstrasse 73, 3018 Bern	031/56 45 34	12–14/17–18/22/26–27/32–34/36–52	2	5	36		●		●			●
●	●		●	●						Graubünden	Ferienheim Arbor Felix, Montana, 7159 Andiast	071/71 49 20	nach Absprache	5	4	19	80	●	VH	●			●
●			●	●		●				Graubünden	B. Morgenthaler, Lager Nual, 7189 Selva		Auf Anfrage	2	7	5	46	●		●			
●	●	●				●	●			Innerschw. OW	Fam. Durrer, Reitzentrum, 6064 Kerns OW	041/66 27 66	12–14/17–22/24–25/33/35/43–52	2	8	52	6	●		●			●
●	●	●	●	●	●	●		●		Luzern Entlebuch	Ski- und Berghaus «Schwyzerhüsli», 6174 Sörenberg	041/44 56 74	17–24/38/39/42–51	3	3		55	●		●			
●							●			Luzern	Schweiz. Rudersportzentrum Rotsee-Luzern, Rotseestr. 18, 6006 Luzern	P 041/36 25 46 G 041/21 58 33	a. Anfrage April–Okt. 90	1	12	50		●		●			●
●	●				●					Neuchâtel Val-de-Travers	Echanges Scolaires, p / J.Stendler, 2127 Les Bamards	038/66 14 50	33/34/36/37/38/39/43	5	4	80/100		●		●			●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1990 in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	●	●	●	●	●	●	●	●		Obertoggenburg	Zwingli-Heimstätte, Sekretariat, 9658 Wildhaus	074/5 11 23	2 Häuser nach Absprache	4	13	72			V	●	●	●	●
●	●									Oberwallis	Hotel Bergsonne, 3939 Eggerberg	028/46 12 73	18–42	4	2	40	50		VH	●			●
	●									Parmont bei Mels SG	Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof, Marlies Schüpach, Gerenstr. 74, 8105 Regensdorf	01/840 08 20	19–28/34–40	1	2		40	●		●		●	
	●			●	●					Schwefelberg-bad BE	Hotel Schwefelberg-Bad, Fam. Meier-Weiss, 1738 Schwefelbergbad	037/39 26 12	12–14 1990 2–14 1991	2	8		55		V	●			
●			●	●	●	●		●		Sedrun	Jugendhaus Salins, Ski- und Wanderlager	086/9 18 62	14./15, 23–25 ab 30. Woche	3	4	10	76			●			●
	●			●	●					Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus, Schulsekretariat, 8820 Wädenswil	01/780 57 30	18–21/23/27/30/31/43–48/50/51	3	6	6	44		VH	●			●
●	●						●			Tessin	Centro Evangelico, 6983 Magliaso	091/71 14 41	div. Daten – auf Anfrage			198	46	●	V	●		●	●
●	●						●	●		Tessin	Fam. Kistler, Motel, 6595 Riazzino-Tenero	092/64 14 22	13–14/24–26/17–20/43–46	2	8	30			H	●	●		●
		●								Uetliberg ZH	Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof, Marlies Schüpach, Gerenstr. 74, 8105 Regensdorf	01/840 08 20	27/29–33/37–39	2	2		40	●		●			●
		●	●	●						Wallis	Bärghus Metjen, Verwaltung Luzern, 3943 Eischoll	041/51 37 45	19/21/32–36/43–52	3	10	65	4	●		●			●
●	●	●		●	●	●		●		Wallis	Feriendorf Fiesch, Frau D. Albrecht, 3984 Fiesch	028/71 14 02	auf Anfrage	●	●	850			VH	●			●
●	●	●	●	●	●	●				Wallis	Burgener Rudolf, Ferienhaus Mon-Bijou, 3910 Saas-Grund	028/57 29 27	nach Absprache	13	13	38			A	●			●
●	●	●	●	●	●	●		●		Wallis	Apparthôtel Rosablanche, 1997 Siviez/Nendaz	027/88 13 37	15/17–26/29–51	5	7	200	100		A	●	●		●
●	●	●	●	●		●	●	●		Wallis	Centre de jeunesse de l'Armée du Salut, 3973 Venthône	031/25 05 91	17–20/22/33/39/44–51	6	21	86		●		●			●
●						●				Wallisellen ZH	Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof, Marlies Schüpach, Gerenstr. 74, 8105 Regensdorf	01/840 08 20	19/26/27/33–35/38/39	3	3		52	●		●		●	●



So lebendig wie unsere Wirtschaft –

Der Beruf des Zollbeamten und der Zollbeamtin

Der Zollbeamte und die Zollbeamtin beschäftigen sich mit Waren aus aller Welt: mit Import und Export, mit oder ohne Zoll und mit Deklarationen in allen Deklinationen. Nur Langeweile bleibt dabei ein Fremdwort.

Tägliche Abwechslung
und Kontakt zu Spediteuren, Lastwagenchauffeuren und Frachtbegleitern aus den verschiedensten Ländern bestimmen den Alltag. Denn mit dem privaten Reiseverkehr haben Zollbeamte und Zollbeamtinnen wenig zu tun. Dafür sind nämlich ihre Kollegen und Kolleginnen von der Grenzwacht da. Vielmehr tragen sie dazu bei, dass die jährlich für über 150 Milliarden Franken importierten und exportierten Handelswaren unsere Schweizer Grenze reibungslos passieren. Von Nahrungsmitteln bis zu Computern, von Zink bis Blech und von Kleidern bis zu Kalendern – alle Güter werden von ihnen mittels der westeuropäisch einheitlichen Zolldeklaration erfasst.

Kleinste Abweichungen
und Fehler auf den Deklarationen und Frachtpapieren finden unsere Zollbeamten und -beamtinnen schnellstens. Sind die Papiere in Ordnung, passieren die Güter die Grenze – andernfalls werden sie stichprobenweise revidiert, das heisst kontrolliert. Der Zollbeamte oder die Zollbeamtin fordern den Frachtbegleiter auf, den Inhalt des Transportmittels nötigenfalls auch auszuladen, und prüfen nun, ob die Angaben der Deklarationen mit den Waren übereinstimmen. Aber auch im Bereich der Lebensmittelkontrollen, des Tier- und Pflanzenschutzes – des ganzen Umweltschutzes – leisten die Beamten und Beamtinnen in enger Zusammenarbeit mit Spezialisten aus Bund und Kantonen Wertvolles.

Wichtige Abgaben
in der Höhe von ungefähr 6,4 Milliarden Franken (1988) fliessen jährlich von der Zollverwaltung in die Bundeskasse, was einem Viertel der gesamten Bundeseinnahmen entspricht! Mit Hilfe der Tarifnummer jeder Ware, abhängig von deren Zusammensetzung und Bearbeitungsgrad, setzen die Zollbeamten und Zollbeamtinnen die unterschiedlichen Zollabgaben fest, die nach Bruttogewicht und nur für ganz bestimmte Waren bezahlt werden müssen. Sind die Güter für den Eigengebrauch bestimmt, wird zudem die Warenumsatzsteuer (Wust) nach dem Wert der Ware entrichtet.

Bedeutende Angaben
sind nebst der Tarifnummer auch Angaben über Gewicht und Wert, Material und Ursprung einer Ware. Und nur so ist eine vollständige und systematische Erfassung des gesamten Waren- und Güterverkehrs überhaupt möglich. Für die Schweizer Aussenhandelsstatistik und dadurch für die konjunkturelle Lage unseres Landes ist also der Beruf des Zollbeamten und der Zollbeamtin von grosser Bedeutung und hohem Wert.

Ernsthafte Absichten
Interesse an Warenkunde und bestenfalls Fremdsprachenkenntnisse sollten Bewerber und Bewerberinnen mit sich bringen. Nebst einem Mittel- oder Handelsschuldiplom, einem kaufmännischen oder gleichwertigen Lehrabschluss sollten Sie zwischen 18 und 28 Jahren jung sein.

Die einjährige Grundausbildung beginnt mit einem Kurs von 15 Wochen Dauer im Zollausbildungszentrum Liestal und wird von einem sechsmonatigen Praktikum in einem Hauptzollamt unterbrochen. Nach weiteren zehn Wochen Schule ist die Ausbildung abgeschlossen. Während der Ausbildung wird den Bewerbern und Bewerberinnen der volle Lohn ausbezahlt.

Die künftigen Zollbeamten und Zollbeamtinnen lernen Zollrecht und Zolltarif, Warenkunde sowie nichtzollrechtliche Erlasse wie Lebensmittelkontrolle, Tierseuchen- und Pflanzenschutzgesetze kennen.

Keine Abschreiber
machen Zollbeamte und Zollbeamtinnen, was ihre Karriere betrifft. Denn während sechs Jahren können Zusatzkurse mit verschiedenen Fachprüfungen belegt werden. Die jetzt Zolltechniker genannten Beamten und Beamtinnen werden so bestens für eine Kaderstelle bei einem Zollamt vorbereitet.

Interessiert?
Und nicht genügend informiert? Dann füllen Sie bitte den Coupon auf der Rückseite aus und schicken diesen ein. Sie erhalten so die entsprechenden Bewerbungsunterlagen.

FASZINIEREND

ist er – der Beruf des Zollbeamten und der Zollbeamtin. Denn nicht nur schnelle Autos, sondern Güter und Waren aus aller Welt, ob importiert oder exportiert, werden von unseren Zollbeamten und -beamtinnen eingestuft, überprüft und manchmal genau untersucht. Weintrauben oder Kichererbsen? Zinn, Zink oder Zyankali? Fragen, welche die Beamten und Beamtinnen nach der einjährigen Grundausbildung bestens beantworten können. Haben Sie eine Mittel- oder Handelsschule, eine kaufmännische oder gleichwertige Lehre hinter sich? Und vor, einen spannenden und interessanten Beruf auszuüben? Sind Sie 18–28 Jahre jung? Dann sollten Sie den Coupon ausschneiden und einschicken.

ZOLL
DOUANE
DOGANA

Berufe beim Zoll – spannend und sinnvoll

Z

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Coupon senden an:
Eidg. Oberzolldirektion,
3003 Bern

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Alphabetisch nach Branchen/Produkten

Audiovisual

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

BEELI FOTO FILM VIDEO
Projecta — Projektionswände und -tische, Trolley's und Computertische
Karba — Projektions-Koffer-Tische
Journal 24 — Das Dia-Archiv-System für Kleinbild und Mittelformat
Theo Beeli AG, Hofackerstr. 13, 8029 Zürich, Tel. 01/53 42 42, Fax 01/53 42 20

Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
BAUER BOSCH — Film- und Videogeräte
gepe — Diarahmen und Maschinen
ROWI — Video-Peripheriegeräte

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17, Telefon 01/923 51 57
Geräte Service
Bell & Howell Coomber
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung–Verkauf–Service

Evangelischer Mediendienst
Verleih ZOOM
Film- und Videoverleih
Jungstrasse 9, 8050 Zürich
Telefon 01 302 02 01

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033/36 36 56

Bücher

Buchhandlung Beer, St.Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05
Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, Räffelstr. 32, 8045 Zürich, 01/462 98 15
permanente Lehrmittelausstellung!
Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, 041/51 33 95

Computer

Computer Center Spirig, Auerstr. 31, 9435 Heerbrugg, 071/72 61 71

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Farben

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44

Fotoalben 24 × 24 cm zum Selbermachen

bido Schulmaterial, 6460 Altdorf, 044/2 19 51 **Bestellen Sie ein Muster!**

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038/25 32 08, Katalog gratis, 3500 Artikel

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Aus der Schule geplaudert. Von Jonas Raeber

Hobelbänke/Schnitzwerkzeuge

DUGCO HOBELBANK AG
CH-5712 Beinwil am See
Telefon 064/71 77 50

Laden- und Versandgeschäft
Bestellen Sie unseren Katalog
(Schutzgebühr Fr. 5.–)

Katalog über:
- Hobelbänke
- Holzrohline
- Schnitzen
- Drechseln
- Kerben
- Intarsien
- Brandmalen
- Intex-Holzschutz
- Bücherortiment
- Kurse
- Schuleinrichtungen
- Zivilschutzliegen

Holzbearbeitungsmaschinen

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern, 041/492 111

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte

NüeschAG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Tony Güller
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf
062/46 40 40

- **Naber Brennöfen**
- Töpferschule
- Töpfereischeiben
- Alles für den Töpfereibedarf

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9002 St.Gallen, 071/22 81 86

Kopierapparate

CITO AG, 4052 Basel, 061/22 51 33, SANYO-Kopierer, OH-Projektoren

Kopiervorlagen

Persen

Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg. 0049/4163-6770**

Linkshand-Artikel

URUS-Versand AG, Postfach 87, 8136 Gattikon, 01/721 17 16

Modellieren/Tonbedarf

Bodmer Ton AG, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055/53 61 71

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97
Panorama Steeldrums, Luegislandstr. 367, 8051 Zürich, 01/41 60 30

Physik – Chemie-Biologie – Metall- und Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31

Physikalische Demonstrationsgeräte + Computer

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/84 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Bahnhofstr. 29, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Projektionswände/Projektionstische

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29

Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage

Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29

Schulmaterial

Fiba, Schul- und Bürobedarf, 8954 Geroldswil, 01/748 40 88
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01/836 82 20/21

Schulmaterial

CB *CARPENTIER-BOLLETER AG*
Graphische Unternehmen

Hüferen 36 Postfach 92 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

Ringordner
Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

Schul- und Bürobedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA

Josefstrasse 206
CH–8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67
Telefax 01 44 63 36

Rue des Tunnels 1–3
Case postale 5
CH–2006 Neuchâtel
Telefon 038 25 66 61
Telefax 038 25 72 83

Schulmobiliar

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29
Mobil-Werke, U. Frei AG, 9442 Berneck, 071/71 22 42

embru

Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH,
Tel. 055/31 28 44, Fax 055/31 88 29

sissach

Ihr kompetenter Partner
für Möblierungsprobleme

- Informatikmöbel
- Schulmöbel
- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

zesar

Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Schulwaagen

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041/45 23 23

Wellstein ag
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen, Beratung/Planung gratis.
Rufen Sie uns an 072/64 14 63

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei

E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77, 8059 Zürich, 01/202 76 02
Bitte Prospekt verlangen!
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038/25 32 08, Katalog gratis, 3500 Artikel

Spielplatzgeräte

ARMIN FUCHS, Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, 033/36 36 56
Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79

GTSM_Magglingen

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf ***Telefon 041/96 21 21***
CH-6005 Luzern ***Telefon 041/41 38 48***

BIMBO

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse

Revox ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Schleifarbeiten

Scheren, Stechbeitel, Schnitzmesser, Hobelmesser, Sägen usw. erledigt prompt und preisgünstig
Fritz Maurer, Messerschmiede, Freiburgstrasse 7, 3150 Schwarzenburg, Tel. 031/93 01 57

COOMBER – Verstärker, Lautsprecher mit Kassettengerät

Wir sind an der WORLDDIDAC Halle 113 Stand 315

das besondere Gerät für den Schulalltag
- **einfach**
- **praxisgerecht**
- **speziell**
- **mobil**

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation
AV-Geräte-Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen,
Tel. 01/923 51 57

Modell 2020 für Klassenzimmer

STOKKE-Stühle

Mit sich im Gleichgewicht ›Balans‹

Sie sitzen perfekt. Sie sitzen körpergerecht. Was immer Sie tun. ›Balans Variable‹ ist das gesunde Sitzen.

Gesamtprospekt bei:
STOKKE AG, Postfach 292, 5200 Brugg, Telefon: 056/94 71 21

STOKKE
balans Variable

Theater

Puppentheater Bleisch, zur alten Post, 8444 Henggart, 052/39 12 82
De Esel Bim U Jorinde und Joringel U Das Zauberschloss U

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Verlag

Deut. Theaterverlag, PF 10-02-61, D–6940 Weinheim, 0049/620 113 031
Volksverlag Elgg, Steinbachstr. 69, 3123 Belp, Tel. 031/81 42 09

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29
Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81
Schwertfeger AG, Wandtafelbau, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031/50 10 80, Fax 031/50 10 70

Werkmaterial

Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestaltete Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum • Lesesständer UNI BOY • Carambole-Spiele und Zubehör • Schülerfüllhalter
Telefon 061/89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles
Tel. 01/814 06 66

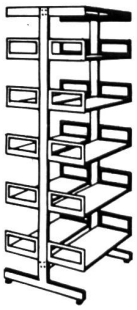
Oeschger AG
Steinackerstasse 68 8302 Kloten

Zu verkaufen

Schreibmaschine Hermes 3000-B mit Plakatschrift, geeignet für Folien, wenig gebraucht, nicht elektrisch, Fr. 400.–

Telefon 054/22 19 17

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen



Seit 25 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

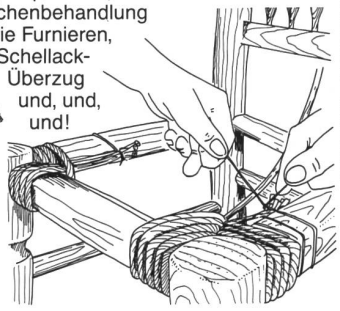
erba **ERBA AG**
8703 Erlenbach, Telefon 01/910 42 42

Schritt für Schritt zum neuen Hobby

Möbel-Restaurierung

...leichtgemacht mit diesem Werkstattbuch: fachmännische Anleitungen zum Möbel-Restaurieren in 1000 Bildern!

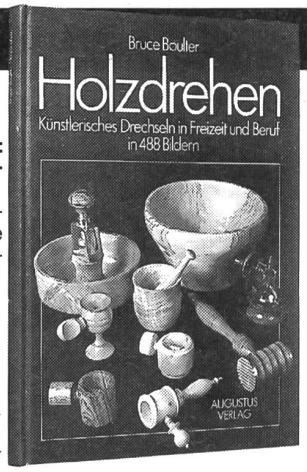
Endlich ein wirklich umfassender und praxisgerechter Ratgeber! Alles über Werkzeuge und Holzarten, Holzverbindungen, Zerlegen, Reparieren, Oberflächenbehandlung wie Furnieren, Schellack-Überzug und, und, und!



Vom alten Möbel zur wertvollen Antiquität: dieses Buch macht sich schnell bezahlt!
280 S., 1000 Detailzeichnungen, Farbfotos, 22×30 cm, geb.

Fr. **78.–**

Best.-Nr. 240 184



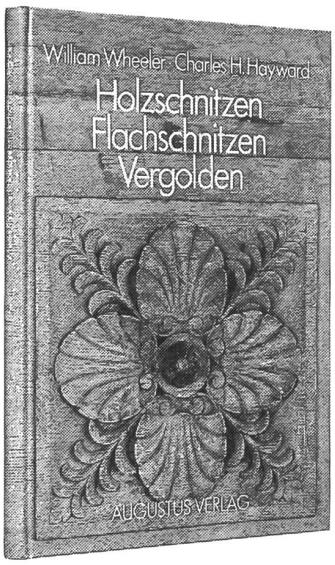
Holzdrehen

Schritt für Schritt zum künstlerischen Drechseln. Umfassendes Anleitungsbuch mit rund 500 Fotos! Starthilfe für Einsteiger, Tips für Profis. An vielen Beispielen und 488 Schritt-für-Schritt-Fotos erfahren Sie, wie man die Drechselbank optimal nutzt. Sie beherrschen die Techniken des Längs-, Quer- und Hohldrechselns, lernen die Werkzeuge und ihre Handhabung kennen. Präzise Anleitungen für Schalen, Vasen, Lampenfüße, Salz- und Pfeffermühlen u.v.m.

176 Seiten, 488 Demonstrations-Fotos, 22×30 cm, geb.

Fr. **54.–**

Best.-Nr. 243 451



Holzschnitzen · Flachschnitzen · Vergolden

Gewußt wie! Schnitzen und Vergolden von Grund auf gezeigt: Werkzeuge, Techniken, Anleitungen, Vorlagen, Ideen...

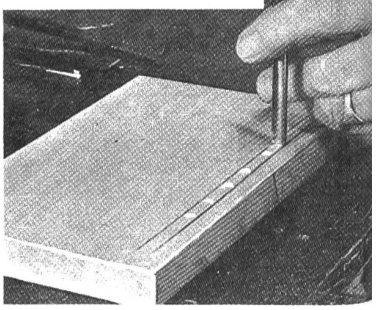
Von kinderleichter Kerbschnitzerei bis zum aufwendigen Blattornament, vom Figurenschnitzen bis zum Vergolden: Alle Techniken werden Punkt für Punkt genau erklärt. Leicht nachvollziehbare Beispiele zeigen u.a., wie sich Schnitzen, Drechseln und Vergolden perfekt kombinieren lassen: Tischlampen, Spiegelrahmen... usw.

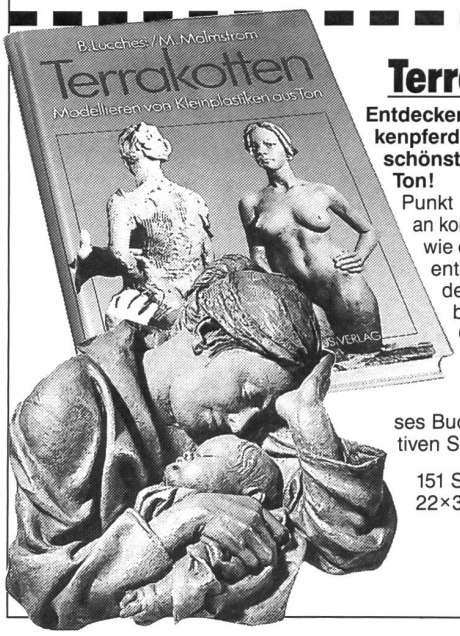
Durchgehend reich bebildert. Damit Sie gleich ans Werk gehen können, gibt's sofort übertragbare Mustervorlagen auf Gitternetz. Dazu wertvolle Anregungen und Tips für das Zeichnen und eigene Entwürfe, genaue Beschreibung der notwendigen Werkzeuge und Geräte, ihre Anwendung.

144 S., 121 Fotos, 100 Zeichng., 22×30 cm, kart.

Fr. **39.–**

Best.-Nr. 243 493





Terrakotten

Entdecken Sie ein neues Steckenpferd: Modellieren Sie die schönsten Kleinplastiken aus Ton!

Punkt für Punkt verfolgen Sie an kommentierten Foto-Serien, wie eine Kleinplastik aus Ton entsteht. Vom Modellieren der menschlichen Figur bis zum Brennen und der Oberflächenbehandlung. Zusätzlich: großformatige Fotos meisterhafter Terrakotten. Dieses Buch ermuntert zum kreativen Schaffen!

151 Seiten, 265 Abbildungen, 22×30 cm, kart.

Fr. **38.–**

Best.-Nr. 243 444

Coupon zur sofortigen Anforderung

Ja, bitte senden Sie mir per Rechnung mit 14 Tagen Rückgaberecht:

Exp.	Titel	Best.-Nr.	Preis/Fr.
zuzüglich Versandkostenanteil*			4.–

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift 1079

Diesen Coupon bitte heute noch einsenden an:

Weltbild Verlag GmbH
z.Hd. Frau Steiner
Dellenstr. 75
4832 Trimbach

* Versandkostenanteil: Für Porto und die aufwendige Verpackung berechnen wir – unabhängig von der Anzahl der bestellten Exemplare – nur einen kleinen Versandkostenanteil von Fr. 4.–. Den Rest tragen wir.

Weltbild Verlag, Dellenstr. 75, 4632 Trimbach, Tel. 062 - 20 22 77